

# Konzept für eine **Geschichtslandschaft Luckenwalde**

bestehend aus einem

## Gutachten über Potenziale und empfohlene Schlüsselprojekte

der Büros

Reppel + Lorenz Tourismus-Beratung, Berlin und  
iQ CONSULT innovative Qualifizierung und Beratung mbH, Berlin

und einer

## Stellungnahme mit Empfehlungen des Beirates Geschichtslandschaft

Prof. Dr. Werner Rietdorf  
Dr. Thomas Drachenberg  
Dietrich Maetz  
Detlev Riemer  
Axel Wilhelm

Luckenwalde, Juli 2003



**DIESES PROJEKT WIRD VON DER  
EUROPÄISCHEN UNION KOFINANZIERT**

# URBAN-Projekt „Geschichtslandschaft Luckenwalde“

Endbericht

Juli 2003



Dieses Projekt wurde  
von der Europäischen  
Union kofinanziert

REPPEL + LORENZ 

TOURISMUS-BERATUNG  
Tempelhofer Ufer 23 / 24  
10963 Berlin

Tel. 0 30 / 21 45 87 - 0  
Fax 0 30 / 21 45 87 - 11

info@reppel-lorenz.de  
www.reppel-lorenz.de



Gesellschaft für innovative Qualifizierung und Beratung mbH  
Muskauer Str. 24  
10997 Berlin

Tel. 0 30 / 6 11 34 29  
Fax 0 30 / 6 11 35 29

info@iq-consult.de  
www.iq-consult.de

**Inhalt**

<u>1.</u>	<u>Ausgangssituation und Zielstellung</u> .....	4
<u>2.</u>	<u>Geschichtslandschaft Luckenwalde</u> .....	6
<u>2.1.</u>	<u>Geschichtlicher Überblick</u> .....	6
<u>2.2.</u>	<u>Relevante Themen der Stadtgeschichte</u> .....	8
<u>2.2.1.</u>	<u>„Ackerbürgerstadt Luckenwalde“</u> .....	8
<u>2.2.2.</u>	<u>„Luckenwalde als Industriestandort“</u> .....	9
<u>2.2.3.</u>	<u>„Rotes Luckenwalde“</u> .....	12
<u>2.2.4.</u>	<u>„Die Architektur der Moderne“</u> .....	14
<u>2.2.5.</u>	<u>„Sportstadt Luckenwalde“</u> .....	18
<u>2.2.6.</u>	<u>„Jüdische Gemeinde in Luckenwalde“</u> .....	20
<u>2.2.7.</u>	<u>„Kriegsgefangenenstammlager STALAG III A“</u> .....	22
<u>2.3.</u>	<u>Situation der (Bau-)Denkmäler in Luckenwalde</u> .....	23
<u>2.4.</u>	<u>Untersuchung der identitätsstiftenden Faktoren der Stadtgeschichte</u> .....	25
<u>2.4.1.</u>	<u>Vorgehensweise</u> .....	25
<u>2.4.2.</u>	<u>Identifikation charakteristischer Merkmale im kollektiven Gedächtnis und Definition aktueller Problemfelder (1. Sitzung)</u> .....	26
<u>2.4.3.</u>	<u>Vorschläge für Maßnahmen (2. und 3. Sitzung)</u> .....	27
<u>3.</u>	<u>Museumslandschaft Luckenwalde</u> .....	30
<u>3.1.</u>	<u>Heimatismuseum</u> .....	30
<u>3.2.</u>	<u>Museumskonzeption und museale Projektvorhaben</u> .....	34
<u>3.2.1.</u>	<u>Rahmenbedingungen im Museumsbereich</u> .....	34
<u>3.2.2.</u>	<u>„Kulturzentrum am Markt“</u> .....	35
<u>3.2.3.</u>	<u>„Medienzentrum“ im ehemaligen Stadtbad</u> .....	36
<u>3.2.4.</u>	<u>Rundfunkmuseum</u> .....	37
<u>3.2.5.</u>	<u>Industriemuseum</u> .....	38
<u>3.2.6.</u>	<u>Ausstellungsprojekt in der Mendelsohn-Halle</u> .....	39
<u>4.</u>	<u>Entwicklungspotenziale der Stadt Luckenwalde</u> .....	40
<u>4.1.</u>	<u>Rahmenbedingungen</u> .....	40
<u>4.2.</u>	<u>Standortbezogene Bedingungen</u> .....	41
<u>5.</u>	<u>Zielsystem „Geschichtslandschaft Luckenwalde“</u> .....	44
<u>5.1.</u>	<u>Konzeptionelle Voraussetzungen</u> .....	44
<u>5.2.</u>	<u>Entwicklungsziele</u> .....	45

5.3.	<u>Entwicklungsstrategien</u> .....	46
5.3.1.	<u>Thematische Entwicklungsschwerpunkte</u> .....	46
5.3.2.	<u>Institutioneller Entwicklungsschwerpunkt</u> .....	49
5.3.3.	<u>Räumlicher Entwicklungsschwerpunkt</u> .....	50
5.4.	<u>Zielgruppen</u> .....	52
6.	<u>Schlüsselprojekte „Geschichtslandschaft Luckenwalde“</u> .....	54
6.1.	<u>Schlüsselprojekt 1: „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“</u> .....	55
6.1.1.	<u>Maßnahmen zur musealen Erschließung</u> .....	56
6.1.2.	<u>Maßnahmen zur touristischen Erschließung</u> .....	57
6.1.3.	<u>Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen</u> .....	58
6.1.4.	<u>Weitere Maßnahme: Erlebnisorientierte Aufbereitung im Rahmen einer DVD</u> .....	58
6.1.5.	<u>Maßnahmen im Überblick</u> .....	60
6.2.	<u>Schlüsselprojekt 2: „Luckenwalde als traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt“</u> .....	61
6.2.1.	<u>Maßnahmen zur musealen Erschließung</u> .....	61
6.2.2.	<u>Maßnahmen zur touristischen Erschließung</u> .....	62
6.2.3.	<u>Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen</u> .....	63
6.2.4.	<u>Maßnahmen im Überblick</u> .....	63
6.3.	<u>Schlüsselprojekt 3: „Heimatmuseum“</u> .....	64
6.3.1.	<u>Aufbau einer adäquaten musealen Infrastruktur</u> .....	65
6.3.2.	<u>Entwicklung eines attraktiven Museumsangebotes</u> .....	65
6.3.3.	<u>Organisatorische Implikationen</u> .....	67
6.3.4.	<u>Maßnahmen zur touristischen Erschließung</u> .....	68
6.3.5.	<u>Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen</u> .....	69
6.3.6.	<u>Maßnahmen im Überblick</u> .....	69
6.4.	<u>Schlüsselprojekt 4: „Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung identitätsstiftender Symbole im Stadtleben</u> .....	70
6.4.1.	<u>Räumlicher Entwicklungsschwerpunkt Innenstadt</u> .....	70
6.4.2.	<u>Mendelsohn-Halle</u> .....	71
6.4.3.	<u>„Altes Stadtbad“</u> .....	73
6.4.4.	<u>Wiederbelebung des historischen Bewusstseins der Bürger</u> .....	76
6.4.5.	<u>Maßnahmen im Überblick</u> .....	78
6.5.	<u>Schlüsselprojekt „Thematische Vernetzung und Information“</u> .....	78
6.5.1.	<u>Basisprojekt „Touristisches Leitsystem“</u> .....	78
6.5.2.	<u>Basisprojekt „Stadtrundgänge“</u> .....	82

6.5.3. <a href="#">Basisprojekt „Neugestaltung der touristischen Informationsmaterialien“</a> .....	84
6.5.4. <a href="#">Maßnahmen im Überblick</a> .....	85
7. <a href="#">Konzeptionelle Grundlagen</a> .....	87
8. <a href="#">Literaturverzeichnis</a> .....	88

## 1. Ausgangssituation und Zielstellung

Luckenwalde verfügt über eine hohe Anzahl historischer Objekte und (Bau-)Denkmäler sowie historische Orte, die von einer wechsellvollen Stadtgeschichte zeugen. Die Stadtgeschichte ist im Heimatmuseum museal aufbereitet, drückt sich aber u. a. auch in einer noch heute lebendigen Vereinskultur (z. B. in einer großen Zahl traditionsreicher Sportvereine) aus.

Im Rahmen des URBAN-Projekts „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ soll nun das historische Erbe zielgerichtet für die Bevölkerung und den Tourismus genutzt werden. Dabei gilt es, geeignete Strategien für den Erhalt historischer Objekte sowie für die zukünftige museale und touristische Erschließung zu entwickeln.

Die Arbeitsgemeinschaft Reppel + Lorenz Tourismus-Beratung GmbH und iQ Consult GmbH haben dazu eine umfangreiche Analyse der vorhandenen kulturellen und touristischen Potenziale vorgenommen und diese im Hinblick auf deren identifikationsstiftende Wirkung und touristische Inwertsetzung im Sinne der Durchführung zukünftiger Maßnahmen bewertet. Dazu wurde zunächst eine detaillierte Untersuchung der Geschichts- und Museumslandschaft Luckenwalde vorgenommen, welche die folgenden Aspekte umfasst:

- Dokumentation und Analyse der einzelnen Themenschwerpunkte der Luckenwalder Stadtgeschichte sowie der Situation der (Bau-)Denkmäler im Hinblick auf ihre stadthistorische und touristische Bedeutung auf der Basis von geschichtlichen Dokumentationsmaterialien, Experteninterviews und den Besichtigungen vor Ort.
- Untersuchung der identitätsstiftenden Funktion historischer Objekte und (Bau-)Denkmäler sowie spezifischer Lebensmuster für die Bevölkerung, um die Frage „Wie viel Museum, wie viele Denkmäler brauchen die Luckenwalder?“ zu beantworten. Gewählte Methodik: Bildung von Fokusgruppen zu den drei ausgewählten Themenschwerpunkten „Kultur“, „Jugend“ und „Sport“ mit ausgewählten Vertretern der entsprechenden Institutionen in Luckenwalde.
- Analyse des derzeitigen musealen Angebots und Bewertung der geplanten Museumskonzeption bzw. der musealen Projektvorhaben.

Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Untersuchung und unter Berücksichtigung der zahlreichen Experteninterviews erfolgte eine Gesamteinschätzung der geschichtlichen Entwicklungspotenziale Luckenwaldes im Hinblick auf die touristische Inwertsetzung. Besonderes Interesse galt dabei der Identifikation von möglichen Alleinstellungsmerkmalen bestimmter historischer Themen und Objekte, mit denen bereits heute und zukünftig eine touristische Nachfrage generiert werden kann.

Neben der Gegenüberstellung und Gewichtung der Ergebnisse aus der Analyse der Geschichts- und Museumslandschaft (endogene Entwicklungspotenziale) wurden bei der Gesamteinschätzung zudem auch generelle Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung der Stadt Luckenwalde berücksichtigt und in die Bewertung einbezogen (z. B.

demographische Entwicklung, kommunalpolitische Handlungsspielräume, Trends im Museumsbereich etc.).

Grundsätzlich sind bei der Untersuchung der Geschichts- und Museumslandschaft Luckenwalde und der entsprechenden Identifikation der touristischen Entwicklungspotenziale folgende Aspekte zu beachten:

- Es erfolgte keine Gewichtung der stadthistorischen Ereignisse oder Zeitabschnitte nach historischer Bedeutung, sondern eine neutrale Untersuchung hinsichtlich möglicher touristischer Marktpotenziale und identitätsstiftender Funktionen.
- Dies bedeutet, dass alle aufgeführten historischen Themenfelder als Bestandteil der Luckenwalder Stadtgeschichte für die Bewahrung des historischen Erbes gleichermaßen bedeutsam sind, d. h. alle Themenfelder zu erhalten und für die Bevölkerung museal aufzubereiten sind.
- Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die touristische Erschließung ausgewählter historischer Themenfelder dazu führen wird, dass diese nicht nur profilgebend nach außen, sondern mittel- bis kurzfristig auch nach innen bzw. identitätsstiftend auf die Bevölkerung wirken und so die Gesamtattraktivität der Stadt erheblich steigern können

Das in Kapitel 5 entwickelte und auf die spezifischen Rahmenbedingungen der Stadt Luckenwalde zugeschnittene Zielsystem und die entsprechenden Empfehlungen zu Schlüsselprojekten mit zielgerichteten Maßnahmenvorschlägen (Kapitel 6) müssen dementsprechend auch vor diesem Hintergrund betrachtet werden.

## 2. Geschichtslandschaft Luckenwalde

### 2.1. Geschichtlicher Überblick

Luckenwalde blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück, die sich in zahlreichen Baudenkmälern und historischen Objekten widerspiegelt. Die „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ ist von verschiedenen Facetten geprägt:

- Stadtgeschichtliche Ereignisse
- Historische Objekte und Orte
  - Baudenkmäler und andere Denkmäler im Stadtraum
  - Historische Orte ohne erhaltene historische Objekte
  - Historische Objekten bzw. Exponate (als Bestandteil musealer Sammlungen u. ä.)
- Traditionen, Bräuche (Vereinskultur, Festveranstaltungen etc.), Erlebnisse und Erinnerungen u. ä. seiner Bewohner (identitätsstiftende Faktoren)
- Museale Angebote (z. B. Heimatmuseum)

Diese Bereiche der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ werden im Folgenden anhand der wichtigsten thematisch orientierten Etappen der Stadtgeschichte untersucht und bewertet. Dabei sind die Fragestellungen „Was bedeutet dies für die Luckenwalder Bürger bzw. die Stadtidentität?“ und „Welche touristischen Entwicklungspotenziale sind damit verknüpft?“ von zentraler Bedeutung.

Im Folgenden sind ausgewählte geschichtliche Ereignisse der Stadtgeschichte Luckenwaldes chronologisch und nach Themenbereichen geordnet dargestellt.

Jahr	Ereignis
<b>Ackerbürgerstadt Luckenwalde</b>	
1194	Bau der Luckenwalder Burg
1216	Burgward Luckenwalde wird erstmals urkundlich erwähnt
1285	Kauf der Stadt und des Burgbezirkes durch das 1170 gegründete Zisterzienserkloster Zinna
1430	Bestätigung stadtartiger Rechte
1450	Gerichtsbarkeit fällt von Kloster Zinna an Luckenwalde
1680	Luckenwalde fällt an Brandenburg – Preußen
1684 bis 1782	Ansiedlung von sächsischen und thüringischen Webern, Tuchmachern u. ä.



Jahr	Ereignis
<b>Industrialisierung</b>	
1782 bis 1785	Bau der Großen Fabrik durch Friedrich II., Beginn der Tuchherstellung in Manufakturen
1809	Luckenwalde wird formell Stadt
1841	Luckenwalde erhält Bahnhof
Ab ca. 1864	Ansiedlung von zahlreichen Industrieunternehmen in der Tuch- und Hut-, Möbel-, Piano- und Klavierherstellung, sowie der Fertigung von Feuerlöschgeräten, Metallindustrie
1853 bis 1913	Entwicklung der städtischen Infrastruktur mit Post, Gaswerk, Stadtparkasse, Schlachthof, Wasserwerk, Kanalisation, Elektrizitätswerk
<b>Architektur der Moderne</b>	
1922 bis 1930	Errichtung der Hutfabrik (1922), Entstehung von Wohnsiedlungen (1920 bis 1930), Stadtbad (1928), Theater und Schule (1930), Waldfriedhof, Kreis-krankenhaus
<b>Luckenwalde von 1933 bis 1945</b>	
November 1933	Reichskristallnacht, Verwüstung der Synagoge und des Jüdischen Friedhofs
1939 bis 1945	Kriegsgefangenenstammlager STALAG III A
	Luckenwalde ist wichtiger Industriestandort, Großteil der Unternehmen wird in die Rüstungsproduktion eingebunden
<b>Luckenwalde ab 1945 bis 1990</b>	
1945	Rund 90 % der Luckenwalder Industrie werden im Auftrag der sowjetischen Verwaltung demontiert und in die Sowjetunion gebracht
	Umnutzung STALAG III A zum militärischen Standort der Sowjetischen Armee
	Wiederaufbau der Industrie sowie Aufbau neuer Betriebe in den Bereichen Betonelemente, Wälzlager, Schaltelelemente, Gehäuse für Musikschränke und Fernsehgeräte, Ladeneinrichtungen, Automaten, Pianos, Feuerlöschgeräte, Schuhproduktion etc.

In den nachfolgenden Kapiteln werden die geschichtlichen Themenbereiche im Detail untersucht und auf ihre stadthistorische Bedeutung sowie die touristischen Potenziale überprüft.

## 2.2. Relevante Themen der Stadtgeschichte

### 2.2.1. „Ackerbürgerstadt Luckenwalde“

#### Geschichtlicher Überblick

Die Besiedlung Luckenwaldes erfolgte bereits in vorgeschichtlicher Zeit. Zur Zeit der Völkerwanderung bildeten die an der Nuthe gelegenen wendischen Festungen ein Bollwerk gegen die von Westen drängenden Germanen. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts mussten sich die Wenden nach Osten zurückziehen. 1216 wird der Luckenwalder Burgward erstmals geschichtlich erwähnt.

1285 kauft das Zisterzienser Kloster die Stadt und die Burg Luckenwalde sowie die 11 zum Burgbezirk gehörenden Dörfer.

Neben der Landwirtschaft entwickelt sich das Handwerk zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor der Stadt. Als 1450 die Gerichtsbarkeit vom Kloster an Luckenwalde fällt, erhält die Stadt ein Stadtwappen.

#### Baudenkmäler und historische Objekte

Luckenwalde ist als ehemalige Industriestadt durch die Architektur der Gründerzeit und Reformbewegung (Architektur der Moderne) geprägt, Gebäude aus der vorindustriellen Zeit sind nur vereinzelt erhalten. Diese sind z. B.

- Marktturm und
- Pfarrkirche St. Johannes (1285).

Im Heimatmuseum werden verschiedene historische Objekte von Siedlungsanfängen der vorindustriellen Stadtgeschichte ausgestellt (z. B. Reste des Palisadenzauns der Burg).

#### Museale und touristische Aufbereitung

Die Stadtgeschichte von den Siedlungsanfängen bis zum Beginn der Industrialisierung ist im Heimatmuseum ausreichend aufbereitet und dargestellt. Auf Anfrage führt das Heimatmuseum Führungen zu diesem Thema durch und bietet Turmbesteigungen an.

In Luckenwalde sind nur vereinzelt Baudenkmäler aus der Zeit als Ackerbürgerstadt erhalten, die sich im Stadtzentrum befinden. Sie sind Bestandteil der drei Luckenwalder Stadtrundgänge, sind jedoch nicht ausgeschildert und für Besucher nur zum Teil und auf Anfrage zugänglich. Der Marktturm ist Anlass eines jährlichen Turmfestes.

#### (Stadt-)geschichtliche Bedeutung und touristische Entwicklungspotenziale

Die vorindustrielle Stadtgeschichte Luckenwaldes unterscheidet sich nicht wesentlich von der anderer Brandenburger Städte. Historische Objekte der Ackerbaustadt Luckenwalde sind im Vergleich zu anderen

Brandenburger Städten (z. B. Jüterbog) nur in einem sehr begrenzten Umfang erhalten.

Der Marktplatz mit dem Marktturm und der St. Johannis-Kirche verfügt durch die geschlossen erhaltenen historischen Gebäude und den in Teilbereichen erhaltenen mittelalterlichen Stadtgrundriss über touristische Entwicklungspotenziale. Bisher ist der Marktplatz jedoch noch kein attraktiver Anziehungspunkt für Gäste und verfügt aus verschiedenen Gründen (z. B. baulicher Zustand einzelner Gebäude, keine attraktive Gestaltung des Marktareals durch Begrünung, Ruhezone; kaum bis keine Außenbewirtschaftung der Gastronomie etc.) über keine ausreichende Aufenthaltsqualität. Gleichwohl könnte durch eine attraktivere Gestaltung, durch die Belebung (z. B. mittels Veranstaltungen) und die Schaffung attraktiver Anziehungspunkte wie z. B. durch die Öffnung vorhandener Sehenswürdigkeiten (z. B. Kirche St. Johannis) mit verhältnismäßig geringem Aufwand ein attraktives Stadtareal bzw. innerstädtischer Anziehungspunkt geschaffen werden.



**Das Themenfeld „Ackerbürgerstadt Luckenwalde“ verfügt aufgrund der verhältnismäßig geringen Anzahl von Baudenkmalern und historischen Objekten im Gegensatz zu anderen vergleichbaren Brandenburger Städten (z. B. Jüterbog) nur über sehr begrenzte Entwicklungspotenziale. Hinzu kommt, dass die noch vorhandenen Baudenkmalere derzeit nicht ausreichend touristisch aufbereitet sind. Durch die Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten für Besucher (z. B. reguläre Besichtigungsmöglichkeit auf Anfrage) und durch die Optimierung der touristischen Präsentation (z. B. Aus- und Beschilderung) können sie touristisch stärker als bisher eingebunden werden.**

**Der Aufbau zusätzlicher musealer und touristischer Angebote ist jedoch nicht zu empfehlen.**

## 2.2.2. „Luckenwalde als Industriestandort“

### Geschichtlicher Überblick

#### Preußische Textilmanufakturen

1680 fiel Luckenwalde gemeinsam mit Zinna an Brandenburg / Preußen. Auf Initiative Friedrich Wilhelm I. siedelten sich vier Jahre später Zeugmacher, Wollspinner und -weber in der Stadt an. Friedrich II. setzte diese Ansiedlungspolitik fort und errichtete 1782 bis 1785 die erste große Manufaktur, die „Große Fabrik“, und Wohnbauten, v. a. für die Zugweber und Tuchmacher aus der abgebrannten Stadt Gera.

#### Entwicklung der Textilindustrie

Die Entwicklung Luckenwaldes zu einem der wichtigsten Standorte der preußischen Tuchindustrie gelang der Stadt im Zuge der allgemeinen Industrialisierung des 19. Jahrhunderts. Neben der guten Verkehrsanbindung durch die Inbetriebnahme der Bahnstrecke nach Berlin (1841) waren die Gewerbefreiheit und die Mechanisierung

der Webstühle die Hauptursachen für den industriellen Aufschwung.

Bis 1850 entstanden 25 Textilfabriken und 1858 dominierten 1.169 Wirtschaftsgebäude neben 15 öffentlichen und 736 Wohngebäuden das Stadtbild.

Entwicklung zum Industriestandort

Die monostrukturierte Industrie wurde ab 1872 zunächst durch die Hutfabrikation und den Maschinenbau, später durch die Metall- und Holzverarbeitung diversifiziert. Von überregionaler Bedeutung waren die Papierwarenfabrik von Henschel, der 1867 den Papp-teller erfand, sowie die Feuerlöschgeräte von Koebe und die Klaviere von Niendorf.

Die durch die Russische Armee demontierten Industrieanlagen wurden wieder aufgebaut und Luckenwalde entwickelte sich zu einem wichtigen Industriestandort in der DDR. Neben der traditionellen Textilindustrie mit der Herstellung von Hüten, Stoffen und Handschuhen kamen neue Bereiche wie z. B. die Herstellung von Automaten hinzu. Die größten Betriebe waren das VEB Wälzwerk in der ehemaligen Hutfabrik von Mendelsohn mit ca. 1.000 Beschäftigten und die Vereinigten Luckenwalder Volltuchfabriken.

1990 wurde die Mehrzahl der Betriebe geschlossen und Luckenwalde verlor ca. 6.500 Arbeitsplätze. Für Luckenwalde typische Industriezweige (Papierwarenherstellung, die Herstellung von Teilen für die Produktion von Feuerlöschgeräten und von Klavieren) werden heute z. T. an den historischen Standorten fortgeführt. Insgesamt sind heute 110 verarbeitende Betriebe in Luckenwalde ansässig. Darüber hinaus gibt es in Luckenwalde ein Biotechnologiepark mit 38 Firmen und ca. 350 Beschäftigten. Der Strukturwandel vom Industrie- zum Dienstleistungsstandort lässt sich an den heute 2.616 Beschäftigten festmachen, die in den 577 Dienstleistungsbetrieben der Stadt arbeiten. Der Dienstleistungssektor ist somit der bedeutendste Arbeitgeber Luckenwaldes.

**Baudenkmäler und historische Objekte**

In Luckenwalde ist eine größere Zahl an Industriebauten erhalten geblieben. Zu unterscheiden sind hier Manufakturen aus vorindustrieller Zeit und Fabrikanlagen ab der Gründerzeit:

- „Große Fabrik“ (1785) aus der ersten Phase der Industrialisierung, die heute von einem Hotelunternehmen („Vierseithof“) und z. T. als Kunsthalle genutzt wird.
- Elektrizitätswerk (1913)
- Pianofabrik der Gebrüder Niendorf (1918)
- Hutfabrik von Erich Mendelsohn (1923)
- Feuerlöschgeräthewerk (1923)
- Papierwarenfabrik (1928)

### □ **Museale und touristische Aufbereitung**

Im Rahmen der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung im Heimatmuseum wird die Industriegeschichte Luckenwaldes von den Anfängen bis zum Strukturwandel 1989, der allerdings nur symbolhaft in einer Installation dargestellt wird, thematisiert. In der Dauerausstellung werden zudem Luckenwalder Produkte und vereinzelt auch Produktionsgeräte ausgestellt.

Im ehemaligen Stadtbad befinden sich mechanische Webstühle aus den 20er Jahren, die museal in einer Ausstellung aufbereitet sind. Aufgrund fehlender personeller Kapazitäten können keine regulären Öffnungszeiten gewährleistet werden, so dass eine Besichtigung nur nach vorheriger Anmeldung möglich ist. Über die Existenz der Ausstellung ist auch die Bevölkerung nicht informiert. Die Ausstellung ist nicht in die touristische Angebotsgestaltung eingebunden.

Ausgewählte Industriegebäude sind Bestandteil der drei touristischen Stadtrundgänge, die im Internet ([www.luckenwalde.de](http://www.luckenwalde.de)) und in einer Broschüre kommuniziert werden. Darüber hinaus sind sie in speziellen Publikationen - wie z. B. „Historische Faltblätter Luckenwalde“ - aufbereitet. Trotz dieser Einbindung in touristische Angebote sind die Industriegebäude derzeit nicht ausgeschildert und auch nicht im Stadtplan verzeichnet. Ein Auffinden der Baudenkmäler ist für Touristen nur erschwert möglich.

Mit Ausnahme der ehemaligen Hutfabrik, zu der das Heimatmuseum auf Anfrage Führungen anbietet, müssen sich die Gäste der Stadt die Objekte der Industriegeschichte selbstständig erschließen.

### □ **(Stadt-)geschichtliche Bedeutung und touristische Entwicklungspotenziale**

Luckenwalde war bis 1989 / 90 ein wichtiger Industriestandort und wurde als solcher bereits durch die Industrialisierung nachhaltig in seiner Siedlungs- und Stadtgeschichte geprägt.

Dennoch verfügt Luckenwalde mit seiner „Industriegeschichte“ über kein Thema mit Alleinstellungsmerkmal bzw. mit überdurchschnittlichem Entwicklungspotenzial. Die Gründe dafür sind:

1. Die historischen Industrieanlagen sind nicht in ihrer ursprünglichen Funktion erlebbar, weil
  - keine kompletten industriellen Anlagen, d. h. historische Produktionsanlagen, in ihren ursprünglichen Industriegebäuden erhalten sind,
  - die erhaltenen Industriegebäude mit wenigen Ausnahmen („Große Fabrik“ als historischer Kern der ehemaligen Fabrikanlage, heutiger „Vierseithof“) nicht für Besucher zugänglich sind und
  - diese zudem räumlich im Stadtgebiet verteilt liegen, nicht ausgeschildert sind und sich z. T. in Stadtarealen mit geringer Aufenthaltsqualität befinden.

2. Für die museale „Rekonstruktion“ der Industriegeschichte ist aufgrund der fehlenden herausragenden Objekte ein verhältnismäßig hoher Aufwand notwendig.
3. Brandenburgweit gibt es derzeit 58 technikgeschichtliche Museen, darunter zahlreiche Industriemuseen (z. B. Museum der Textilfertigung in Forst, Hutmuseum in Guben). Um ein Industriemuseum von überregionaler Bedeutung zu entwickeln, wäre ein breiter Fundus an Exponaten oder aber das Vorhandensein kompletter Produktionsstätten mit Alleinstellungsmerkmal notwendig, was in den traditionellen Luckenwalder Herstellungsbereichen (z. B. Textilindustrie, Feuerlöschgeräte-Fabrikation etc.) aufgrund der Konkurrenzsituation nicht gegeben ist.



**Die Siedlungs- und Stadtgeschichte Luckenwaldes wurde durch die Industrialisierung tiefgreifend und nachhaltig geprägt, dennoch ist mit dem historischen Thema aufgrund fehlender komplett erhaltener Industrieanlagen bzw. anderer herausragender Objekte der Industriegeschichte kein Alleinstellungsmerkmal verbunden.**

**Eine eigenständige museale und touristische Aufbereitung ist daher nicht zu empfehlen. Gleichwohl muss die Industriegeschichte als zentraler Bestandteil der Stadtgeschichte bzw. der Stadtidentität umfassend (bis 1990) im Rahmen der Dauerausstellung aufbereitet werden.**

### 2.2.3. „Rotes Luckenwalde“

#### **Geschichtlicher Überblick**

Die frühe Industrialisierung, beginnend mit der Ansiedlung der Weber und Tuchmacher, war die Voraussetzung für die Liberalisierung und die spätere Bildung der sozialistischen Milieus. Luckenwalde war Industrie- und damit Arbeiterstadt.

1867 wählte Luckenwalde schon bei den beiden Wahlen zum konstituierenden norddeutschen Reichstag „liberal“, d. h. links, da es damals noch keine sozialdemokratischen Vertreter bzw. Arbeitervertreter gab.

Am 5. Dezember 1868 gründete sich bereits der Luckenwalder Arbeiterverein, der 1869 zu den Initiatoren des Eisenacher Kongresses gehörte. Auf diesem Kongress wurde die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (SAPD) gegründet, die sich 1891 in KPD und SPD spaltete. Gleichzeitig professionalisierte sich die Arbeit der Gewerkschaften. Die 25 Gewerkschaften in Luckenwalde waren im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (ADGB) zusammengeschlossen, der sich in den Fragen der Stadtentwicklung, Bildung, Kultur und Freizeit stark engagierte.

Von 1919 bis 1933 errang die SPD bei den Stadtverordnetenwahlen die absolute Mehrheit. In Luckenwalde dominierte deutlich die Bevölkerungsschicht des Proletariats.

Fabrikbesitzer und Mittelstand bildeten zusammen mit Angestellten und Beamten eine vergleichsweise kleine Randgruppe.

Durch das Netzwerk aus Kommunalpolitik, Gewerkschaften und Vereinen wurden zahlreiche soziale Projekte realisiert und eine beispielhafte städtische Infrastruktur (Schule, Stadtbad, Krankenhaus) aufgebaut. Das Luckenwalder Krankenhaus war beispielsweise eines der modernsten Krankenhäuser (mit Radioanlage, Bibliothek, Tennisplatz) seiner Zeit, das durch das Einklassensystem die Gleichbehandlung unterschiedlich versicherter Patienten garantierte.

Durch den Bau von Freizeit- und Kultureinrichtungen durch die Stadt (Theater) und die Gewerkschaften (ADGB-Jugendheim mit Bibliothek) konnte sich eine ausgeprägte Freizeitkultur mit Sport-, Gesangs- und Bildungsvereinen entwickeln.

Mit der Entwicklung eines deutschlandweit einzigartigen Milieus ging eine zunehmende Säkularisierung der Bevölkerung einher. Der Luckenwalder Freidenkerverbandes war 1930 mit über 4.300 Mitgliedern der größte Deutschlands. In den 30er Jahren lag der Anteil der konfessionslosen Luckenwalder bei ca. 21 % und damit an der Spitze Deutschlands. In der Friedrich-Ebert-Schule wurde der Religionsunterricht durch Länderkunde und die Konfirmation durch die Jugendweihe ersetzt.

#### **Baudenkmäler und historische Objekte**

Zahlreiche öffentliche Gebäude (z. B. Theater, Stadtbad) und Wohnsiedlungen, die auch der Architektur der Moderne zuzuordnen sind, zeugen noch heute vom „Roten Luckenwalde“. Die Gebäude sind im nachfolgenden Kapitel detaillierter dargestellt. Ferner verfügt das Heimatmuseum über eine bundesweit einzigartige, vollständige Sammlung von Exponaten zur Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ).

#### **Museale und touristische Aufbereitung**

Im Heimatmuseum sind im Rahmen der Dauerausstellung Exponate der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschland ausgestellt und das Thema „Rotes Luckenwalde“ wird anhand von Texttafeln dargestellt. Es gibt jedoch keine speziellen museumspädagogischen Angebote, die aufgrund der Komplexität und der stadthistorischen Bedeutsamkeit sinnvoll wären.

Die Auswirkungen des Zusammenwirkens sozialdemokratischer Kommunalpolitik, der Gewerkschaften und der Vereine sowie die für die damalige Zeit herausragende Stadtentwicklungspolitik u. a. auf das alltägliche Leben in Luckenwalde werden kaum bzw. nicht ausreichend in der Dauerausstellung thematisiert.

#### **(Stadt-)geschichtliche Bedeutung und touristische Entwicklungspotenziale**

Luckenwalde verfügt durch seine einzigartige Entwicklung der Arbeiterbewegung, v. a. in den 20er und 30er Jahren, über ein deutschlandweites Alleinstellungsmerkmal. Aus stadthistorischer Sicht sind diese Entwicklungen von herausragender Bedeutung, da Luckenwalde



insbesondere in der sozialen Versorgung der Bevölkerung (z. B. Wohnungsbau, Stadtbad, Krankenhaus) eine Vorreiterrolle einnahm. Diese Entwicklung ist durch die erhaltenen Baudenkmäler im Stadtbild nach wie vor prägend.

Das vielschichtige Thema „Rotes Luckenwalde“ verfügt über ein erhebliches Entwicklungspotenzial,

- das die museale Aufbereitung verschiedener Themen wie Stadtentwicklung, Baukultur, Politik und Zeitgeschichte (Kommunalpolitik, Rolle der Gewerkschaften etc.), Entwicklung sozialer Einrichtungen, Kultur- und Freizeitangebote / Vereinsleben etc. ermöglicht und
- da in Luckenwalde herausragende historische Objekte, umfangreiches historisches Material (Fotoarchiv, Zeitungen, komplett erhaltene Sammlung der Sozialistischen Arbeiterjugend) und auch zahlreiche Baudenkmäler (Theater, Stadtbad) im Stadtraum vorhanden sind.

Aufgrund der thematischen Komplexität bzw. Vielfältigkeit können breite Zielgruppen (z. B. Fachpublikum verschiedener Disziplinen) angesprochen werden. Hinzu kommt, dass ausgewählte Facetten des Themenfeldes „Rotes Luckenwalde“ wie z. B. die soziale und städtische Infrastruktur bei entsprechender musealer Aufbereitung eine identitätsstiftende Funktion für die Bevölkerung erhalten bzw. zur Entwicklung eines positiven Images der Stadt bei der Bevölkerung beitragen können.

- **Mit dem historischen Thema „Rotes Luckenwalde“ sind überregionale Alleinstellungsmerkmale verknüpft, in einzelnen thematischen Facetten ist dies auch von bundesweiter Relevanz. Dennoch kann aufgrund der Spezifik des Themas keine überdurchschnittliche Nachfrage generiert, sondern v. a. ein Fachpublikum angesprochen werden.**

**Aufgrund der möglichen Identifikationspotenziale ist eine museale Aufbereitung ausgewählter Bereiche jedoch im Rahmen stadtgeschichtlicher Sonderausstellungen bzw. der Dauerausstellung zu empfehlen.**

#### 2.2.4. „Die Architektur der Moderne“

##### □ **Geschichtlicher Überblick**

Luckenwalde verfügt aufgrund der besonderen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen von ca. 1870 bis 1933 über eine Vielzahl architektonisch herausragender Baudenkmäler, die der Reformarchitektur bzw. Architektur der Moderne (Expressionismus, Bauhaus) zuzuordnen sind. Darüber hinaus verfügt Luckenwalde über zwei Gartendenkmäler, den Waldfriedhof und den nach den Gestaltungsgrundsätzen der Architektur der Moderne in den 30er Jahren errichteten Neuen Stadtpark.



In der Architektur der Moderne bestimmt der Grundsatz „form follows function“ die Konstruktions- und Gestaltungsprinzipien. Es entstehen Gebäude in einer klaren, reduzierten Formensprache, die sich aus der Raumnutzung ableitet. In der Stadtplanung werden bei der Standortwahl und in der Bebauungsweise neue Prämissen gesetzt.

Im Gegensatz zur dichten Wohnbebauung der Gründerzeit ist es nun Ziel, durch eine offene und halboffene Bauweise (z. B. Zeilenbauweise) die Wohndichte zu begrenzen, um lichte, grüne Räume sowie Nachbarschaftseinheiten gegen die großstädtische Anonymität zu schaffen.

Die Luckenwalder Stadtentwicklung unter dem visionären Stadtbau- direktor Joseph Bischof hatte u. a. zum Ziel, die zahlreichen Industrie- betriebe bzw. Produktionsstätten an den Stadtrand zu verlegen und einen Ring aus Wohnsiedlungen um den Stadtkern zu „legen“. Davon werden allerdings nur drei Wohnsiedlungen realisiert, die jedoch bis heute erhalten sind.

In Luckenwalde wirkten die überregional bekannten Architekten Erich Mendelsohn und Richard Neutra. Mendelsohn errichtete die noch heute erhaltene Hutfabrik, eine Wohnsiedlung sowie weitere einzelne Wohn- häuser. Neutra legte im Auftrag der Stadt den Waldfriedhof an, der 1922 eröffnet wurde und Teil der deutschlandweiten Reformbewegung in der Friedhofsarchitektur war. Die erhaltenen (Bau-)Denkmäler beider Architekten sind heute von überregionaler Bedeutung. Die ehemalige Hutfabrik ist in die Liste national bedeutsamer Denkmäler aufgenom- men worden.

In Luckenwalde wirkten darüber hinaus zahlreiche weitere Architekten wie z. B. Paul Backes, Joseph Bischof, Hans Graf, Rudolf Brennecke, Carlos Gerdes, Willi Ludewig, Carl Miles, die eher von lokaler bzw. regionaler Bedeutsamkeit sind.

#### **Baudenkmäler und historische Objekte**

Die Luckenwalder Architekturdenkmäler umfassen sowohl öffentliche als auch Industrie- und Wohnbauten, wobei sich die Stadt Luckenwalde in den Anfangsjahren schwerpunktmäßig als Bauherrin engagierte. Es sind folgende Baudenkmäler der Architektur der Moderne erhalten:

##### Vier Wohnsiedlungen:

Anger-Siedlung (Josef Bischof), Siedlung an der Gottower Strasse (Erich Mendelsohn), Siedlung „Auf dem Sande“ (Josef Bischof), Volksheim-Siedlung (Willi Ludewig)

##### Öffentliche Bauten:

Theater und Schule (Architekten Paul Backes, Hans Graf, Rudolf Brennecke), Stadtbad (Hans Hertlein), ehemaliges ADGB-Jugend- heim (Paul Backes), Krankenhaus Luckenwalde (Josef Bischof), ehemaliges Katasteramt (Paul Backes), Waldfriedhof (Richard Neutra), ehemaliges Arbeitsamt (Paul Backes)

##### Industriegebäude:

Hutfabrik mit Färberei (Erich Mendelsohn)

##### Gartendenkmäler:

Waldfriedhof (Richard Neutra), Neuer Stadtpark

- Skulpturaler Schmuck bzw. Objekte (z. T. erhalten):  
Skulptur vor dem Stadtbad (nicht erhalten), u. a.

#### **Museale und touristische Aufbereitung**

Im Rahmen der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte ist das Thema „Architektur der Moderne“ nicht als eigenständiges Thema aufbereitet. Allerdings verfügt das Heimatmuseum über eine Wanderausstellung zum Leben und Werk des Architekten Erich Mendelsohn, die jedoch derzeit nicht gezeigt wird.

Das Heimatmuseum bietet auf Anfrage Führungen durch die Hutfabrik an, die in einem nur sehr geringem Umfang (bis zu fünf Anfragen jährlich) durch Luckenwalder Schulklassen und Gäste wahrgenommen werden. Bei interessierten Individualbesuchern handelt es sich meist um Personen, die über eine Vorbildung im Bereich Architektur verfügen. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass aufgrund des privaten Eigentümers und des Bauzustands die umfassende Erschließung für Besuchergruppen (z. B. reguläre Zugangsmöglichkeiten) derzeit nicht möglich ist. Das Angebot wird daher auch nur im Rahmen der Internetpräsentation des Heimatmuseums auf der Homepage der Stadt Luckenwalde kommuniziert und nicht aktiv beworben.

Das Theater, das vor wenigen Jahren originalgetreu restauriert worden ist, kann ebenso auf Anfrage mit Führung besichtigt werden, allerdings wird auch dieses Angebot nicht kommuniziert.

Dagegen werden in der touristischen Vermarktung die Architekturdenkmäler der 20er und 30er Jahre wie das Theater, die Siedlung „Am Anger“, die Hutfabrik und das Stadtbad in Ansätzen kommuniziert. Obwohl Luckenwalde mit dem Thema „Architektur der Moderne“ ein regionales Alleinstellungsmerkmal besitzt, wird dies nicht mit adäquaten touristischen Angeboten unteretzt.

Die Baudenkmäler sind Bestandteil der drei Luckenwalder Stadtrundgänge. Dies bedeutet es gibt derzeit keinen thematischen Stadtrundgang, der alle Architekturdenkmäler der 20er und 30er Jahre miteinander verbindet. Obwohl mit den drei Stadtrundgängen ein touristisches Angebot für Individualbesucher zur selbständigen Erschließung der Baudenkmäler entwickelt worden ist, ist dieses aufgrund der fehlenden Aus- und Hinweisbeschilderung an den Gebäuden (mit Informationen zu Architektur, historischer Funktion, Entstehungsjahr etc.) nur erschwert bzw. begrenzt erlebbar.

Ohne eine sachkundige Führung können die Baudenkmäler durch Touristen derzeit nicht ausreichend erschlossen werden.

#### **(Stadt-)geschichtliche Bedeutung und touristische Entwicklungspotenziale**

Obwohl derzeit kaum in der Bevölkerung präsent und daher auch nur eingeschränkt identifikationsstiftend, verfügt das Thema „Architektur der Moderne“ aufgrund der zahlreichen, noch vorhandenen Architekturdenkmäler der 20er Jahre über ein nicht unerhebliches Entwicklungspotenzial im Hinblick auf die Schaffung eines positiven Stadtimages.

Dies gilt auch im Hinblick auf die touristische Inwertsetzung, wobei folgenden Aspekte die touristische Vermarktung z. T. erschweren:

- Trotz aus architektonischer Sicht herausragender Architekturdenkmäler verfügen diese über keinen überregionalen Bekanntheitsgrad und sind in der breiten Öffentlichkeit der Stadt und Region kaum bekannt. Die Architekten Erich Mendelsohn und Richard Neutra verfügen zwar durch ihre Bauten in anderen Städten (z. B. Einsteinturm in Potsdam) und ihre herausragende Bedeutung in der Architekturgeschichte über einen überregionalen Bekanntheitsgrad, wobei dies jedoch nur für spezielle Zielgruppen bzw. Nischenzielgruppen (Architekturfans) zutrifft.
- Ein Teil der Architekturdenkmäler, insbesondere die überregional bedeutsamen Baudenkmäler Hutfabrik und Stadtbad, wird derzeit nicht bzw. nicht adäquat genutzt. Der Erhalt der Gebäude ist mittel- bis langfristig gefährdet.
- Die Architekturdenkmäler sind größtenteils für Besucher nicht zugänglich, d. h. es ist nur eine Betrachtung der Außenfassade möglich: Raumfunktionen, Innenraumgestaltung und ggf. Besonderheiten der Konstruktion sind nur begrenzt nachvollziehbar. Daher ist ein vergleichsweise hoher Aufwand der Informationsvermittlung notwendig, denn die Architekturdenkmäler „sprechen“ nicht für sich, sondern müssen für Laien hinsichtlich Ideen, Vorstellung und Gestaltungsprinzipien etc. erläutert werden.

In Kombination mit der Aufbereitung anderer Themenfelder aus der Zeit der 20er Jahre und mit der Gestaltung eines adäquaten Angebots in Verbindung mit weiteren touristischen Angeboten lassen sich jedoch dennoch nicht unerhebliche Nachfragepotenziale erschließen.

- **Durch die gehäufte Anzahl von Baudenkmälern und durch die herausragende Mendelsohn-Halle (Liste nationaler Baudenkmäler) verfügt Luckenwalde im Bereich „Architektur der Moderne“ über ein brandenburgweites Alleinstellungsmerkmal, das in Ansätzen touristisch kommuniziert wird. Es fehlen jedoch entsprechende museale und touristische Angebote.**

**Grundsätzlich kann aufgrund der thematischen Spezifik eher von einem Nachfragepotenzial im Bereich von Nischenzielgruppen (z. B. Architekturinteressierte) ausgegangen werden. Gleichwohl hat das Thema eine wichtige imagebildende Funktion für Luckenwalde, wenn es erlebnisorientiert museal und touristisch erschlossen wird. Voraussetzung dazu ist jedoch der Erhalt und die Zugänglichkeit der historischen Bausubstanz.**

## 2.2.5. „Sportstadt Luckenwalde“

 **Geschichtlicher Überblick**

1845 bis 1846 wurde der erste Sportplatz auf Initiative von Wilhelm Steinert (Lehrer) in Luckenwalde gebaut. 1859 gründete sich als erster Sportverein der Männerturnverein Luckenwalde. Bereits Ende der 20er Jahre waren ca. 15 % der Bevölkerung in Sportvereinen organisiert, v. a. in den Bereichen Turnen, Radfahren, Ringen, Schwimmen, Handball, Leichtathletik und Fußball. Der größte Sportverein hatte 1.400 Mitglieder. Bis 1989 befanden sich in Luckenwalde das Leistungszentrum für Ringen der DDR sowie ein Schwimmleistungszentrum.

1846 wurde die Handwerkerbadeanstalt eröffnet und 1928 die städtische Schwimmhalle errichtet. Am 1. August 1936 wurde das olympische Feuer mit einem Staffelwechsel durch Luckenwalde nach Berlin getragen.

In der DDR wurden viele Betriebssportgemeinschaften gegründet und 1956 verfügt Luckenwalde über fünf Sportplätze (Ernst-Kloß-Stadion, Werner-Seelenbinder-Stadion, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, die Sportplätze an der Fichtestraße und Krähenheide). 1950 wurde die Radrennbahn im Werner-Seelenbinder-Stadion errichtet und 1967 führte die Internationale Friedensfahrt durch Luckenwalde.

Die sportlichen Traditionen sind bis heute in Luckenwalde lebendig. Die Stadt beherbergt den Bundes- und Landesstützpunkt im Ringen.

Heute werden in Luckenwalde folgende Sportanlagen, v. a. durch den Vereins- bzw. Breitensport, genutzt:

- Werner-Seelenbinder-Stadion (fünf Tennisplätze, zwei Fußballfelder, 400 m-Bahn, Sporthalle, Leichtathletik-Anlagen)
- Ernst-Kloß-Stadion
- Fläming-Halle (multifunktionale Sport- und Veranstaltungshalle mit 1.400 qm nutzbarer Hallenfläche, Mehrzweckraum, keine Gastronomie)
- Bundesstützpunkt Ringen LSC 1, Landesstützpunkt für Freistil
- Sportplatz Baruther Tor
- Sporthallen (Ludwig-Jahn-Straße, Rudolf-Breitscheid-Straße)
- BMX-Trail (Naturstrecke für BMX-Räder)
- Fläming-Therme und Freibad Luckenwalde
- Anschluss an Flaeming Skate

Die Luckenwalder Bevölkerung ist in 27 Sportvereinen in den Bereichen Leichtathletik, Kampfsportarten (Ringen, Judo, Karate, Boxen), Schwimmen, Ballsportarten (Fuß-, Hand-, Volley-, Radball etc.), Gymnastik und Tanz, Kegel und Billard, Gewichtheben, Inlineskating, Tennis und Badminton etc aktiv.

Monatlich finden in Luckenwalde mindestens eine bis drei Sportveranstaltungen wie z. B. Biker-X- Rennen, „Nacht der Langen Bahnen“ in der Fläming-Therme, „Tag der Gymnastik“, die größtenteils von den Luckenwalder Sportvereinen organisiert werden, statt. Höhepunkt ist der jährliche Turmfestlauf, der im Rahmen der Turmfesttage durchgeführt wird.

2002 wurde die Stadt Luckenwalde für ihr Engagement im Bereich Breitensport mit dem Titel „Sportlichste Stadt Brandenburgs“ ausgezeichnet. Auswahlkriterien waren die Angebotsvielfalt nach Sportarten und Zielgruppen (z. B. Jugendliche, Frauen, Senioren), besucherfreundliche Nutzungs- und Zugangsbedingungen für Sportstätten (z. B. Öffnungszeiten, Eintrittspreise) sowie die Entwicklung „offener Sportangebote“ wie z. B. Trimm-Pfaden, Angebote für Streetball, Skater und Radfahrer.

#### **Baudenkmäler und historische Objekte**

Als historische Sportstätten sind noch folgende Anlagen erhalten bzw. befinden sich Sportanlagen an historischen Orten:

- Werner-Seelenbinder-Stadion
- Ernst-Kloß-Stadion
- Freibad (ehemaliges Handwerkerbad)

Darüber hinaus sind einzelne historische Sportgeräte aus der Gründerzeit erhalten.

#### **Museale und touristische Aufbereitung**

Die Geschichte des Sports in Luckenwalde ist bisher im Rahmen einer Publikation aufbereitet worden. Die Sportgeschichte wird nicht als eigenständiger Bestandteil der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung, sondern in Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Kommunalpolitik, die ab 1919 neben den bürgerlichen Sportvereinen auch die Arbeitersportvereine aktiv förderte, dargestellt.

In der touristischen Vermarktung spielt die Sportgeschichte Luckenwaldes keine Rolle, sondern es werden die Sportangebote der Stadt vermarktet.

#### **(Stadt-)geschichtliche Bedeutung und touristische Entwicklungspotenziale**

Bis heute sind die sportlichen Traditionen der Stadt Luckenwalde durch das Engagement der zahlreichen Sportvereine lebendig. Der Breitensport ist bis heute ein wichtiges Identifikationsmerkmal der Bürger, was an der hohen Zahl der Sportvereine und den zahlreichen Sportveranstaltungen deutlich wird. Auch die Sportgeschichte und die sportlichen Erfolge Luckenwaldes sind in der Bevölkerung noch heute lebendig.

Die Trendsportangebote, wie BMX-Trail, Fläming Skate und Hochseilgarten verfügen über hohe touristische Potenziale, die es durch die Ergänzung einer adäquaten Infrastruktur (z. B. Gastronomie, Einzelhandel) gezielt zu nutzen gilt. Der BMX-Trail wird bereits größtenteils

durch Tagesgäste aus Berlin verstärkt genutzt. Der bereits zur Hälfte realisierte innerstädtische Rad- und Skateweg soll zukünftig die Radtouristen und Skater auch in den Innenstadtbereich lenken. Zusätzlich ist ein „Skatepoint Kolzenburg“ geplant, dazu soll vorhandene Bausubstanz für eine gastronomische, sportliche und gewerbliche Nutzung (Einzelhandelsangebote für Skater- und Radsportbedarf, ggf. Hotel) sowie für weitere Pkw-Stellplätze umgenutzt werden.

Die Sportgeschichte Luckenwaldes kann in diesem Zusammenhang zukünftig als imageprägender Aspekt in der Außendarstellung gezielt genutzt werden.



**Luckenwalde kann auf große sportliche Erfolge in der Vergangenheit verweisen, die bis heute in der Bevölkerung lebendig sind. Sie und v. a. das derzeitige aktive Vereinsleben im Bereich Sport haben eine hohe identitätsstiftende Funktion für Luckenwalde. Hinzu kommt, dass die touristischen Sportangebote (z. B. Flaeming Skate, BMX-Trail) derzeit eine hohe touristische Nachfrage verzeichnen. Allerdings partizipiert Luckenwalde davon noch nicht im ausreichenden Maße, da die außerhalb des Stadtareals gelegenen Sportangebote noch nicht mit den Angeboten der Stadt vernetzt sind.**

**In Kombination mit einem attraktiven und vernetzten Sportangebot kann auch die Sportgeschichte daher im touristischen Marketing eine wichtige imagebildende Funktion übernehmen.**

#### 2.2.6. „Jüdische Gemeinde in Luckenwalde“

##### **Geschichtlicher Überblick**

1869 wurde die Jüdische Gemeinde in Luckenwalde gegründet, wobei sich ab 1729 bereits Juden in Luckenwalde ansiedelten. 1735 wurde das Niederlassungsrecht für Juden bereits amtlich in einem Schutzbrief dokumentiert. 1815 wurde das Gelände des Jüdischen Friedhofs am Grünen Weg erworben und 1818 mit der ersten Beisetzung genutzt. 1897 wurde die noch heute erhaltene Synagoge erbaut. In der Gründerzeit (um 1880) wuchs die jüdische Gemeinde stark an. Die Gemeindeglieder prägten Luckenwalde als Fabrikbesitzer (z. B. Carl Goldschmidt, Begründer der Hutfabrikation, Moritz und Gustav Hermann), Stadträte, Kaufleute, Ärzte und Arbeiter, die sich v. a. nach dem ersten Weltkrieg in Luckenwalde niederließen. Sie engagierten sich im sozialen Bereichen, u. a. gründeten sie mehrere Stiftungen (z. B. Tuberkulose-Stiftung, Stiftung für städtische Wohlfahrtspflege).

In der deutschlandweiten Pogromnacht wurden auch in Luckenwalde Geschäfte geplündert, Synagoge und Friedhof beschädigt. Im Herbst 1943 bis Oktober 1944 unterstützte die Widerstandsgruppe „Gemeinschaft für Frieden und Aufbau“ mit ca. 30 Mitgliedern u. a. untergetauchte Juden.

##### **Baudenkmäler und historische Objekte**

Die restaurierte Synagoge zeugt von der Jüdischen Geschichte in Luckenwalde. Die Innenräume der Synagoge sind jedoch in der Pogromnacht im November 1933 zerstört worden, so dass die Synagoge heute als Gemeindehaus genutzt wird. 1988 wurde dort eine Gedenktafel angebracht. Die Grabfelder des jüdischen Friedhofs sind zerstört worden. Er wird heute als Grünanlage genutzt und ein Gedenkstein erinnert an die historische Bedeutung des Ortes.

**Museale und touristische Aufbereitung**

Die Synagoge ist Bestandteil der Stadtrundgänge (Route Nr. 1) und wird in den entsprechenden touristischen Publikationen und im Internet genannt. Die jüdische Geschichte ist Bestandteil der Dauerausstellung des Heimatmuseums Luckenwalde und wird dort dargestellt.

Vor allem auch aufgrund der verhältnismäßig wenig erhalten gebliebenen Baudenkmäler und historischen Objekte erscheint eine stärkere museale und touristische Aufbereitung wenig sinnvoll.

**(Stadt-)geschichtliche Bedeutung und touristische Entwicklungspotenziale**

Heute zeugen das Gebäude der ehemalige Synagoge (heute Gemeindehaus), ein Gedenkstein auf dem Friedhof der jüdischen Gemeinde sowie einige Exponate im Heimatmuseum von der jüdischen Geschichte Luckenwaldes. Wie in fast allen deutschen Städten sind die jüdischen Traditionen in Luckenwalde heute nicht mehr lebendig. Die jüdische Geschichte Luckenwaldes ist vergleichbar mit der in anderen Brandenburger Gemeinden und ist daher von eher lokaler Bedeutung. Die Aufbereitung im Rahmen der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung des Heimatmuseums ist daher als ausreichend einzuschätzen.

- Das Themenfeld „Jüdische Geschichte in Luckenwalde“ ist im Rahmen der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte museal aufbereitet worden. In diesem Zusammenhang ist noch einmal detailliert zu prüfen, ob diese noch optimiert und ggf. um eine verbesserte Beschilderung im Stadtraum bzw. Kennzeichnung der historischen Orte (Synagoge, Friedhof) ergänzt werden kann.**

**Grundsätzlich ist eine Aufbereitung der jüdischen Geschichte im Rahmen der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung als ausreichend einzuschätzen, da zum Einen die jüdischen Traditionen in Luckenwalde nicht mehr lebendig sind (d. h. keine identitätsstiftende Funktion besitzen), und zum Anderen die historischen Ereignisse mit denen anderer Brandenburger Gemeinden vergleichbar sind (d. h. keine überregionale Bedeutung).**



## 2.2.7. „Kriegsgefangenenstammlager STALAG III A“

 **Geschichtlicher Überblick:**

Im Herbst 1939 wurde das Kriegsgefangenenstammlager STALAG III A für 20.000 Kriegsgefangene in Luckenwalde, zunächst mit provisorischen Zelten, errichtet.

1945 wurde das Lager als eines der letzten Lager überhaupt durch die Rote Armee befreit, die es anschließend als Garnisonsstandort mit gleicher Bezeichnung nutzte. 1994 wurde das Areal des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers als militärischer Standort aufgegeben.

In über 30 Massengräbern ruhen etwa 4.000 sowjetische Kriegsgefangene und zahlreiche polnische und serbische Gefangene. Ca. 500 westeuropäische Gefangene wurden exhumiert und in ihre Heimatländer überführt. Insgesamt starben ca. 5.000 bis 6.000 Gefangene im STALAG IIIA, v. a. im Winter 1941 / 42.

 **Baudenkmäler und historische Objekte**

Am heutigen Standort ist der Friedhof des Kriegsgefangenenlagers erhalten, der auf einer Fläche von 7.500 qm in ein italienisches, ein französisches, ein jugoslawisches und ein sowjetisches Gräberfeld unterteilt ist. Neben den Grabfeldern mahnen verschiedene Gedenksteine an das Kriegsgefangenenlager. Weitere Bestandteile wie z. B. Gebäude o. ä. sind nicht erhalten geblieben. Im Heimatmuseum werden ausgewählte, original erhaltene Exponate des STALAG III A in einer Dauerausstellung gezeigt.

 **Museale und touristische Aufbereitung**

Das geschichtliche Thema „STALAG III A“ wird in der Luckenwalder Öffentlichkeit zu großen Teilen noch tabuisiert, da bis in die 90er Jahre das Areal als militärischer Standort der Russischen Armee der Bevölkerung nicht zugänglich war. Um STALAG III A als einen Teil der Stadtgeschichte zu thematisieren bzw. darzustellen, wurde im Heimatmuseum ein Ausstellungsraum der Geschichte des Lagers und der damit verbundenen Widerstandsgruppe „Gemeinschaft für Frieden und Aufbau“ eingerichtet.

Das Heimatmuseum bietet darüber hinaus Führungen durch die Ausstellung und zum STALAG-Friedhof an. Der Gefangenenfriedhof des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers ist ausgeschildert, allerdings nicht im Stadtplan Luckenwaldes verzeichnet.

 **(Stadt-)geschichtliche Bedeutung und touristische Entwicklungspotenziale**

Im Land Brandenburg befinden sich 27 politikgeschichtliche Gedenkstätten und Denkmäler, u. a. die ehemaligen Konzentrationslager Sachsenhausen und Ravensbrück. Neben STALAG III A befindet sich in der Gemeinde Mühlberg / Elbe ein ehemaliges Kriegsgefangenenlager mit einem Friedhof. Deutschlandweit gehört Brandenburg damit zu einer Region mit einer vergleichsweise hohen Zahl dieser Gedenk



stätten. Die Besonderheit von STALAG III A liegt darin, dass es eines der am längsten betriebenen Lager überhaupt war.

Zweifelsohne hat das Kriegsgefangenenstammlager STALAG III A, insbesondere für jüngere Zielgruppen in der Region, eine wichtige Funktion im Bereich Bildung. Daher ist zu prüfen, ob dies noch stärker durch entsprechende Angebote unteretzt werden sollte. Gegebenenfalls ist es sinnvoll, die selbstständige Auseinandersetzung vor Ort durch Hinweistafeln zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang ist auch zu überlegen, ob die Ausstellung im Heimatmuseum - gerade im Hinblick auf jüngere Zielgruppen - konzeptionell und didaktisch neu entwickelt werden sollte. Durch die Nähe zu Berlin könnten mit speziellen museumspädagogischen Angeboten u. a. auch Berliner Schulklassen angesprochen werden.



**Die Geschichte des STALAG III A ist ein wichtiger Bestandteil der Luckenwalder Stadtgeschichte, den es weiterhin zu dokumentieren und mit museumspädagogischen Angeboten, insbesondere für jüngere Zielgruppen, zu erschließen gilt. Luckenwalde hat dabei eine wichtige bildungspolitische Aufgabe innerhalb der Region. Hier ist zu prüfen, ob durch spezifische museumspädagogische Angebote des Heimatmuseums auch eine Nachfrage aus der Region (z. B. Schulklassen) im Bereich Bildungsangebote generiert werden kann.**

### 2.3. Situation der (Bau-)Denkmäler in Luckenwalde

Luckenwalde verfügt über zahlreiche (Bau-)Denkmäler. Derzeit stehen ca. 80 bis 100 Gebäude bzw. Ensemble sowie historische Objekte (z. B. Denkmäler, Brunnen) unterschiedlicher historischer Zeitabschnitte unter Denkmalschutz. Im Vergleich zu anderen mittleren und kleineren Brandenburger Städten sind dabei die in Luckenwalde erhaltenen Baudenkmäler der „Architektur der Moderne“ sowohl aus quantitativer Sicht (hohe Anzahl) als auch im Hinblick auf die architektonische Qualität von regionaler und z. T. überregionaler Bedeutung. Die Baudenkmäler anderer Zeitabschnitte bzw. architektonischer Epochen wie z. B. das Gebrüder Heinrich-Stift, die ehemalige Post, das Ensemble „Am Markt“ (Rathaus, Kirche, Markt 11 und 12a), das Gartendenkmal „Neuer Stadtpark“ (Am Haag 3) sowie die zahlreich erhaltenen Fabrikantenvillen sind grundsätzlich erhaltenswert, aber im regionalen und überregionalen Kontext eher von nachrangiger architektonischer und historischer Bedeutsamkeit.

Vor diesem Hintergrund sind folgende Denkmäler, auch aus Sicht der Landesdenkmalpflege, von regionaler und überregionaler Bedeutung:

Denkmal	Nutzung
<input type="checkbox"/> Hutfabrik (Architekt Erich Mendelsohn) <input type="checkbox"/> Bestandteil der Liste national erhaltenswerter Baudenkmäler	<input type="checkbox"/> Hoher Sanierungsbedarf, derzeit keine Nutzung <input type="checkbox"/> Nutzung von Teilbereichen als Ausstellungsräumlichkeiten, wirtschaftliche Nutzung geplant
<input type="checkbox"/> Waldfriedhof (Architekt Richard Neutra)	<input type="checkbox"/> Teilsaniert, Nutzung als Friedhof
<input type="checkbox"/> Ensemble aus Theater / Schule	<input type="checkbox"/> Saniert, Nutzung durch Schule und Theater
<input type="checkbox"/> Stadtbad	<input type="checkbox"/> Hoher Sanierungsbedarf, Zwischennutzung als Lager, Büro- und Ausstellungsräume
<input type="checkbox"/> Ehemaliges ADGB-Jugend- heim	<input type="checkbox"/> Saniert, Nutzung als Wohn- gebäude
<input type="checkbox"/> Ehemaliges Arbeitsamt	<input type="checkbox"/> Teilsaniert, Nutzung durch Frauenhaus
<input type="checkbox"/> Ehemaliges Katasteramt	<input type="checkbox"/> Nutzung durch Behörde
<input type="checkbox"/> Wohnsiedlungen Am Anger, Auf dem Sande, Volksheim- siedlung, Siedlung „Upstall- weg“	<input type="checkbox"/> Saniert bzw. teilsaniert, Wohnnutzung

Die „Denkmallandschaft Luckenwalde“ ist weiterhin durch folgende grundsätzlichen Merkmale gekennzeichnet:

- Ein Großteil der Baudenkmäler wird nicht genutzt und ist in einem schlechten baulichen Zustand, so dass einzelne Objekte in ihrem Bestand z. T. mittel- bis langfristige gefährdet sind. Gefährdete Baudenkmäler von überregionaler Bedeutsamkeit sind die ehemalige Hutfabrik (Erich Mendelsohn) und das Alte Stadtbad.
- Die Stadt Luckenwalde weist über das gesamte Stadtgebiet unbebaute bzw. brachliegende Flächen sowie einen hohen Leerstand auf, der den städtischen Gesamteindruck bzw. die Aufenthaltsqualität nachhaltig beeinträchtigt. Dies betrifft insbesondere die Innenstadtareale (z. B. Boulevard, Haag).
- Zwar verfügt die Stadt Luckenwalde über ein Stadtzentrum, allerdings über keinen erhaltenen mittelalterlichen Ortskern, an dem sich alle Sehenswürdigkeiten verdichtet befinden. Lediglich die Breite Straße (Boulevard), die Lämmergasse, der Markt und die Baruther Strasse sind von der mittelalterlichen Straßenstruktur noch vorhanden. Aufgrund der historischen Entwicklung Luckenwaldes befinden die Baudenkmäler über das gesamte Stadtzentrum verteilt.
- Derzeit existiert kein Stadtquartier bzw. -areal, das von einer ausreichenden Aufenthaltsqualität gekennzeichnet ist, um als touristischer

Anziehungspunkt zu fungieren. Allerdings verfügen Markt und Boulevard über erhebliche Entwicklungspotenziale, die es zukünftig gezielt zu nutzen gilt.

Um nicht genutzte Gebäude und Flächen zu revitalisieren, hat die Stadt Luckenwalde im Rahmen von URBAN ein Innenstadt- und Brachflächenmanagement initiiert, dabei sind in diese Aktivitäten z. T. auch Baudenkmäler und historische Objekte eingebunden.

- **Vor dem Hintergrund einer erfolgreichen touristischen Inwertsetzung der historischen Potenziale Luckenwaldes sind folgende grundlegende Maßnahmen notwendig:**
  - **Erhalt der Mendelsohn-Halle, des Stadtbades sowie des Waldfriedhofes als Baudenkmäler von überregionaler Bedeutung**
  - **Entwicklung einer erlebbaren Denkmallandschaft, d. h. Sichtbarmachung der historischen Objekte und Orte im Stadtraum für Gäste und Interessierte**
  - **Revitalisierung eines ausgewählten Stadtareals, um einen vitalen Identifikationspunkt für die Bürger und einen touristischen Anziehungspunkt für die Gäste mittel- bis langfristig zu entwickeln ( z. B. Ensemble „Markt“ und Boulevard).**

## 2.4. Untersuchung der identitätsstiftenden Faktoren der Stadtgeschichte

### 2.4.1. Vorgehensweise

Ausgangspunkt der folgenden Untersuchung ist die definierte Zielstellung, eine Konzeption zur „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ zu entwickeln, die neben der Analyse und Bewertung der stadthistorischen Potenziale Luckenwaldes im Hinblick auf ihre touristische Inwertsetzung historische Objekte und Traditionen auch unter dem Gesichtspunkt ihrer identitätsstiftenden Funktion für die Bevölkerung behandelt und integriert. Während sich in der vorangegangenen Untersuchung der stadthistorisch relevanten Themen in dieser Hinsicht erste Schwerpunktbereiche herauskristallisiert haben, diente die nachfolgende Arbeitsphase vor allem dazu, im Rahmen einer aktiven Auseinandersetzung mit Repräsentanten verschiedener Luckenwalder Institutionen vorhandene Identifikationsmuster zu erfassen. So wurde das tatsächlich vorhandene historische Verständnis der Bürger für ihre Stadt exemplarisch herausgearbeitet.

Die Ergebnisse der Arbeit bildeten zusammen mit den in der vorhergehenden Analyse der stadthistorisch relevanten Themen identifizierten Schwerpunktbereichen die Grundlage für die Erarbeitung eines auf dem Selbstverständnis der Luckenwalder basierenden Leitbilds zur Geschichtslandschaft. Aus diesem wurden dann konkrete Entwicklungsstrategien abgeleitet.

Auf der Basis einer umfangreichen Recherche zu den verschiedenen Institutionen und Vereinen in Luckenwalde wurden in Kooperation mit der URBAN-Stabstelle und dem Amt für Kultur, Sport und Touristik der Stadt Luckenwalde drei Fokusgruppen zu den Themengebieten Jugend, Kultur und Sport zusammengestellt, die sich aus jeweils sechs bis acht Vertretern unterschiedlicher Institutionen der jeweiligen Themenschwerpunkte zusammensetzten. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, eine größtmögliche Vielfalt an Einrichtungen in diesen Prozess einzubinden. Die drei Fokusgruppen trafen sich in einem Zeitraum von drei Wochen insgesamt sechsmal in verschiedenen Einrichtungen in Luckenwalde, wobei die einzelnen Gruppen im Hinblick auf die Verdichtung der erarbeiteten Ergebnisse sukzessive zusammengeführt wurden.

Die Fokusgruppenarbeit ist grundsätzlich von drei inhaltlichen Ebenen bzw. Aufgabenfeldern gekennzeichnet:

1. Identifikation charakteristischer Merkmale im kollektiven Gedächtnis der Stadt
2. Identifikation und Wahrnehmung aktueller Problemfelder der Stadt
3. Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen

Der erste inhaltliche Block fand mit allen drei Gruppen separat statt und diente der Bestandsaufnahme vorhandener Positionen in den einzelnen Themenbereichen. Die Teilnehmer wurden gebeten, die aus ihrer Sicht positiven Aspekte der Stadt zu definieren, spontan Erinnerungen, die sie und ihre Familien mit Luckenwalde verbinden, zu nennen und Befürchtungen und Wünsche für die zukünftige Entwicklung der Stadt zu äußern.

Anschließend wurden Schwerpunktbereiche für zukünftige Maßnahmen definiert und in Arbeitsgruppen entsprechende Vorschläge entwickelt. Die einzelnen Vorschläge wurden dann in einem gemeinsamen Treffen aller drei Fokusgruppen im Rahmen einer Abschlusspräsentation zusammengefasst und abschließend noch einmal diskutiert.

#### 2.4.2. Identifikation charakteristischer Merkmale im kollektiven Gedächtnis und Definition aktueller Problemfelder (1. Sitzung)

Im Hinblick auf **historische Elemente und Ereignisse** haben die Antworten und Diskussionen in allen drei Fokusgruppen gezeigt, dass sich die im Erinnerungsschatz noch aktiv vorhandenen geschichtlichen Bezugspunkte überwiegend auf Überlieferungen alltagskultureller Ereignisse und Erlebnisse beziehen.

Bei der Frage „Welche Erinnerungen verbinden Sie / Ihre Familie mit Luckenwalde?“ wurde in allen Gruppen vor allem auf die einstmal vielfältigen Freizeitaktivitäten und das positive soziale Umfeld Bezug genommen. Sehr häufig genannt wurden hier der ausgeprägte Ausflugscharakter der Stadt mit vielen Lokalen und Cafés, die zahlreichen Aktivitäten der Stadt im Bereich Sport und Vereinsleben sowie der herzliche und freundliche Umgang der Menschen miteinander.

Im Hinblick auf stadtgeschichtlich relevante Themen wurden in den Fokusgruppen häufiger Erinnerungen an Luckenwalde als Industriestadt aufgeführt, wobei diese sich jedoch vorwiegend auf die Zeit nach 1945 bezogen

und zudem nicht durchgängig positiv besetzt waren. Die historischen Ereignisse und Entwicklungen vor der DDR-Zeit, die mit den entsprechenden Objekten in der Stadt verbunden sind, sind im kollektiven Gedächtnis der Teilnehmer kaum verankert. Das Thema Architektur kam überhaupt in nur einer Antwort vor.

Im Hinblick auf mögliche Erklärungsmuster für diese Tatsache wurde einerseits angeführt, dass während der DDR-Zeit erst zu Beginn der 80er Jahre mit der Aufarbeitung der Geschichte vor 1945 begonnen wurde. Andererseits fanden nach 1945 und auch nach 1989 starke Bevölkerungsbewegungen von und nach Luckenwalde statt, so dass auch hier eine Ursache für den Geschichtsverlust in der heutigen Bevölkerung liegen könnte.

Als **aktuelle Problemfelder** der Stadt gelten neben der wirtschaftlichen Entwicklung insbesondere der soziokulturelle und der demographische Bereich. Die größte Befürchtung besteht in der zunehmenden Abwanderung der jungen Leute und des aktiven Teils der Bevölkerung aufgrund von fehlenden Arbeitsplätzen, aber auch aufgrund der fehlenden Perspektiven für junge Menschen in der Stadt. Es besteht die große Sorge, dass im Zuge der schwierigen ökonomischen Situation gerade Angebote im Kultur- und Jugendbereich abgebaut werden, die einer Abwanderung entgegen wirken können.

In diesem Sinne lässt sich eine Parallele in der Wahrnehmung der größten aktuellen Problemfelder und den geschichtlichen Bezugspunkten erkennen. Auch im aktuellen Problembewusstsein dominieren alltags- und soziokulturelle Befürchtungen wie Abwanderung von jungen Menschen und Nachwuchsmangel in Vereinen. Historische Gebäude und Objekte spielen insofern eine Rolle, als dass ihre Erhaltung im Zusammenhang mit der Vitalisierung des Stadtlebens gesehen und in diesem Sinne an die Zuweisung bestimmter vorhandener sozialer und kultureller Funktionen geknüpft wird.

#### 2.4.3. Vorschläge für Maßnahmen (2. und 3. Sitzung)

Im zweiten inhaltlichen Block, bei dem die Fokusgruppe Sport in die anderen beiden Gruppen integriert wurde, wurden zunächst auf Basis der Inhalte des ersten Treffens zwei Schwerpunktbereiche für zukünftige Maßnahmen definiert. Diese konzentrierten sich in beiden Gruppen auf

- den Erhalt kultureller Funktionen unter Berücksichtigung der möglichen Ansiedlung an historisch wertvollen Standorten und
- die Erhöhung des Freizeitwerts und Förderung von Vereinsaktivitäten.

In jeweils zwei Arbeitsgruppen wurden dazu Vorschläge für zukünftige Maßnahmen entwickelt.

Im Rahmen des ersten Themenbereichs wurde in beiden Gruppen deutlich, dass ein zentrales Anliegen darin besteht, an einem günstigen Standort in der Innenstadt einen Treffpunkt zu schaffen, der sowohl für Touristen als auch für die Luckenwalder Attraktivität besitzt. In beiden Gruppen wurde in diesem Zusammenhang auch die Bereitstellung eines musealen Angebots genannt, wobei dieses einerseits durch zusätzliche Funktionen,

wie ein Café und eine Touristeninformation ergänzt werden könnte und andererseits die Möglichkeit bieten sollte, Vereine und Gruppierungen mit entsprechenden Veranstaltungen zu integrieren.

Als weitere historische Bauten waren das Postgebäude, das Stadtbad, die Mendelsohn-Halle, das Gebrüder Heinrich-Stift sowie die St. Jacobi-Kirche im Gespräch, wobei hier jedoch nicht bei allen Gebäuden ausreichende Vorschläge für eine sinnvolle zukünftige Nutzung generiert werden konnten.

Im Rahmen des zweiten Themenbereichs wiesen die Teilnehmer darauf hin, dass im Sinne zukünftiger Maßnahmen verstärkt darauf hingearbeitet werden sollte, die zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen der Vereine und Verbände besser zu koordinieren. Es besteht Bedarf nach einer zentralen Anlaufstelle, mit deren Hilfe auch bereichsübergreifende Veranstaltungen geplant werden könnten. Zudem wurde betont, dass auch am Wochenende regelmäßig ein breites Freizeit- und Sportangebot für junge Leute entwickelt und gefördert werden sollte.

Darüber hinaus wurde auch deutlich, dass eine zentrale Voraussetzung für die Weiterentwicklung der genannten Vorschläge in der Notwendigkeit besteht, Verbindungen zwischen touristisch interessanten Projekten, wie z. B. der Skaterstrecke, und den in der Stadt vorhandenen und verankerten Potenzialen und Initiativen zu schaffen. Dazu wurde vorgeschlagen, eine Ideenbörse auszurichten, in deren Rahmen entsprechende Initiativen und Vorhaben in der Stadt generiert und gebündelt werden können.

Zusammenfassend lassen sich die erarbeiteten Vorschläge zu folgenden drei Punkten zusammenfassen:

- Erhalt historischer Gebäude unter Zuweisung spezifischer kultureller und sozialer Funktionen
- Bessere Koordination der zahlreichen Freizeitaktivitäten der Vereine und der Stadt
- Schaffung eines zentralen Treffpunkts in der Innenstadt, insbesondere für junge Leute

Aus diesen Ergebnissen ergeben sich drei grundsätzliche Schlussfolgerungen für den Bereich der Geschichts- und Museumslandschaft Luckenwalde:

- Mit URBAN-Mitteln sollten in erster Linie vorhandene Potenziale gefördert und weiterentwickelt werden. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die Stärkung von Vereinsaktivitäten als auch auf den Umgang mit historischen Gebäuden.
- Auf der Grundlage der in den Fokusgruppen als prioritär bewerteten Entwicklungsbereiche sollten URBAN-Mittel vor allem zur Stärkung der soziokulturellen Infrastruktur eingesetzt werden.
- Um zu vermeiden, dass einerseits Enttäuschungen provoziert und andererseits risikobehaftete Vorhaben initiiert werden, sollten keine Maßnahmen gefördert werden, deren Folgekosten nicht abschätzbar bzw. deren Realisierung nicht in der Laufzeit des URBAN-Programms gewährleistet werden kann.

In der Abschlussdiskussion der Ergebnisse wurde im Hinblick auf den Umgang mit geschichtlichen Zeugnissen der Stadt Luckenwalde diskutiert, inwieweit trotz aktuell kaum existierender Nachfrage die Verantwortung zur Dokumentation und Präsentation dieser Zeugnisse besteht.

- Im Rahmen der Fokusgruppenarbeit hat sich gezeigt, dass alltagskulturelle Erlebnisse, Ereignisse und Entwicklungen sowohl im Geschichtsbewusstsein als auch bei der aktuellen Problemwahrnehmung der Luckenwalder Bürger dominieren. Überlegungen zur Weiterentwicklung des musealen und kulturellen Angebots sollten sich dementsprechend auf folgende Ansätze konzentrieren:**
  - Erhalt historischer Gebäude unter Zuweisung spezifischer kultureller und sozialer Funktionen**
  - Bessere Koordination der zahlreichen Freizeitaktivitäten der Vereine und der Stadt**
  - Schaffung eines zentralen Treffpunkts in der Innenstadt, insbesondere für junge Leute**
  - URBAN-Mittel sollten nur zur Förderung vorhandener Potenziale eingesetzt bzw. ausschließlich Projekte initiiert werden, die sich im URBAN-Zeitraum realisieren lassen**



### 3. Museumslandschaft Luckenwalde

Auf der Basis der Untersuchung der Geschichtslandschaft Luckenwalde und seiner Entwicklungspotenziale wird im Folgenden eine detaillierte Analyse der Museumslandschaft vorgenommen, um die musealen Angebote gezielt in die Konzeption der Geschichtslandschaft einzubinden. Dazu wird das aktuelle Museumsangebot im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse beurteilt und die geplante Museumskonzeption bzw. die im Leitfaden zur Museumsentwicklung der Stadtverwaltung formulierten Projektideen vor dem Hintergrund der allgemeinen Entwicklungen im Museumssektor sowie den spezifischen Rahmenbedingungen der Stadt bewertet.

#### 3.1. Heimatmuseum

1906 wurde das Heimatmuseum als „Städtische Sammlung von Altertümern“ gegründet. Die Geschichte der Stadt Luckenwalde und der näheren Umgebung ist Gegenstand der Sammlungs-, Forschungs- und Ausstellungstätigkeit des Heimatmuseums, die in einer Dauerausstellung den Besuchern vermittelt wird.

1922 bis 1945 war das Heimatmuseum in der ehemaligen Katholischen Kapelle untergebracht. 1954 wurde das Museum als Kreis-Heimatmuseum neu gegründet. Heute befinden sich die Ausstellungsräumlichkeiten des Heimatmuseums in einem Fachwerkhäus (ehemalige Yorkschule) in zentraler Lage am Marktplatz, welches jedoch zur Zeit durch einen sehr schlechten baulichen Zustand gekennzeichnet ist. Es beherbergt neben der Dauerausstellung „Luckenwalde - Zur Geschichte einer Industriestadt“ monatlich wechselnde Sonderausstellungen.

Darüber hinaus verfügt das Heimatmuseum über ein umfangreiches Depot mit unterschiedlichen Exponaten, das durch Schenkungen aus der Bevölkerung kontinuierlich ergänzt wird. Außerdem existiert eine regionalgeschichtliche Bibliothek mit ca. 3.500 Bänden, in der u. a. die Luckenwalder Zeitung von 1842 bis heute komplett erhalten ist. Sie wird derzeit im Auftrag des Heimatmuseums digitalisiert.

Die **regionalgeschichtliche Bibliothek** ist nur auf Anfrage nutzbar, da die Bücherbestände hinter den Stellflächen in den Räumlichkeiten der Sonderausstellungen untergebracht sind. Zugangsmöglichkeiten bestehen somit nur an wenigen ausstellungsfreien Tagen bzw. eingeschränkt während der Ausstellungsumbauten. Damit kann die Bibliothek nicht ausreichend in das museale Angebot des Heimatmuseums integriert bzw. der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden.

Das **Museumsdepot** ist zur Zeit ausgelagert und befindet sich in einem Gebäude in der Dessauer Strasse, allerdings werden mittelfristig neue Räume für das Museumsdepot von ca. 300 qm notwendig. Auch das Depot kann für die Museumsarbeit nicht genutzt werden, da mit der Umlagerung der Bestände die bereits bestehende Katalogisierung nicht übernommen worden ist. Darüber hinaus verfügt das Heimatmuseum über ein umfangreiches Fotoarchiv und einen historischen, funktionstüchtigen Filmapparat sowie historische Filmaufnahmen aus den 20er Jahren. Diese werden häufig auf den stadtgeschichtlichen Vorträgen genutzt.



Der Rundgang durch die **Dauerausstellung** zur Luckenwalder Stadtgeschichte, die in chronologischer Abfolge alle stadthistorischen Ereignisse bis ca. 1990 darstellt, beginnt im Erdgeschoss mit den Exponaten zur Ur- und Frühgeschichte. Seit 1999 befindet sich im Eingangsbereich des Museums ein Ausstellungsraum, der die Ereignisse des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers STALAG III A dokumentiert und nicht in die Dauerausstellung integriert ist. Das Heimatmuseum betreut den noch heute erhaltenen Gefangenenfriedhof.

Die einzelnen stadthistorischen Ereignisse werden den Besuchern anhand von zahlreichen authentischen Ausstellungsobjekten und Texttafeln sowie durch spezielle thematische Führungen vermittelt, die auf Anfrage durchgeführt werden. Das Heimatmuseum verfügt derzeit über 250 qm nutzbare Ausstellungsfläche, die sich auf fünf unterschiedlich große Ausstellungsräume verteilt. Davon werden zwei kleine Räumlichkeiten für Sonderausstellungen (je 25 qm) genutzt. Im Erdgeschoss befinden sich zusätzlich weitere kleinteilige Räume, die jedoch derzeit nicht für Ausstellungen genutzt werden.

Die Texttafeln der Dauerausstellung wurden 1992 aktualisiert, die Präsentation der Objekte blieb im Wesentlichen unverändert bestehen. Die didaktische Aufbereitung und die Präsentation der Exponate entsprechen nicht mehr den aktuellen museumspädagogischen Anforderungen. Sie sollten im Hinblick auf die unterschiedlichen Nutzergruppen erlebnisorientiert aufbereitet werden. Dabei ist auch zu prüfen, inwieweit den Besuchern Zusatz- bzw. Hintergrundinformationen durch Einbindung von moderner Technik sowie durch verbesserte Zugangsmöglichkeiten zur regionalgeschichtlichen Bibliothek und anderem Archivmaterial mittel- bis langfristig zur Verfügung gestellt werden können.

Das Heimatmuseum hat folgende **(Wander-)Ausstellungen** erarbeitet, die ausgeliehen werden können:

- Ausstellung zu Leben und Werk des Architekten Erich Mendelsohn
- „120 Jahre Feuerwehrgeschichte“ (auf 45 Tafeln wird die Geschichte von Feuerlöschgeräten einschließlich denen des Luckenwalder Unternehmens Koebe dargestellt)
- Drei Ausstellungen zum Thema „Hachschara“, u. a. zum nahegelegenen ehemaligen Hachschara in Ahrensdorf
- Ausstellung zum Leben von Rudi Dutschke (Schülerprojekt)

Die **Sonderausstellungen** finden im monatlichen Turnus statt, wobei Werke regionaler und überregionaler Künstler (z. B. Max Ernst) ausgestellt und thematische Ausstellungen durchgeführt werden, vereinzelt auch zu geschichtlichen Themen (z. B. Bauhaus, Originale der Lehrer und Schüler des Dessauer Bauhauses und restaurierte Bauhaus-Möbel eines Luckenwalder Bürgers).

Die Sonderausstellungen werden von durchschnittlich 3.000 Besuchern jährlich besucht, die meist aus Luckenwalde und Umgebung kommen. Durch die wechselnden Sonderausstellungen fungiert das Heimatmuseum als Anziehungspunkt für die lokale und regionale Bevölkerung und erfüllt eine wichtige Aufgabe als Identifikationspunkt der Bürger.

Dies wird insbesondere durch die hohe Besucherresonanz bei lokalen bzw. regionalen Ausstellungsthemen deutlich.

Das Heimatmuseum bietet Privatpersonen und Schulklassen ein umfangreiches Angebot **thematischer Führungen** an:

- Marktturmführungen
- Führungen durch die stadtgeschichtliche Dauerausstellung
- „STALAG III A“: Führungen durch Ausstellung sowie über den ehemaligen Gefangenenfriedhof
- Führungen zur Mendelsohnhalle
- Filmvorführungen mit Vortrag „Luckenwalde 1928“ (nur für Schulklassen)

Darüber hinaus bietet das Heimatmuseum auch Stadtführungen auf Anfrage an (u. a. zum Thema „Mittelalterliches Luckenwalde“).

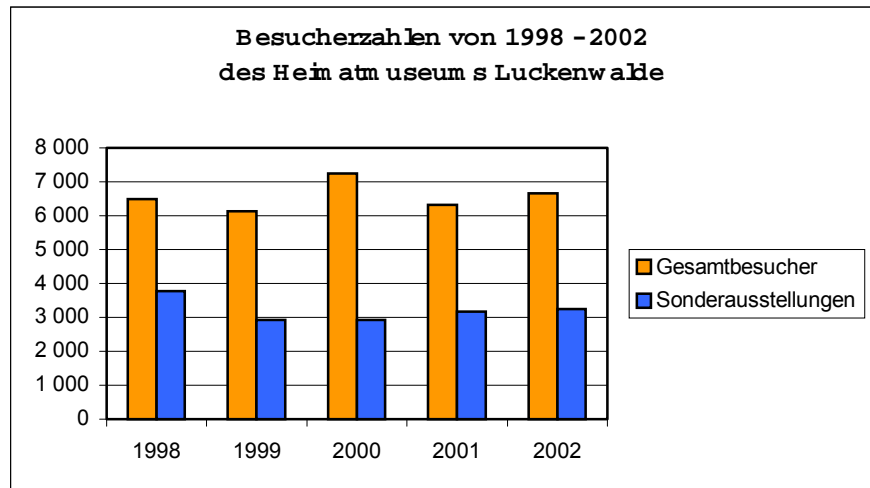
Zusätzlich führt das Heimatmuseum in Zusammenarbeit mit den Schulen Projekte, wie z. B. Entwicklung und Realisierung einer Ausstellung zu Rudi Dutschke, durch und zeigt historische Luckenwalder Filme in Alten- und Pflegeheimen. Darüber hinaus bietet das Heimatmuseum in Zusammenarbeit mit einem Luckenwalder Bürger jährlich im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Stadtgeschichte(n)“ Vorträge zu unterschiedlichen Themen der Stadtgeschichte an, die mit durchschnittlich 100 Teilnehmern eine vergleichsweise hohe Nachfrage verzeichnen. Mit diesen Aktivitäten erfüllt das Heimatmuseum neben der Museumsarbeit „Sammeln, Forschen, Erhalten und Präsentieren“ wichtige Aufgaben im Bereich Bildungsarbeit (Jugend- und Altenarbeit), die mittel- bis langfristig gestärkt werden sollten.

Das Heimatmuseum ist auch unter Berücksichtigung der Sonderausstellungen ein lebendiges Museum, das mit seinen Angeboten wichtige identitätsstiftende Funktionen übernimmt. Mit der Durchführung bzw. durch die Beteiligung an Stadtführungen (auf Anfrage) bietet das Heimatmuseum nicht nur ein museumspädagogisches, sondern auch ein wichtiges touristisches Angebot an, das auch von den Gästen genutzt wird. Hinzu kommt, dass das Heimatmuseum durch die Öffnungszeiten am Wochenende als wichtiger Anlaufpunkt für Gäste fungiert, da die Touristinformation dann geschlossen ist.

Das Heimatmuseum ist im Jahr 2000 von der Trägerschaft des Landkreises Teltow-Fläming zu der der Stadt Luckenwalde übergegangen und ist dem Amt für Kultur, Sport und Tourismus zugeordnet. Derzeit werden die umfangreichen Aufgaben des Museumsbetriebs durch einen Mitarbeiter (den Museumsleiter) und vier ABM-Beschäftigte durchgeführt. Die Öffnungszeiten am Wochenende werden durch Honorarkräfte gewährleistet. Neben dem laufenden Museumsbetrieb und der Realisierung monatlicher Sonderausstellungen sind mit den derzeitigen personellen Ressourcen weitere museale Projekte wie z. B. die Entwicklung zusätzlicher museumspädagogischer Angebote nicht realisierbar.

In den letzten fünf Jahren ist zu beobachten, dass die **Nachfrage** im Wesentlichen bei ca. 6.500 Besuchern pro Jahr stabil geblieben ist.

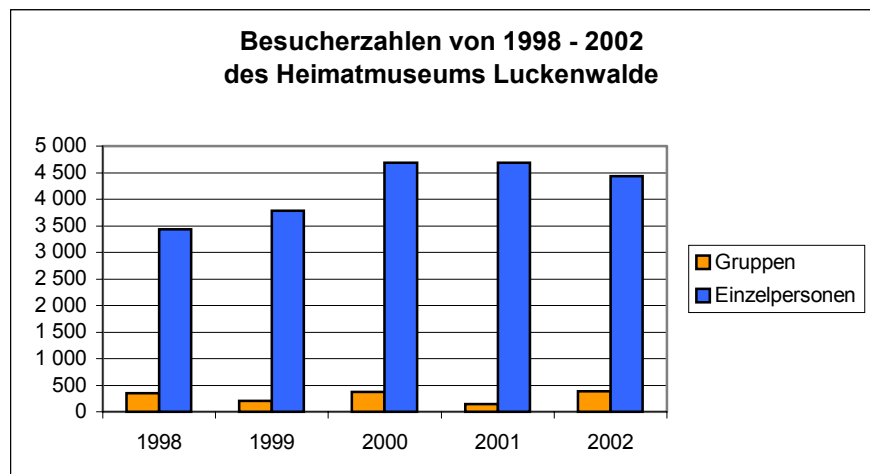
Im Vergleich zu anderen Brandenburger Heimat- bzw. Stadtmuseen, vor dem Hintergrund des musealen Überangebots im Land Brandenburg und der nahegelegenen Museumslandschaft im Großraum Berlin / Potsdam verzeichnet das Museum eine gute Besucherresonanz, die über dem Brandenburger Durchschnitt von jährlich 5.000 Besuchern liegt. Gleichwohl kann nach Aussagen des Brandenburger Museumsverband bei einem attraktiven Museumsangebot in Luckenwalde eine Nachfrage von jährlich 8.000 Besuchern durchaus generiert werden. Voraussetzung dazu sind ein unverwechselbares museales Profil sowie zwei bis drei Sonderausstellungen pro Jahr.



Quelle: Heimatmuseum Luckenwalde, 2003

In der vorausstehenden Grafik ist deutlich zu erkennen, dass die Besucher der Sonderausstellungen derzeit ca. die Hälfte am Besucheraufkommen stellen. Damit wird deutlich, dass Sonderausstellungen von hoher Bedeutung für die Akzeptanz des Museums in der Bevölkerung sind. Dies ist vergleichbar mit den bundesweit stattfindenden Entwicklungen im Bereich der Heimat- bzw. Regionalmuseen und macht zugleich deutlich, dass die Durchführung von Sonderausstellungen einer der entscheidendsten Erfolgsfaktoren ist.

In der folgenden Grafik werden die jährlichen Besucherzahlen noch einmal hinsichtlich Einzelbesucher und Gruppen unterschieden:



Quelle: Heimatmuseum Luckenwalde, 2003

Es ist deutlich erkennbar, dass derzeit Gruppen eine nur sehr untergeordnete Bedeutung haben. Dies liegt sicherlich auch darin begründet, dass aufgrund fehlender personeller Kapazitäten die v. a. für Gruppen relevanten museumspädagogischen Angebote nicht regulär, sondern nur auf Anfrage angeboten werden können. Dementsprechend werden diese Angebote auch nur eingeschränkt bzw. nicht aktiv kommuniziert. Es ist davon auszugehen, dass bei einer entsprechenden Angebotsgestaltung für Gruppen noch erhebliche bzw. größere Nachfragepotenziale erschlossen werden können.

- **Mit den derzeitigen räumlichen und personellen Kapazitäten des Heimatmuseums können die stadthistorischen Potenziale Luckenwaldes nicht adäquat für museale Angebote genutzt werden. Eine Erweiterung der Kapazitäten ist daher dringend notwendig, um ein erlebnisorientiertes Heimatmuseum für Bevölkerung und Gäste zu schaffen. Dazu sind u. a. grundlegende Maßnahmen notwendig: Neugestaltung der Dauerausstellung, personelle Absicherung der Museumsarbeit und der Ausbau der Infrastruktur (z. B. Museumscafé, Räumlichkeiten für Sonderausstellungen und museumspädagogische Angebote) sowie gezielte Integration in das touristische Angebot.**

**Mit einer Neugestaltung und Erweiterung des Museumsangebots könnten nicht nur erhebliche Nachfragepotenziale erschlossen werden, sondern auch Synergieeffekte für den Tourismus generiert werden.**

### 3.2. Museumskonzeption und museale Projektvorhaben

2001 wurde vorbereitend zum URBAN-Projekt „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ ein „Leitfaden zur Entwicklung von Museumsangeboten in Luckenwalde für die nächsten 5 Jahre“ durch den Ausschuss für Sport, Kultur und Tourismus der Stadt Luckenwalde formuliert. Bevor auf die darin genannten Projektvorschläge näher eingegangen wird, wird im Folgenden als eine wichtige Grundlage für die Bewertung ein kurzer Überblick über aktuelle Entwicklungstrends im Museumsbereich gegeben.

#### 3.2.1. Rahmenbedingungen im Museumsbereich

- **Museumslandschaft in Deutschland**

Untersuchungen des „Instituts für Museumskunde der Staatlichen Museen zu Berlin“ zur Entwicklung der Museen in Deutschland haben für das Jahr 2001 einen generellen Besucherzuwachs von 3,4 % festgestellt, wobei die Besuche in den Museen der alten Bundesländer um 4,1 % und in den neuen Bundesländer um 1,4 % gestiegen sind. Als Gründe für die Zunahme der Besuchszahlen wurden vor allem Sonderausstellungen sowie erweiterte Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik, aber auch Sonderveranstaltungen und Verlängerung der Öffnungszeiten genannt. Es wurde zudem festgestellt, dass Steigerungen der Besuchszahlen letztendlich immer von aktuellen Publikumsanreizen abhängen, die von Museen gezielt geschaffen werden. Liegen

aktuelle Anlässe für einen Museumsbesuch vor (z. B. Sonderausstellungen), so motiviert dies die typischen Museumsbesucher, häufiger in ein Museum zu kommen. Durch besondere Angebote können zudem auch Personen zu einem Museumsbesuch motiviert werden, die dieses Museum zehn oder mehr Jahre nicht besucht haben.

Betrachtet man die Verteilung der Museen nach Museumarten, so bildet die Gruppe der Museen mit volkskundlichem, heimatkundlichem oder regionalgeschichtlichem Hintergrund mit 45,9 % die weitaus größte Gruppe. Dahinter folgen kulturgeschichtliche Spezialmuseen (14,5 %)<sup>1</sup>, naturwissenschaftliche und technische Museen (11,7 %) und Kunstmuseen (10,2 %). Schaut man auf die Besucherzahlen der Museen nach Museumsarten, so ergibt sich ein etwas anderes Bild: 17,7 % entfallen auf Volkskunde- und Heimatmuseen, 15,8 % auf Kunstmuseen, 14,9 % auf naturwissenschaftliche und technische Museen und 13,8 % auf Schloss- und Burgmuseen.

#### □ Museumslandschaft in Brandenburg

Die Anzahl der Museen in Brandenburg hat sich im Zeitraum von 1990 bis 2003 von zunächst 100 auf heute etwa 350 Museen erheblich erhöht. Nach Aussagen des Museumsverbands Brandenburgs besteht damit bereits ein Überangebot an musealen Einrichtungen. Der Aufbau zusätzlicher Kapazitäten ist nur in begründeten Einzelfällen zu empfehlen, d. h. wenn damit ein landesweites Alleinstellungsmerkmal verbunden ist oder deren Aufbau und Betreuung im Wesentlichen durch das Privatengagement der Bevölkerung realisiert werden.

51 % der Brandenburger Museen sind Volkskunde- und Heimatmuseen, dahinter folgen naturwissenschaftliche und technische Museen (12,2 %), kulturgeschichtliche Spezialmuseen (10,7 %) und Kunstmuseen (7,7%). Im Hinblick auf die Besucherzahlen liegen die Schloss- und Burgmuseen mit 28,5% an erster Stelle, gefolgt von den historischen und archäologischen Museen (20,9 %) und den Heimatmuseen (19,4 %), die eine durchschnittliche Besucherzahl von 5.000 pro Jahr erreichen.

Die **Region Teltow-Fläming** weist eine hohe Vielfalt an unterschiedlichen Museen auf, eine lokaler Schwerpunkt an Museumsarten ist nicht erkennbar.

Vor dem Hintergrund dieser Informationen erfolgt nun die Untersuchung und Bewertung der einzelnen Projektideen.

#### 3.2.2. „Kulturzentrum am Markt“

Als ein Schwerpunkt der musealen Gesamtkonzeption Luckenwalde sind unter dem Stichwort „Kulturzentrum am Markt“ der Umbau und die Neugestaltung des Heimatmuseums sowie die Zusammenführung mit der städtischen Tourismusinformation und der Etablierung eines Begegnungs-

<sup>1</sup> Dazu gehören Museen zu folgenden Themen: Kulturgeschichte, Religions- und Kirchengeschichte, Völkerkunde, Spielzeug, Musikgeschichte, Brauereiwesen und Weinbau, Literaturgeschichte, Feuerwehr und Musikinstrumente sowie Kindermuseen.

raums im Rahmen des Urban-Projektes „Kultur- und Begegnungsstätte“ (Markt 11 und 12a) vorgesehen.

Das Heimatmuseum soll dabei in den derzeitigen Räumlichkeiten in der ehemaligen Yorkschule am Markt verbleiben und durch den Umbau und die Erweiterung mit zusätzlichen Funktionen ergänzt werden. Mit der Integration der Touristikinformation bestehe die Möglichkeit, attraktive Öffnungszeiten zu gewährleisten und verbesserte Serviceangebote zu entwickeln.

Das Heimatmuseum würde so zu einer zentralen Anlaufsstelle bzw. zum Kommunikationspunkt für Bürger und Gäste in der Innenstadt. Durch die Installation eines Museumscafés kann zudem ein zusätzlicher Anziehungspunkt und eventuell auch eine wirtschaftliche Einnahmequelle für das Museum geschaffen werden. Mit einer solchen Infrastruktur kann das Heimatmuseum darüber hinaus auch als Kommunikationspunkt für die Luckenwalder Vereine dienen, welche die neu geschaffenen Veranstaltungsräumlichkeiten des Museums nutzen und im Rahmen der Informationsstelle für ihre Vereinsarbeit bzw. ihr Projekt werben könnten.

Der geplante Umbau wurde bereits durch ein Planungsbüro hinsichtlich notwendiger baulicher Maßnahmen, Festlegung der Nutzungsfunktionen der Räumlichkeiten und der Kosten konzeptionell erarbeitet.

Vor dem Hintergrund der zahlreich vorhandenen Sammlungsstücke aus unterschiedlichen Epochen sowie der bereits ausgearbeiteten Vielfalt an Sonderausstellungen ist der Erhalt und Ausbau des Heimatmuseums als zentraler Ort der musealen Aufbereitung der Luckenwalde Geschichte zu empfehlen. Die Anzahl der Besucher, die 1999 mit 6.400 deutlich über dem Brandenburger Durchschnitt lag, kann zudem als positiver Indikator hinsichtlich des zu erreichenden Nachfragepotenzials betrachtet werden.

Mit einer gezielten Museumskonzeption, die die genannten Planungen zur Integration der Tourismusinformation und der Installation eines Museumscafés mitberücksichtigt, können zusätzliche Potenziale erschlossen werden.

Die vorliegende Museumskonzeption, die auch die Schaffung von Begegnungsräumen für die Luckenwalder Bürger beinhaltet, wird zudem auch im Hinblick auf das in den Fokusgruppen geäußerte Bedürfnis nach einem Treffpunkt in der Innenstadt befürwortet.

### 3.2.3. „Medienzentrum“ im ehemaligen Stadtbad

Das ehemalige Stadtbad sollte als Baudenkmal von überregionaler Bedeutung erhalten und mit einer geeigneten Nutzung versehen werden. Dazu gibt es die Überlegung einer Mischnutzung bestehend aus Bibliothek, Ausstellungen und Veranstaltungen. Es gab bereits Abstimmungsgespräche mit dem Landesdenkmalamt, dass die geplante Mischnutzung bzw. die geänderten Raumfunktionen möglich sind. Dabei sind jedoch folgende Aspekte zu beachten:

- Die Stadt Luckenwalde verfügt insbesondere im Bereich der eher konventionell orientierten kulturellen Infrastruktur (Theatergastspiele, Vorträge etc.) über ein umfangreiches Angebot, das in Teilbereichen



jedoch bereits heute nicht ausreichend ausgelastet wird. Mit dem Heimatmuseum und der Kunsthalle ist ausreichend Ausstellungsfläche für eine Stadt dieser Größe vorhanden. Als Veranstaltungsräumlichkeiten können vor allem das Theater und die Fläming-Halle genutzt werden.

- Die im Stadtbad vorgesehene Installierung der Bibliothek, mit der auch eine flächenmäßige Erweiterung verbunden wäre, ist vor dem Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen und des weiterhin anhaltenden Bevölkerungsrückgang noch einmal detailliert zu prüfen. Zwar ist der derzeitige Standort der Stadt- und Kreisbibliothek hinsichtlich verfügbarer Nutzungsfläche, baulicher Instandsetzung und abseitiger Lage suboptimal, jedoch besteht kein dringender Handlungsbedarf. Das Gebäude ist auch mittel- bis langfristig nutzbar. Gegebenenfalls sind mit einer Zusammenlegung von Bibliothek und der Kreisbildstelle Synergien verbunden.
- Der Sanierungsaufwand ist trotz des verhältnismäßig guten Bauzustands mit erheblichen Kosten verbunden. Neben den Sanierungskosten sind ebenso die Folgekosten (Betriebskosten) für die angedachte öffentliche Nutzung zu kalkulieren.

Eine Verlagerung der Bibliothek in das Stadtbad ist aufgrund der damit verbundenen Kosten nur dann zu empfehlen, wenn neben der öffentlichen Nutzung durch eine kommerzielle Teilnutzung eine privatwirtschaftliche Co-Finanzierung des Vorhaben realisiert werden kann. Die zusätzliche Nutzung als Veranstaltungs- und Ausstellungshalle kann aufgrund der bereits vorhandenen Kapazitäten der Stadt Luckenwalde nicht empfohlen werden.

Im Museumsleitfaden wurden folgende weitere Projektideen genannt:

#### 3.2.4. Rundfunkmuseum

Im Rahmen des „Leitfadens zur Entwicklung von Museumsangeboten in Luckenwalde für die nächsten 5 Jahre“ der Stadt Luckenwalde wurde die Idee eines „Rundfunkmuseums“ entwickelt, da Privatpersonen aus Luckenwalde über eine Sammlung von ca. 1.500 Rundfunkempfängern verfügen. Derzeit gründet sich ein Verein, um u. a. die Exponate der Öffentlichkeit in einem Museum bzw. einer musealen Ausstellung dauerhaft zugänglich zu machen.

Der Aufbau eines solchen Museums bzw. einer eigenständigen musealen Präsentation ist jedoch unter identitätsstiftenden und touristischen Gesichtspunkten aus drei Gründen als nicht vordergründig zu erachten:

- Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Museumsentwicklung in Brandenburg ist der Aufbau zusätzlicher musealer Kapazitäten aus Wirtschaftlichkeitsgründen zunächst grundsätzlich nicht zu empfehlen. Dies gilt für die Idee des Rundfunkmuseums insbesondere deshalb, da mit dem Sender- und Funktechnikmuseum „Funkerberg“ in Königs Wusterhausen und dem Technikmuseum in Berlin bereits ein umfassendes museales Angebot in der Region Berlin / Brandenburg existiert, das sich an die spezielle Zielgruppe der Funk- und Radiointeressierten richtet. Mit einer solchen musealen Aufbereitung sind daher zunächst

keine Alleinstellungsmerkmale verknüpft. Hinzu kommt außerdem, dass mit der Beschränkung auf Rundfunkempfänger nur eine Nischenzielgruppe angesprochen werden kann, d. h. der über die Eintrittsgelder zu erwartende Erlös nur einen sehr kleinen Teil der Finanzierung des Museums leisten kann.

- Das Thema Rundfunk bzw. Rundfunkgeschichte hat kaum Anknüpfungspunkte zur Stadtgeschichte von Luckenwalde und lässt sich daher nicht nachhaltig und im Sinne einer identitätsstiftenden Wirkung für die Bevölkerung aufbereiten. Ein solches Vorhaben ist daher nur bedingt von öffentlichem Interesse, und eine Realisierung sollte daher in Eigenregie und in Privatinitiative, ggf. mit Unterstützung der Stadtverwaltung erfolgen.
- Rundfunkgeräte werden deutschlandweit vielerorts als Bestandteil von Ausstellungen zur Radiogeschichte und in Technik- und Heimatmuseen präsentiert. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang aus den oben genannten Gründen daher eher eine Kooperation mit einem entsprechenden Museum in der Umgebung.

Ein solches Vorhaben ist aus den genannten Gründen daher nur bedingt von städtischem Interesse und eine Realisierung sollte daher in Eigenregie durch Privatinitiative und ggf. durch Unterstützung der Stadtverwaltung erfolgen.

### 3.2.5. Industriemuseum

Auf Initiative des Heimatmuseums wurde im Rahmen eines ABM-Projektes der LUBA GmbH im Alten Stadtbad in zwei Räumen des Kellergeschosses ein „Industriemuseum“ installiert. Dort werden eine komplett erhaltene, funktionsfähige Produktionsanlage zur Hausschuhherstellung sowie mechanische Webstühle zur Tuchherstellung einschließlich erläuternder Texttafeln (des Heimatmuseums) gezeigt.

Die Ausstellungsräumlichkeiten können auf Anfrage besichtigt werden, regelmäßige Öffnungszeiten können aufgrund fehlender personeller Kapazitäten nicht gewährleistet werden. Die Nachfrage bzw. Besucherresonanz ist gering. Das liegt sicher zum Einen in der fehlenden Kommunikation begründet, da auf das museale Angebot nicht hingewiesen wird. Zum Anderen ist das Industriemuseum aufgrund der Anzahl und Qualität der Exponate sowie deren musealer Aufbereitung eher als Teilbereich des Heimatmuseums und weniger als eigenständiges Museum einzuschätzen.

Aus den genannten Gründen erscheint es daher wenig sinnvoll, das Industriemuseum in seinem jetzigen Zustand zu erhalten oder zu erweitern. Ein Ausbau der Ausstellung im Stadtbad bzw. die Entwicklung eines eigenständigen Luckenwalder Industriemuseums ist vor dem Hintergrund kaum vorhandener geschichtlicher Potenziale des Themas nicht zu empfehlen.

Vielmehr ist die Eingliederung der Ausstellungsobjekte in andere Ausstellungszusammenhänge (z. B. Heimatmuseum) sinnvoll, wobei in diesem Fall die historische Bedeutsamkeit der Objekte im Detail geprüft werden muss.



### 3.2.6. Ausstellungsprojekt in der Mendelsohn-Halle

Die ehemalige Hutfabrik ist als Denkmal von nationaler Bedeutung erhaltenswert. Sie ist aufgrund des schlechten Bauzustands stark gefährdet. Geplant ist nun, im September 2003 einen Teilbereich einer Ausstellung zum Architekten Erich Mendelsohn zu eröffnen, welche die Akademie der Künste in Berlin erarbeitet. Je ein Teil wird in Berlin und gleichzeitig in Luckenwalde gezeigt. Der Luckenwalder Ausstellungsteil soll zukünftig dauerhaft in der ehemaligen Hutfabrik installiert werden. Dazu soll ein Teilbereich der Halle im Rahmen des URBAN-Projekts restauriert werden. Grundsätzlich ist die museale Aufbereitung des Architekturdenkmals Hutfabrik als positiv einzuschätzen, da sie damit als überregional bedeutsames Denkmal museal und touristisch erschlossen wird.

Der Standort Hutfabrik wird zweifelsohne durch die Ausstellung aufgewertet, dies setzt aber voraus, dass auch das umliegende Areal hinsichtlich der Aufenthaltsqualität gestärkt wird.

Trotz der touristischen Potenziale, die mit einer solchen Ausstellung verknüpft sind und der Bedeutung der Hutfabrik als national bedeutsamem Denkmal sollte eine Sanierung bzw. Teilsanierung nur im Hinblick auf eine wirtschaftlich tragfähige Nutzung der Gebäude erfolgen. Die Ausstellung ist dabei nur als ergänzendes Angebot zu sehen, deren Betrieb nur in der Verbindung mit einer weiteren Nutzung verknüpft sein kann.



**Der Ausbau des Heimatmuseums zu einem lebendigen „Kulturzentrum am Markt“ ist zu empfehlen, da damit folgende positive Effekte verknüpft sind:**

- Langfristiger Erhalt des Heimatmuseums und der Touristinformation sowie**
- Attraktivitätssteigerung des Museums durch zusätzliche Angebote wie Café etc.**
- Hinzu kommt, dass die Innenstadt einen zusätzlichen Attraktionspunkt für Bevölkerung und Touristen erhält.**

**Darüber hinaus ist der städtische Aufbau weiterer musealer Angebote aufgrund der ausreichenden musealen Infrastruktur und mittel- bis langfristig fehlender finanzieller Ressourcen der Stadt nur in Verbindung mit einer privatwirtschaftlichen Co-Finanzierung empfehlenswert.**

**Zudem besteht die dringende Notwendigkeit, eine höhere Kapazitätsauslastung der bereits bestehenden kulturellen Infrastruktur zu erzielen. Die Auswertung der Fokusgruppen hat hierzu gezeigt, dass ein starkes Bedürfnis nach Förderung soziokultureller Einrichtungen besteht. Im Sinne der identitätsstiftenden Wirkung derartiger Einrichtungen für die Stadt wird empfohlen, zu prüfen, inwieweit die bestehende kulturelle Infrastruktur und ggf. die vorhandenen historischen Gebäude verstärkt zugänglich gemacht und um derartige Angebote erweitert werden können.**

#### 4. Entwicklungspotenziale der Stadt Luckenwalde

Im Folgenden werden die Entwicklungspotenziale Luckenwalde vor dem Hintergrund des Aufbaus einer „Geschichtslandschaft“ zusammenfassend noch einmal dargestellt. Grundsätzlich resultieren die Potenziale Luckenwaldes aus

- den Rahmenbedingungen (exogenen Potenziale), die sich v. a. aus den Entwicklungen im Tourismus- und Museumsbereich sowie den kommunalpolitischen Handlungsräume ergeben und
- den standortbezogenen Bedingungen (endogenen Potenziale), die durch die (touristischen) Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen stadthistorischen Themenfelder, der „Museums- und Denkmallandschaft“ in Luckenwalde und dem „Tourismusstandort Luckenwalde“ gekennzeichnet sind.

##### 4.1. Rahmenbedingungen

Im ersten Schritt werden zunächst die Rahmenbedingungen, die als wichtige Einflussfaktoren bei der Entwicklung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ zu berücksichtigen sind, aufgeführt:

Rahmenbedingungen	Schlussfolgerung für Luckenwalde
<b>Kommunaler Bereich</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Anhaltender Rückgang und Überalterung der Bevölkerung</li> <li><input type="checkbox"/> Mittel- bis langfristiger Rückgang der finanziellen Ressourcen der Stadt, insbesondere nach Abschluss des URBAN-Projektes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Qualitative und quantitative Anpassung der städtischen Infra- und Angebotsstruktur entsprechend der demografischen Entwicklung</li> <li><input type="checkbox"/> <u>Kein</u> Aufbau neuer infrastruktureller Kapazitäten im Bereich Kultur (vor dem Hintergrund möglicher Folge- / Betriebskosten), die bezuschusst werden müssen</li> <li><input type="checkbox"/> Maßnahmen zum langfristigen Erhalt der vorhandenen kulturellen (musealen) Infrastruktur wie Umsetzung notwendiger (baulicher, technischer) Investitionen zur Gestaltung der Angebotsstruktur entsprechend zeitgemäßer Standards, möglichst im Rahmen von URBAN</li> <li><input type="checkbox"/> Attraktivitätssteigerung von Luckenwalde als Wohn- und Lebensort, Schaffung von Angeboten für Jugendliche</li> </ul>

Rahmenbedingungen	Schlussfolgerung für Luckenwalde
<b>Museumsbereich</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Wandel der Museen zu erlebnisorientierten Orten der Kommunikation mit zahlreichen Zusatzangeboten (Sonderausstellungen, Veranstaltungen, Shops, Cafés)</li> <li><input type="checkbox"/> Museales Überangebot in Brandenburg, hohe Museumsdichte in der Region (12 Museen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Erlebnisorientierte Ergänzung und Neugestaltung der musealen Infra- und Angebotsstruktur Luckenwaldes</li> <li><input type="checkbox"/> Um eine touristische Nachfrage mit musealen Angeboten Luckenwaldes zu generieren, ist eine Schwerpunktbildung bzw. Profilierung im musealen Angebot notwendig</li> </ul>
<b>Tourismus</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Ca. 85 % der Deutschen unternehmen pro Jahr einen Ausflug, durchschnittlich werden ca. 2,5 Ausflüge pro Monat unternommen und 69,3 % besuchen ein Ziel innerhalb des Bundeslandes des jeweiligen Herkunftsortes<sup>2</sup></li> <li><input type="checkbox"/> Ca. 51 % der Besucher des Flämings kommen aus Berlin und in der Mehrzahl mit dem Pkw (ca. 85,2 %)<sup>3</sup></li> <li><input type="checkbox"/> Tagestourismus generiert ca. 60 % des touristischen Umsatzes im ReiseLand Brandenburg</li> <li><input type="checkbox"/> Verhältnismäßige hohe Nachfragepotenziale im Bereich (Trend-)Sport in der Region Teltow-Fläming sowie Luckenwalde (z. B. Flaeming-Skate, Fläming-Therme; BMX-Trail)</li> <li><input type="checkbox"/> Die drei wichtigsten Ausflugsziele in und um Luckenwalde sind Kloster Zinna (58,2 %), Flaeming-Skate (50,7 %) und die Fläming-Therme (22,4 %)<sup>4</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Angebotsschwerpunkt im Bereich Tagestourismus bzw. attraktive Angebote für Tagesbesucher gezielt entwickeln</li> <li><input type="checkbox"/> Wichtiges Quellgebiete ist v. a der Großraum Berlin / Potsdam und das Land Brandenburg</li> <li><input type="checkbox"/> Räumliche und angebotsseitige Vernetzung der vorhandenen (touristischen) Sportangebote (z. B. Flaeming-Skate, Fläming-Therme) mit den touristischen und musealen Angeboten der Stadt Luckenwalde</li> </ul>

#### 4.2. Standortbezogene Bedingungen

Keines der dargestellten **Themenfelder der Luckenwalder Stadtgeschichte** verfügt derzeit über ausreichend Potenzial, um im Rahmen einer eigenständigen musealen Präsentation und touristischen Erschließung eine hohe Nachfrage seitens der Bevölkerung und der Touristen zu generieren. Dies liegt zum Einen darin begründet, dass die Mehrzahl der stadthistorischen Ereignisse für sich genommen über keine regionalen bzw. überregionalen Alleinstellungsmerkmale verfügen und zum Anderen sind die historischen Baudenkmäler bzw. Objekte zum großen Teil nicht erschlossen und auch die museale Aufbereitung im Heimatmuseum ist bisher wenig attraktiv.

<sup>2</sup> Willy Scharnow-Institut für Tourismus der Freien Universität Berlin: Befragung von 399 Personen im Gebiet der B 101, Mai 2003

<sup>3</sup> a. a. O.

<sup>4</sup> a. a. O.

Die stadtgeschichtlichen Themenfelder wie „Rotes Luckenwalde“, „Architektur der Moderne“ und „Sportgeschichte“ verfügen in Teilbereichen nicht nur über regionale, sondern auch überregionale Alleinstellungsmerkmale. Bisher sind diese Themenfelder weder mit speziellen musealen und touristischen Angeboten unteretzt, noch werden sie gesondert kommuniziert. Daher sind diese stadtgeschichtlichen Ereignisse nur einem verhältnismäßig kleinen Kreis von „Experten“ und Interessierten bekannt.

Alle drei genannten Themenfelder stellen spezielle historische Teilbereiche der herausragenden historischen Entwicklung der Stadt in den 20er Jahren dar. Durch eine gezielte Erschließung dieser Themenfelder können nicht unerhebliche Nachfragepotenziale erschlossen werden, die durch eine gemeinsame Vermarktung unter dem Dach „Luckenwalde der 20er Jahre“ noch gesteigert werden können. Damit können v. a. folgende Effekte verbunden sein:

- Mit einem erlebnisorientierten musealen und speziellen touristischen Angebot kann eine Nachfrage im regionalen und überregionalen Umfeld generiert werden. Allerdings muss zunächst im Wesentlichen von Nischenzielgruppen (z. B. Architekturfans) ausgegangen werden, die über ein Vorverständnis verfügen bzw. für einzelne historische Teilbereiche (z. B. „Architektur der Moderne“) bereits sensibilisiert sind.
- Eine Ausnahme bildet die „Sportgeschichte“ bzw. das Themenfeld „Sportstadt Luckenwalde“, mit dem eine breite Zielgruppe angesprochen werden kann. Aufgrund der vorhandenen Sportangebote in und in unmittelbarer Nähe zu Luckenwalde, die bereits eine touristische Nachfrage generieren, können die in der Region bereits vorhandenen Gästepotenziale auch für museale bzw. kulturelle Angebote der Stadt erschlossen werden.
- Darüber hinaus sind damit wichtige imagebildende bzw. identitätsstiftende Funktionen in der Innen- und Außenkommunikation (lokale und regionale Bevölkerung sowie Touristen) verknüpft, die zu einer Aufwertung des Kultur- und Tourismusstandortes Luckenwalde führen und damit indirekt die Nachfrage fördern.

Trotz der hohen Dichte an (Bau-)Denkmälern und einzelnen historischen Gebäuden von nationaler bzw. überregionaler Bedeutung, sind mit der **Denkmallandschaft Luckenwaldes** keine (kultur-)touristischen Marktpotenziale verknüpft, da die Denkmäler von potenziellen Gästen nicht „erlebt“ werden können. Erschwerend kommt die unzureichende Aufenthaltsqualität in Luckenwalde durch die zahlreichen Brachflächen und den hohen Leerstand hinzu. Kurzfristig kann hier keine nennenswerte Nachfrage generiert werden.

Bei einer gezielten Erschließung ausgewählter Baudenkmäler, die in eine entsprechend attraktive touristische Infrastruktur (z. B. Gastronomie, Einzelhandel, museale Angebote) eingebunden sind, kann jedoch durchaus ein Marktpotenzial aufgebaut werden.

Derzeit wird im Rahmen der **Museumslandschaft Luckenwalde**, d. h. mit Dauer- und Sonderausstellungen des Heimatmuseums, im Wesentlichen nur eine lokale und regionale Nachfrage generiert. In Teilbereichen, z. B. bei Sonderausstellungen nationaler bzw. internationaler Künstler (z. B. Max Ernst, Picasso) kommen Besucher auch aus dem Großraum Berlin / Potsdam. Obwohl das Heimatmuseum auch touristisch relevante Angebote offeriert, ist die touristische Nachfrage bisher eher gering. Bei einer erlebnisorientierten Angebotsgestaltung und der Herausbildung eines thematischen Schwerpunktbereichs bzw. unverwechselbaren Angebotsprofils können zusätzliche regionale und z. T. überregionale Nachfragepotenziale erschlossen werden.

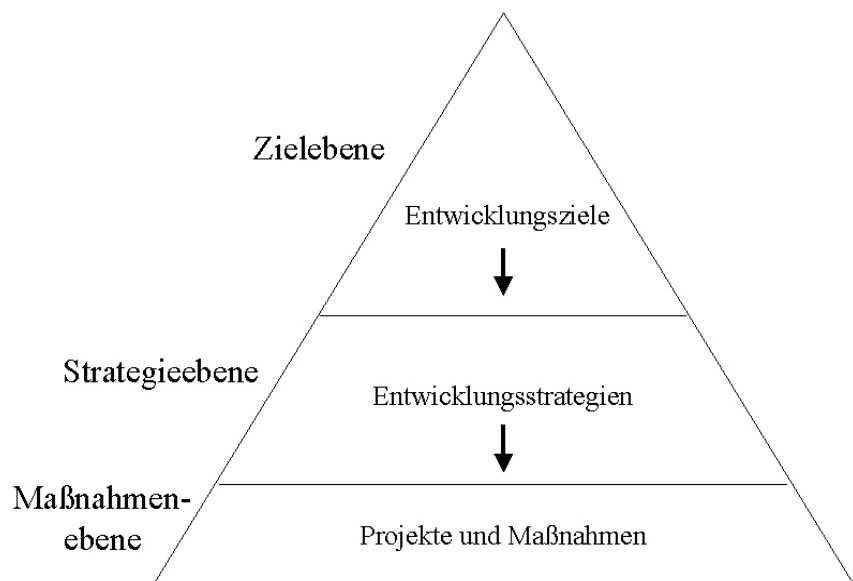
Derzeit verfügt der **Tourismusstandort Luckenwalde** über kein kultur-touristisches Marktpotenzial und die touristische Nachfrage der Stadt Luckenwalde bzw. der Luckenwalder Umgebung wird im Wesentlichen durch die Sportangebote (z. B. Fläming-Skate) generiert. Die damit verbundenen Gästepotenziale werden jedoch bisher kaum für die weiteren Angebote der Stadt (Museum, Gastronomie, Einzelhandel etc.) erschlossen, d. h. Luckenwalde partizipiert nur in sehr geringem Maße von der sporttouristischen Nachfrage.

## 5. Zielsystem „Geschichtslandschaft Luckenwalde“

### 5.1. Konzeptionelle Voraussetzungen

Die folgende Graphik verdeutlicht die Systematik, die der Leitbildentwicklung zugrunde liegt. Es gibt drei verschiedene Hierarchieebenen:

- Die Zielebene, welche die grundsätzliche **Richtung** der musealen und (kultur-) touristischen Entwicklung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ definiert.
- Die Strategieebene leitet sich aus der Zielebene ab und zeigt die **Wege** auf, die zur Zielerreichung eingeschlagen werden müssen. Diese Entwicklungsstrategien geben den Rahmen für die
- dritte Ebene, die Umsetzung (Schlüsselprojekte, Einzelmaßnahmen), vor.



Die „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ ist eines von mehreren Projekten innerhalb des URBAN-Prozesses und sollte daher nicht losgelöst von den anderen Entwicklungsprojekten bzw. dem gesamtstädtischen Entwicklungsprozess betrachtet werden. Dieser Entwicklungsprozess ist nicht nur durch die Aktivitäten im Rahmen des EU-Förderprogramms „URBAN II“, sondern auch maßgeblich durch die Maßnahmen im Rahmen des Programms „Stadtumbau Ost“ gekennzeichnet. Die frühzeitige Abstimmung ist dabei unabdingbar, da durch den „Stadtumbau“ die städtebaulichen Rahmenbedingungen für die Realisierung einer „Geschichtslandschaft“, d. h. den Erhalt oder Rückbau von einzelnen Gebäuden bzw. Ensembles, festgelegt werden.

Dabei ist es im Rahmen des URBAN-Projektes „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ Ziel, die vorhandenen stadthistorischen Potenziale Luckenwaldes zur Stärkung der beiden folgenden „Funktionsbereiche“ gezielt zu nutzen:

- Funktionsbereich „Soziokultur“**, d. h. die Herausbildung von stadthistorischen Identifikationsmerkmalen und die Bereitstellung entsprechender musealer und ggf. weiterer soziokultureller Angebote für die Luckenwalder Bevölkerung.
- Funktionsbereich „Tourismus“**, d. h. die Nutzung der stadthistorischen Potenziale zur Entwicklung und Förderung des Tourismus in Luckenwalde und Umgebung.

Die definierten Ziele, Entwicklungsstrategien und die Maßnahmen zur Realisierung bzw. zur Zielerreichung sollten sich an folgenden **Erfolgsfaktoren** orientieren:

- Identifikationsfähigkeit:**  
Das Zielsystem „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ sollte bei der Bevölkerung sowie den kulturellen und touristischen Leistungsanbietern konsensfähig sein.
- Marktfähigkeit:**  
Die Markt- und Rahmenbedingungen (z. B. touristischer Markt, Entwicklungen im Museumsbereich etc.) für die profilgebenden Angebots- und Themenschwerpunkte sollten günstig sein.
- Alleinstellungsfähigkeit:**  
Es sollte ein klares Profil Luckenwaldes erarbeitet werden, d. h. es sollte eine deutliche Abgrenzung zu den Mitbewerbern erkennbar sein.
- Integrationsfähigkeit**  
Die „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ sollte in den URBAN-Gesamtprozess bzw. in das gesamtstädtische Leitbild eingebunden werden können.
- Realisierbarkeit:**  
Die lokalen Voraussetzungen (z. B. finanzielle, personelle Ressourcen etc.) für die Umsetzung der Entwicklungsstrategien bzw. Maßnahmen müssen grundsätzlich gegeben sein.

## 5.2. Entwicklungsziele

Mit der Realisierung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ in den beiden Funktionsbereichen „Tourismus“ und „Soziokultur“ sind folgende grundlegende Zielstellungen verknüpft:

- Oberziel „Schaffung einer positiv besetzten Stadtidentität mit stadthistorischen Identifikationspunkten und touristischen Attraktionspunkten“**

Mit der Realisierung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ soll mittel- bis langfristig ein positives, unverwechselbares Image der Stadt Luckenwalde in der Bevölkerung und bei den Gästen aufgebaut werden. Das kann nur gelingen, wenn identitätsstiftende stadthistorische Merkmale (Ereignisgeschichte, historische Persönlichkeiten, Lebensmuster, Baudenkmäler und städtebauliche Besonderheiten) entwickelt und in der Bevölkerung „verankert“ werden. Die identitätsstiftenden Merkmale Luckenwaldes müssen darüber hinaus auch nach außen, d. h. touristisch, kommuniziert werden.



**Unterziele:**

**Ziele „Soziokultur“:**

- Die gezielte, aktive Einbindung der Luckenwalder Bevölkerung in den Aufbau und die Etablierung soziokultureller und musealer Angebote im Rahmen der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“
- Die langfristige Sicherung, Weiterentwicklung und Profilierung der vorhandenen musealen Angebote (Heimatemuseum) entsprechend heutiger Standards für die Luckenwalder Bevölkerung
- Die gezielte Integration bzw. Vernetzung der musealen Angebote mit der vorhandenen kulturellen Infrastruktur (Theater, Bibliothek etc.)

**Ziele „Tourismus“:**

- Steigerung der touristischen Nachfrage, u. a. durch die Erschließung neuer Zielgruppen (Fachzielgruppen, Kulturtouristen) und die Entwicklung neuer touristischer Produkte
- Erhöhung des touristischen Bekanntheitsgrades Luckenwaldes
- Gezielte Besucherlenkung der bereits vorhandenen Gästegruppen (Sporttouristen, Touristen der Region) in die Innenstadt bzw. nach Luckenwalde

### 5.3. Entwicklungsstrategien

Zur Erreichung der o. g. Ziele werden folgende Entwicklungsstrategien vorgeschlagen:

- Entwicklung von Themenkomplexen
- Institutionelle Entwicklung
- Räumliche Entwicklung

Im Folgenden werden die einzelnen Entwicklungsstrategien kurz dargestellt:

#### 5.3.1. Thematische Entwicklungsschwerpunkte

Als Ergebnis der Untersuchung der verschiedenen stadtgeschichtlich relevanten Themen und der Analyse der vorhandenen identitätsstiftenden Faktoren im Hinblick auf ihre geschichtlichen Entwicklungspotenziale wird empfohlen, in der Angebotsentwicklung und Vermarktung die Entwicklung von zwei unterschiedlichen Themenkomplexen zu verfolgen, die beide gleichwertig und eigenständig kommuniziert, aber auch miteinander verknüpft werden können. Zur erfolgreichen Etablierung sollten die beiden Themenfelder mit sogenannten musealen und touristischen Leitprodukten unteretzt werden.

Im Folgenden werden die zwei Themenkomplexe anhand der Erfolgsfaktoren kurz dargestellt:

**Themenkomplex 1: „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“ (Arbeitstitel)**

Der Themenkomplex „Luckenwalde in den 20er Jahren“ sollte gezielt museal und anhand ausgewählter Themenfacetten touristisch erschlossen werden. Als mögliche Schwerpunktthemen bieten sich folgende stadtgeschichtlichen Bereiche an:

- „Architektur der Moderne“
- „Soziale und städtische Infrastruktur in Luckenwalde“ (z. B. Stadtbad, Theater, Krankenhaus etc.)
- Gesellschaftspolitische Situation (z. B. Kommunalpolitik der SPD, Rolle der Gewerkschaften, Freidenkerverband, Vereine etc.)
- Städtebauliche Entwicklung

**„Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“: Erfolgsfaktoren und Konsequenzen**

<p><b>Identifikationsfähigkeit</b> (Funktionsbereich Soziokultur)</p>	<p><input type="checkbox"/> Obwohl der Themenschwerpunkt „20er Jahre“ im Alltagsdenken der Luckenwalder gegenwärtig nicht durchgängig präsent ist, bietet er aufgrund seiner Vielzahl an thematischen Facetten ein erhebliches Identifikationspotenzial. So können bei adäquater Aufbereitung sowohl architektonische als auch soziale und infrastrukturelle Leistungen der Stadt in dieser Zeitepoche hervorgehoben und im Sinne einer Stärkung der Identität zwischen den Bürgern und der Stadt weiterentwickelt werden.</p>
<p><b>Marktfähigkeit</b> (Funktionsbereich Tourismus)</p>	<p><input type="checkbox"/> Aufgrund der o. g. Identifikationspotenziale kann der Themenkomplex als profilgebender Bestandteil des Images der Stadt Luckenwalde entwickelt werden und verfügt bei Schaffung entsprechender touristischer Angebote über ein erhebliches Marktpotenzial.</p> <p><input type="checkbox"/> Hinzu kommt, dass das Thema „Bauhaus“ / „Architektur der Moderne“ / „Das Neue Bauen“ bereits einer breiten Öffentlichkeit bekannt ist und durch das Wirken der Architekten Erich Mendelsohn und Richard Neutra in Luckenwalde auf historische Persönlichkeiten mit überregionalem Bekanntheitsgrad verwiesen werden kann.</p>
<p><b>Alleinstellungsfähigkeit</b></p>	<p><input type="checkbox"/> Mit diesem vielschichtigen Thema und der Vielzahl an Baudenkmalern, historischen Objekten und Archivmaterial aus dieser Zeit verfügt Luckenwalde über regionale, z. T. überregionale Alleinstellungsmerkmale, die insbesondere Fachzielgruppen ansprechen und aufgrund der Komplexität bzw. Vielfalt des Themenbereiches Personen verschiedener Fachrichtungen interessieren können.</p>
<p><b>Realisierbarkeit</b></p>	<p><input type="checkbox"/> Der Themenkomplex ist bereits umfassend erforscht worden und die vorhandene Institutionen (Heimatismuseum) und bereits umfassend sanierte Baudenkmäler (Theater / Schule) können kostengünstig in die museale und touristische Erschließung eingebunden werden.</p>

**„Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“: Erfolgsfaktoren und Konsequenzen**

<b>Konsequenzen</b>	<input type="checkbox"/> Zur umfassenden Erschließung des Themenkomplexes für die „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ ergeben sich folgende Konsequenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Konsequente, erlebnisorientierte <u>museale</u> Aufbereitung des Themenkomplexes im Rahmen von Ausstellungen</li> <li><input type="checkbox"/> Touristische Erschließung ausgewählter thematisch passender Baudenkmäler (z. B. Theater / Schule)</li> <li><input type="checkbox"/> Entwicklung von speziellen touristischen Angeboten (z. B. thematische Stadtführung etc.)</li> <li><input type="checkbox"/> Hervorhebung von Merkmalen zur Identitätsstiftung</li> </ul>
---------------------	---

**Themenkomplex 2: „Traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt Luckenwalde“**

**„Traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt Luckenwalde“: Erfolgsfaktoren und Konsequenzen**

<b>Identifikationsfähigkeit</b> (Funktionsbereich Soziokultur)	<input type="checkbox"/> Wie die Ergebnisse aus den Fokusgruppen gezeigt haben, verfügt das Thema „Sport und Freizeit“ über eine hohe identitätsstiftende Funktion und ist durch die lebendige Vereinskultur zentraler Bestandteil des Luckenwalder Freizeitangebots. <input type="checkbox"/> Luckenwalder Sportgeschichte kann durch die museale Erschließung eine wichtige identitätsstiftende Funktion erhalten.
<b>Marktfähigkeit</b> (Funktionsbereich Tourismus)	<input type="checkbox"/> Das Thema Sport- und Freizeitangebote verfügt derzeit über erhebliche Marktpotenziale, wobei die entsprechenden Nachfragepotenziale zur Zeit kaum gezielt genutzt werden bzw. die Stadt kaum davon partizipiert. Zwar werden beispielsweise der stadtnahe Flaeming-Skate oder BMX-Trail stark frequentiert, jedoch besuchen die sportinteressierten Gäste nicht die Stadt. Aber auch Gäste, die in Luckenwalde übernachten, besichtigen bisher kaum die Innenstadt, sondern nutzen die Stadt als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung. <input type="checkbox"/> Sport kann zu einer imageprägenden Komponente entwickelt werden, wenn 1. eine räumliche Vernetzung zu den vorhandenen touristisch genutzten Sportangeboten (z. B. Flaeming-Skate) erfolgt und 2. das Sportangebot als touristischer Attraktionspunkt im Stadtgebiet entwickelt wird. <input type="checkbox"/> Die gezielte touristische Erschließung des Themenfelds Sport ermöglicht sowohl die Nutzung wie auch die Generierung neuer Nachfragepotenziale.

**„Traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt Luckenwalde“: Erfolgsfaktoren und Konsequenzen**

<b>Alleinstellungsfähigkeit</b>	<input type="checkbox"/> Die „Sport- und Freizeitstadt Luckenwalde“ ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet, die in ihrer Gesamtheit ein Alleinstellungsmerkmal bilden: <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Luckenwalde verfügt über ein vielfältiges, auch touristisch genutztes Sport- und Freizeitangebot, vor allem im Bereich der Trend- und Funsportarten (z. B. Flaeming-Skate, BMX-Trail, Hochseilgarten), aber auch im Hinblick auf weitere Freizeitangebote (z. B. Fläming-Therme), die z. T. bereits Alleinstellungscharakter besitzen.</li> <li><input type="checkbox"/> Die Stadt ist zudem durch eine vielfältige Vereinslandschaft geprägt, in deren Geschichte auf große sportliche Erfolge und sportliche Ereignisse von überregionaler Bedeutung Bezug genommen werden kann.</li> <li><input type="checkbox"/> Als Standort des Bundesstützpunkt Ringen verfügt Luckenwalde heute über überregionale Bedeutung.</li> </ul>
<b>Realisierbarkeit</b>	<input type="checkbox"/> Die Stadt verfügt über gute Voraussetzungen, weil die räumliche Vernetzung der Sportangebote mit der Innenstadt bereits durch die Stadt realisiert wird und viele engagierte Leistungsträger im Sportbereich vorhanden sind (zahlreiche Sportvereine).
<b>Konsequenzen</b>	<input type="checkbox"/> Ausbau der Infrastruktur zur räumlichen Vernetzung der außerhalb gelegenen Sportangebote mit der Innenstadt <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Touristische Erschließung und ggf. Profilierung der jährlich stattfindenden Sportevents</li> <li><input type="checkbox"/> Gezielte museale und touristische Erschließung der Sportgeschichte</li> <li><input type="checkbox"/> Entwicklung eines attraktiven Sportangebots in der Stadt (optimal, wenn es als Schlechtwetterangebot fungieren könnte)</li> </ul>

**5.3.2. Institutioneller Entwicklungsschwerpunkt**

Grundlage für die Formulierung einer institutionellen Entwicklungsstrategie zur Gestaltung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ sind die Überlegungen zur Konzeption einer Museumslandschaft Luckenwalde im Museumsleitfaden der Stadt. Wie bereits ausführlich im Rahmen der Ist-Analyse untersucht, werden in diesem Leitfaden auf der Grundlage der vorhandenen Ausstellungsexponate mehrere Ideen präsentiert, die z. T. den Aufbau zusätzlicher musealer Einrichtungen beinhalten, um so ein umfassendes und vernetztes Museumsangebot für Bürger und Touristen bereitzustellen.

Auf der Basis der Untersuchung der entsprechenden Exponate und Einrichtungen im Hinblick auf ihre touristischen Entwicklungspotenziale sowie auf ihre Verwertbarkeit im Sinne einer Stärkung der Identität zwischen den Bürgern und der Stadt wird empfohlen, keine zusätzliche museale Infrastruktur aufzubauen, sondern vielmehr das vorhandene museale Angebot zu erhalten und zu profilieren.

Das Heimatmuseum sollte in diesem Sinne beibehalten und als das Kernangebot der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ weiterentwickelt werden. Neben den musealen Aufgaben (Sammeln, Forschen, Bewahren und Ausstellen) sollten Angebote zur gezielten Integration der Bevölkerung entwickelt und realisiert werden, um so bei der Herausbildung identitätsstiftender stadtgeschichtlicher Faktoren maßgeblich mit zu wirken. Ziel sollte es sein, ein lebendiges Museum zu schaffen, das auch als eine Art „Begegnungs- und Informationszentrum“ für die Bevölkerung und die Gäste fungiert.

### 5.3.3. Räumlicher Entwicklungsschwerpunkt

Das Stadtgebiet Luckenwaldes ist durch einen hohen Leerstand, Brachflächen und auch eine hohe Verschmutzung gekennzeichnet. Die Aufenthaltsqualität kann daher durchgängig als nicht ausreichend bzw. mangelhaft eingeschätzt werden. Dabei ist v. a. die Innenstadt mit dem historischen Gebäudebestand betroffen, während die peripher gelegenen Plattenbaugebiete im Wesentlichen saniert sind und kaum Leerstand aufweisen.

Die Sehenswürdigkeiten, die im Rahmen der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ relevant sind, befinden sich im gesamten Stadtgebiet, wobei eine Konzentration in der Innenstadt festzustellen ist.

Grundsätzlich sind zwei räumliche Varianten der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ denkbar:

- Dezentrales Modell, in dem alle relevanten Sehenswürdigkeiten bzw. Baudenkmäler (z. B. Waldfriedhof, Wohnsiedlungen als Architekturdenkmäler der Moderne) über das gesamte Stadtgebiet miteinander vernetzt werden.
- Zentrales Modell, in dem der Entwicklungsschwerpunkt auf einen überschaubaren räumlichen Zusammenhang gelegt wird, der fußläufig durch interessierte Bürger und Gäste „erschlossen“ werden kann.

Vor dem Hintergrund des hohen Handlungsbedarfs im gesamten Stadtgebiet und der begrenzten zur Verfügung stehenden finanziellen URBAN-Mittel, sollten diese konzentriert in ein Stadtareal bzw. definierten räumlichen Zusammenhang investiert werden. Für die erfolgreiche Realisierung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ ist es zudem wichtig, mittelfristig zumindest ein ausgewähltes Stadtareal mit einer „funktionierenden“ Infra- und Angebotsstruktur als Anziehungspunkt für die Gäste und Bürger zu entwickeln.

Die Beschränkung auf die Entwicklung der Innenstadt mit dem historischen Gebäudebestand erscheint aus touristischer Sicht und vor dem Hintergrund der Revitalisierung identifikationsstiftender stadtgeschichtlicher Merkmale daher sinnvoll. Die Innenstadt ist zudem ein Schwerpunktgebiet des Stadtentwicklungs-Programms „Stadtumbau Ost“, mit dem durch zwei unterschiedliche Maßnahmen, der Hüllensanierung oder aber dem Rückbau (Abriss) der (z. T. historischen) Gebäude, eine Aufwertung verbunden wird. Das Schwerpunktgebiet „Innenstadt“ beinhaltet die Straßenzüge „Volltuchweg“, „Haag“, „Breite Straße“ (Boulevard) mit Anschluss „Rudolf-Breitscheid-Straße“, „Markt / Baruther Straße“ und „Kleiner Haag“.

Dieser überschaubare, fußläufig gut zu erschließende räumliche Zusammenhang bietet folgende optimale Voraussetzungen und sollte daher als räumlicher Entwicklungsschwerpunkt definiert werden:

- In der Innenstadt befindet sich eine hohe Anzahl an Baudenkmalern, an denen exemplarisch die Stadtgeschichte im Überblick (von der Ackerbürgerstadt bis zur Industriestadt mit den Architekturdenkmälern der Moderne) und einzelne stadthistorischen Themen dargestellt werden kann.
- Das Heimatmuseums als **das** Kernangebot der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ befindet sich in der Innenstadt.
- In der Innenstadt ist bereits eine touristisch relevante Infra- und Angebotsstruktur (hohe Dichte an Einzelhandels-, gastronomischen und kulturellen Angeboten) vorhanden.
- Sie bietet gute städtebauliche Voraussetzungen (z. B. Fußgängerzone „Boulevard“, Marktplatz) und eine ansatzweise gute Aufenthaltsqualität.

Hinzu kommt, dass mit der konsequenten Entwicklung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ hohe Effekte für den dort ansässigen Einzelhandel und die Gastronomie verbunden sind. Daher sollte die Innenstadt als Anziehungspunkt für die Bevölkerung und die Touristen revitalisiert werden und im Rahmen der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ nach dem Vorbild eines „Freilichtmuseums“ fungieren.

Das bedeutet, dass die Besucher im Rahmen der musealen Angebote des Heimatmuseums und anhand der Baudenkmalern im Innenstadtbereich die Stadtgeschichte Luckenwaldes erleben können.

Daraus ergeben sich für die weitere Entwicklung der Innenstadt folgende Konsequenzen:

- Die historische Substanz (städtebauliche Struktur, historischer Grundriss, Baudenkmalern, historische Objekte etc.) muss für Besucher sichtbar gemacht werden. Darüber hinaus sollten ausgewählte Gebäude im mit den für die unterschiedlichen geschichtlichen Etappen charakteristischen bzw. bautypologischen Merkmalen (z. B. Raumfunktionen, -aufteilung, etc.) wie z. B. Weber-, Bürgerhäuser, Häuser der Ackerbürgerstadt etc. für Besucher „erlebbar“ in die Angebotsgestaltung integriert werden.
- Den Besuchern müssen Zugangsmöglichkeiten für ausgewählte Baudenkmalern, wie z. B. Marktturm, Pfarrkirche St. Johannis, Theater, ggf. Schule, auf Anfrage gewährleistet werden.
- Ausgewählte Baudenkmalern der Innenstadt sind durch einen thematisch übergreifenden, fußläufigen Stadtrundgang „Von den Anfängen Luckenwaldes bis heute“ zu vernetzen und touristisch zu vermarkten.
- Ausgewählte Baudenkmalern müssen dazu ausgeschildert und mit weiterführenden Informationen am Objekt versehen sein.
- Die Aufenthaltsqualität der Innenstadt muss nachhaltig gesteigert werden. Es gilt, insbesondere den Leerstand und die Brachflächen zu beseitigen sowie Ruheazonen im innerstädtischen Kernbereich zu erhalten

und aufzuwerten. In diesem Zusammenhang sind die gastronomischen und Einzelhandelsangebote als touristisch wichtige Zusatzangebote zu stärken und in die touristische Vermarktung mit einzubinden.

- Die Innenstadt ist mit den touristischen Angeboten Luckenwaldes und Umgebung räumlich und angebotsseitig zu vernetzen.

#### 5.4. Zielgruppen

Im Rahmen dieser Entwicklungsstrategien sollen folgende Zielgruppen angesprochen werden:

##### **Kernzielgruppe: Bevölkerung der Stadt Luckenwalde und der Region**

<b>Motive</b>	<input type="checkbox"/> Nutzung kultureller (musealer) bzw. sportlicher Angebote größtenteils mit Bezug zur Stadt / Region als Teil der Freizeitgestaltung und zur Begegnung / Austausch mit anderen Bürgern
<b>Anforderungen an die Infra- und Angebotsstruktur</b>	<input type="checkbox"/> Infrastruktur / Angebote müssen Austausch und Begegnung ermöglichen (z. B. Museumscafé) <input type="checkbox"/> Zentraler „Treffpunkt“ in der Innenstadt muss geschaffen werden (Ergebnis der Fokusgruppen) <input type="checkbox"/> Museale Angebote sollten Bezug zur Stadt und Region bzw. zum Alltag der Bürger haben
<b>Aufenthaltsdauer</b>	<input type="checkbox"/> Für die Dauer der Veranstaltung bzw. des Museumsbesuchs

##### **Kernzielgruppe: Sport- und Freizeitorientierte Touristen**

<b>Herkunftsregion</b>	<input type="checkbox"/> Überwiegend aus der Region, Großraum Berlin / Potsdam, aber auch darüber hinaus
<b>Motive</b>	<input type="checkbox"/> Nutzung von (Trend-)Sportangeboten wie z. B. Flaeming-Skate, BMX-Trail, Fläming-Therme, Hochseilgarten
<b>Anforderungen an die Infra- und Angebotsstruktur</b>	<input type="checkbox"/> Attraktive Sportangebote mit Erlebnischarakter und mit ergänzenden Angeboten aus den Bereichen Gastronomie / Einzelhandel <input type="checkbox"/> Sportorientierte Events
<b>Aufenthaltsdauer</b>	<input type="checkbox"/> Tagestouristen <input type="checkbox"/> Mehrtägiger Aufenthalt im Rahmen eines Kurzurlaubs (ca. drei Tage / Wochenende)

##### **Nebenzielgruppe: Fachzielgruppen**

<b>Herkunftsregion</b>	<input type="checkbox"/> Überwiegend aus der Region, Großraum Berlin / Potsdam, aber auch darüber hinaus
<b>Motive</b>	<input type="checkbox"/> Gezielte Nutzung eines musealen Angebots und zur Besichtigung von Baudenkmalern



**Nebenzielgruppe: Fachzielgruppen (Fortsetzung)**

<b>Anforderungen an die Infra- und Angebotsstruktur</b>	<input type="checkbox"/> Erlebnisorientierte Informationsvermittlung <input type="checkbox"/> Erlebbare Baudenkmäler <input type="checkbox"/> Museale bzw. museumspädagogische Zusatzangebote zur vertiefenden Information
<b>Aufenthaltsdauer</b>	<input type="checkbox"/> Tagesbesucher (ein Tag)

**Nebenzielgruppe: Bildungstouristen**

<b>Herkunftsregion</b>	<input type="checkbox"/> Schulklassen aus der Region, Großraum Berlin / Potsdam
<b>Motive</b>	<input type="checkbox"/> Gezielte Nutzung eines musealen Angebots und zur Besichtigung von Baudenkmälern
<b>Anforderungen an die Infra- und Angebotsstruktur</b>	<input type="checkbox"/> Erlebnisorientierte Informationsvermittlung <input type="checkbox"/> Erlebbare Baudenkmäler <input type="checkbox"/> Museale bzw. museumspädagogische Zusatzangebote zur vertiefenden Information
<b>Aufenthaltsdauer</b>	<input type="checkbox"/> Tagestouristen

## 6. Schlüsselprojekte „Geschichtslandschaft Luckenwalde“

Ableitend aus den o. g. drei Entwicklungsstrategien (thematisch, institutionell und räumlich) werden im Folgenden umsetzungsorientierte Schlüsselprojekte definiert und die zur Realisierung notwendigen Schritte dargestellt. Die Schlüsselprojekte sollten möglichst im Rahmen des URBAN-Prozesses initiiert und realisiert werden.

Die Erarbeitung des Handlungsleitfadens bzw. Maßnahmenkatalogs sollte sich an folgenden grundsätzlichen Aspekten bzw. Aufgabenfeldern orientieren:

- Es ist eine konsequente museale Aufbereitung** der Luckenwalder Stadtgeschichte, insbesondere der beiden Themenfelder „Luckenwalde als Vorreiterstadt der 20er Jahre“ und „Luckenwalde als traditionsreiche Sportstadt“ notwendig.
- Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung identitätsstiftender Symbole als Voraussetzung für den Aufbau einer positiv besetzten Stadtidentität**

Für die Bürger und Gäste sollte die Stadtgeschichte in folgenden zwei Handlungsfeldern „sichtbar“ und „erlebbar“ sein:

- Ausgewählte Baudenkmäler bzw. historisch geprägte Aufenthalts- bzw. Stadträume (z. B. Innenstadt) sollten erhalten und ggf. durch neue Nutzungen revitalisiert werden.
- Die Stadtgeschichte und Traditionen sollten im Rahmen öffentlicher Auseinandersetzungsprozesse zur Stärkung der Identität der Bürger thematisiert und weiterentwickelt werden. Dazu bedarf es der Vermittlung und Auseinandersetzung zwischen den Generationen. Dieser Prozess muss zielgerichtet initiiert und motiviert werden.
- Touristische Inwertsetzung der Angebote der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“**  
Ausgewählte, touristisch relevante Angebote der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ müssen touristisch erschlossen werden. Dazu ist es unabdingbar, dass die Angebote der Geschichtslandschaft mit weiteren attraktiven Angeboten wie z. B. Gastronomie, Einzelhandel etc. vernetzt werden.

Im Folgenden werden die Schlüsselprojekte mit ihren Einzelmaßnahmen im Detail dargestellt.

- Schlüsselprojekt 1: „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“ (thematische Strategie)
- Schlüsselprojekt 2: „Luckenwalde als traditionsreiche Sportstadt“ (thematische Strategie)
- Schlüsselprojekt 3: „Heimatmuseum“ (institutionelle Strategie)
- Schlüsselprojekt 4: „Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung identitätsstiftender Symbole im Stadtleben“ (u. a. räumliche Strategie)
- Schlüsselprojekt 5: „Thematische Vernetzung und Information“ (Projektbündel mit Basisprojekten)

Neben einer kurzen Beschreibung des Schlüsselprojekts (Zielstellungen, Handlungsfelder etc.) werden die notwendigen Einzelmaßnahmen zur musealen und touristischen Erschließung sowie öffentlichkeitswirksame Maßnahmen dargestellt.

## 6.1. Schlüsselprojekt 1: „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“

### Zielsetzung

Bürger und Gäste können sich über die besonderen gesellschaftlichen Bedingungen, die politische Situation und über die sozialen und kulturellen Gegebenheiten der 20er Jahre in Luckenwalde entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse (im Überblick oder themenspezifisch mit hohem Informationsgrad) und erlebnisorientiert informieren.

Der Themenkomplex „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“ wird anhand verschiedener stadtgeschichtlicher Ereignisse und historischer Persönlichkeiten museal und touristisch erschlossen. Beispielfähig können hier die folgenden Themenbereiche genannt werden:

- „Architektur der Moderne“
- Stadtentwicklung
- „Soziale und städtische Infrastruktur in Luckenwalde“ (z. B. Stadtbad, Theater, Krankenhaus etc.)
- Industrialisierung und deren Auswirkungen auf die Sozialstruktur, die Milieubildung und die unterschiedlichen „Alltagswelten“ in Luckenwalde
- Gesellschaftspolitische Situation (z. B. Kommunalpolitik der SPD, Rolle der Gewerkschaften, Freidenkerverband, Vereine etc.) in Luckenwalde

Mit dem Thema „Architektur der Moderne“ sind Alleinstellungsmerkmale verbunden. Es verfügt über herausragende Entwicklungspotenziale (z. B. verschiedene Baudenkmäler und Gartendenkmäler, Wirkungsstätte überregionaler bekannter Architekten etc.) und sollte daher in der ersten Entwicklungsstufe der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ museal und touristisch aufbereitet werden.

Die interessierten Besucher können verschiedene Bereiche des o. g. Themenkomplexes mittels folgender Angebote „erleben“:

- Darstellung der verschiedenen Themenfacetten anhand historischer Exponate, Fotos, Filme, Zeitungen im Rahmen einer Ausstellung
- Zielgruppenspezifische Führungen auf Anfrage
- Individueller (stummer) Stadtrundgang durch adäquates Informationsmaterial und ausgewählter optimal ausgeschilderter Baudenkmäler, die auch besichtigt werden können (z. B. Theater, ggf. Schulgebäude mit astronomischem Turm)
- Merchandising-Produkte (z. B. Publikationen, DVD etc.)

### 6.1.1. Maßnahmen zur musealen Erschließung

Die museale Aufbereitung sollte sich an folgenden grundlegenden Aspekten der Vermittlung und Präsentation historischer Ereignisse orientieren:

- Personalisierte Darstellung historischer Ereignisse: Eine typische Luckenwalder Familie (Eltern + Kinder) „erzählt“ vom Arbeitsalltag, der Wohnsituation in den neu errichteten Wohnsiedlungen, Schulalltag (z. B. Schwimmunterricht im Stadtbad), von den sozialen Einrichtungen der Stadt und der Freizeitgestaltung etc. Das Thema „Architektur der Moderne“ kann ggf. durch Originalzitate verschiedener, in Luckenwalde tätiger Architekten „erzählt“ werden.
- Emotionale Ansprache der Besucher durch den Einsatz von Musik, Licht und Farbe (z. B. durch das Aufgreifen der Farbgestaltung der Architektur der Moderne“ etc.).
- Individuell wählbarer Grad der Informationstiefe durch die Vermittlung von Hintergrund- bzw. Zusatzinformationen mittels neuer Medien.

Die museale Aufbereitung des Themas „Luckenwalde als Vorreiterstadt der 20er Jahre“ sollte grundsätzlich im Rahmen der Neugestaltung der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung im Heimatmuseum erfolgen und dort auch örtlich, ggf. in einem gesonderten Ausstellungsraum, „verankert“ werden. Durch die Eingliederung dieses Themenfeldes in das bestehende Museumsangebot kann das Angebot durch das Fachpersonal des Heimatmuseums im Hinblick auf die Betreuung personell abgesichert werden. Für die weitere Aufbereitung einzelner Themenfacetten oder die Durchführung von Sonderausstellungen sind zudem folgende Möglichkeiten denkbar:

- Variante 1 „Ausstellungen an entsprechenden historischen Orten“:  
Denkbar ist auch, dass die museale Aufbereitung einzelner Themenfacetten im Rahmen eigenständiger Dauerausstellungen erfolgt. Derzeit ist angedacht, im Rahmen der Erarbeitung einer ständigen Ausstellung zum Thema „Erich Mendelsohn und die Hutfabrik“ auch das Thema „Architektur der Moderne“ zu erarbeiten. Dabei ist nicht vorgesehen, mit einer solchen Ausstellung zusätzliche museale Kapazitäten zu schaffen, sondern dies im Verbund mit vorhandener kultureller Infrastruktur zu realisieren.  
Dabei wäre die Möglichkeit zu prüfen, inwieweit eine solche Ausstellung (mit wenigen, aber wirkungsvollen Tafeln) in Räumlichkeiten eines originalgetreu sanierten Architekturdenkmals aus den 20er Jahren installiert werden kann. Vom Ambiente und vom Standort her wäre das Theater eine ideale Variante. Die architektonischen Besonderheiten können ganzheitlich von außen und innen erlebbar gemacht werden, und die Ausstellung wäre zentral im Innenstadtbereich angesiedelt. Es bleibt jedoch im Sinne der Wirtschaftlichkeit zu prüfen, welche personaltechnischen und organisatorischen Regelungen zur adäquaten Umsetzung und Betreuung eines solchen Projekts erforderlich wären bzw. welche zusätzlichen Aufwendungen auf die Stadt zukommen würden.
- Variante 2 „Zeitlich befristete Sonderausstellung“:  
Bei Variante 2 ist zu prüfen, ob einzelne Themenfacetten, z. B. „Architektur der Moderne“, im Rahmen einer Sonderausstellung museal erschlossen werden sollten. Diese Sonderausstellung könnte zu ausgewählten Zeitpunkten (z. B. „Tag des offenen Denkmals“) der Bevölkerung und den Gästen der Stadt zugänglich gemacht werden. Nachteilig

wirkt sich die durch die zeitliche Befristung stark eingeschränkte Möglichkeit der touristischen Vermarktung aus. Es können aufgrund des eingeschränkten Ausstellungszeitraums nur bedingt touristische Effekte generiert werden.

#### 6.1.2. Maßnahmen zur touristischen Erschließung

Zur optimalen touristischen Erschließung sind folgende spezifische Anforderungen der Gäste an museale bzw. museumspädagogische Zusatzangebote zu beachten:

- Die Gäste möchten möglichst authentische historische Orte und Baudenkmäler erleben. Neben der Informationsvermittlung ist ebenso das Aufsuchen originaler historischer Gebäude bzw. Exponate ein wichtiges Motiv für den Besuch Luckenwaldes.
- Die Gäste haben unterschiedliche Bedürfnisse an Informationsgrad bzw. -tiefe, die vermittelt werden. Sie möchten in der Regel die Stadt und Sehenswürdigkeiten individuell erkunden und buchen kurzfristig, erst vor Ort, entsprechende Zusatzangebote wie z. B. Führungen u. ä.
- Im Zentrum der touristischen Vermarktung sollten die überregional bekannten Architekten (Erich Mendelsohn, Richard Neutra) stehen.

Daraus resultieren folgende Einzelmaßnahmen:

- Es ist unabdingbar, ausgewählte Baudenkmäler der 20er Jahre für die Gäste (z. B. durch Hinweis- und Objektbeschilderung, Informationsmaterial) so auszuschildern, dass sie im Rahmen eines selbstständigen Stadtrundgangs die grundlegenden Informationen anschaulich und unterhaltsam erhalten. Zur Auswahl der Baudenkmäler, die ausgemalbert werden sollten und zur Erarbeitung eines thematischen Stadtrundgangs werden im Rahmen des Schlüsselprojekts „Thematische Vernetzung und Information“ Empfehlungen dargestellt.
- Es sollte möglich sein, verhältnismäßig kurzfristig Führungen u. ä. anzubieten. Dazu ist es ausreichend, wenn Führungen am Wochenende regulär zu festen Terminen vorbehaltlich einer Mindestteilnehmerzahl angeboten werden. Dazu können auch ehrenamtliche Stadtführer mit einbezogen werden. Besondere Führungen, wie z. B. zur Mendelsohn-Halle bzw. zum Baudenkmal Theater, sind in der Hauptreisezeit Mai bis Oktober zu ausgewählten Terminen, nach Möglichkeit in Verbindung mit regionalen bzw. überregionalen Aktivitäten (z. B. „Tag des Denkmals“), anzubieten und auf Anfrage für Gruppenreisende. Das setzt voraus, dass diese Angebote aktiv in der touristischen Vermarktung kommuniziert werden.
- Gleichzeitig sollte ein stummer Stadtrundgang in Form einer Informationsbroschüre jederzeit angeboten werden können. Dazu sollte mit geringem (finanziellen) Aufwand ein Informationsblatt zu den Baudenkmälern der „Architektur der Moderne“ mit einem Stadtplan erarbeitet werden.
- Diese Angebote sind in die touristische Vermarktung, insbesondere in die Internetpräsentation zu integrieren. Dort sollte nach Möglichkeit auch eine Anmeldung für Führungen bestehen.

### 6.1.3. Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen

Wir empfehlen die Durchführung folgender zwei öffentlichkeitswirksamer Aktionen, die neben einer hohen Innenwirkung bei entsprechender Einbindung in die touristische Vermarktung zusätzlich hohe Effekte in der Gästefachfrage erzielen können:

- Entwicklung eines jährlich wiederkehrenden Events „Architektur der Moderne in Luckenwalde“.

In diesem Zusammenhang bietet es sich an, den bundesweiten Aktionstag „Tag des offenen Denkmals“ zu nutzen. An diesem Tag werden möglichst viele der Baudenkmäler „Architektur der Moderne“ für Besucher geöffnet und mit einem ganztägigen Veranstaltungsprogramm inszeniert. Mit einem solchen Event sind regionale, ggf. landesweite Alleinstellungsmerkmale verbunden, da bisher keine andere Kommune eine thematische Gestaltung des „Tag des offenen Denkmals“ betreibt.

- „Modernes Architekturdenkmal des Monats (oder Jahres)“:

Ein ausgewähltes Architekturdenkmal wird durch eine herausgehobene museale Darstellung (z. B. temporär wechselnde Ausstellungsvitrine) präsentiert, die erlebnisorientiert mit Fotografien, Plänen, Informationen zur historischen Nutzung und den Bewohnern bzw. Nutzern erfolgen sollte. Die Erarbeitung kann von Schülern bzw. Bürgern übernommen werden. Gleichzeitig sollte ein redaktioneller Beitrag in der Lokalzeitung sowie der Internetdarstellung der Stadt realisiert werden. Weiterhin ist es sehr wichtig, ausgewählte Gebäude deutlich sichtbar im Stadtraum durch eine Fahne oder Hinweisschild zu kennzeichnen.

### 6.1.4. Weitere Maßnahme: Erlebnisorientierte Aufbereitung im Rahmen einer DVD

Der Themenkomplex „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“ bietet zahlreiche interessante inhaltliche Ansatzpunkte für eine erlebnisorientierte Aufbereitung im Rahmen einer DVD.

- Die inhaltlichen Vorteile bzw. mögliche Funktionsbereiche einer DVD:**

Dieses interaktive Medium wird zunehmend in den Bereichen der musealen und touristischen Kommunikation wie auch zur Vermittlung von Bildungsinhalten und zum Standort- und Regionalmarketing verwendet. Im Museumsbereich werden deutschlandweit in ca. 375 Museen CD-ROMs oder DVDs (Institut für Museumskunde, 2001) eingesetzt, wobei dies am häufigsten in volks- und heimatkundlichen Museen (fast 30 % der Museen sind Heimatmuseen) realisiert wird. Häufig enthalten die CD-ROMs / DVDs Dokumentationen zu den Sammlungsobjekten oder Informationen zu einzelnen Objekten und werden im Rahmen einer Sonderausstellung entwickelt.

In Luckenwalde kann eine solche DVD nicht nur als interaktives Medium im Heimatmuseum genutzt werden, sondern als visuelles „Gedächtnis“ hinsichtlich der Baudenkmäler fungieren, da die Gebäude (z. B. Mendelsohn-Halle, Stadtbad etc.) durch historische Fotos und Architekturzeichnungen für den interessierten Besucher dauerhaft „rekonstruiert“ werden können.

**Die technischen Vorteile einer DVD sind vielfältig:**

- Ein Vorteil liegt in der möglichen Integration aller in Luckenwalde bereits vorhandenen Materialien wie z. B. Filme, Fotos, Architekturzeichnungen oder Pläne. Die Inhalte können erlebnisorientiert, für alle Sinne erfahrbar, aufbereitet werden.
- Die Benutzung ist einfach und übersichtlich. Zusätzliches Equipment oder Computerkenntnisse sind nicht notwendig.
- Zusatz- bzw. Hintergrundinformationen können komfortabel hinterlegt werden, die der Nutzer optional abrufen kann. Damit können verschiedene Zielgruppen, wie z. B. Bevölkerung und Fachzielgruppen gleichermaßen, angesprochen werden.
- Hinzu kommt die Möglichkeit einer mehrsprachigen Informationsaufbereitung auf einem Datenträger.
- Alle einmal digitalisierten Inhalte sind auch webfähig, d. h. sie können beispielsweise in die Internetpräsentation des Heimatmuseums bzw. der Stadt integriert werden.
- Der Vorteil der DVD gegenüber der CD-ROM ist die Integration von Filmbeiträgen in höchster technischer Qualität.

**Die Einsatzmöglichkeiten einer DVD sind vielfältig:**

- Die DVD kann als interaktives Angebot im Rahmen der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung des Heimatmuseums zur Bereitstellung der notwendigen Hintergrund- bzw. Zusatzinformationen eingesetzt werden.
- Die DVD kann als museumspädagogisches Angebot für Schulklassen (z. B. Einsatz im Geschichtsunterricht) genutzt werden.
- Sie kann als Merchandising-Produkt (attraktiver als Publikationen) verwendet werden.
- Zusätzlich kann sie als touristisches Werbemedium durch die Ergänzung von touristischen Hinweisen (Beherbergungsmöglichkeiten, weitere touristische Angebote wie z. B. Flaeming-Skate etc.) eingesetzt werden.

Im Rahmen der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ ist es sinnvoll, eine DVD zu entwickeln, die vorrangig im musealen Zusammenhang genutzt wird und Zusatzfunktionen als Merchandising-Produkt und zur touristischen Bewerbung übernimmt.



In Luckenwalde sind die Voraussetzung zur Entwicklung einer DVD optimal, da das Heimatmuseum über umfangreiches historisches Material verfügt und der Themenkomplex bereits umfassend erforscht ist:

- Umfangreicher Bestand an historischen Originalfotos und bereits digitalisierten Originalzeitungen Luckenwaldes
- Historische Filme aus den 20er Jahren
- ORB-Beitrag zur Mendelsohn-Halle
- Historische Objekte bzw. Exponate

Weitergehend ist vorstellbar, sich dem Thema über Zeitzeugen in Form eines virtuellen Gedächtnisses der Stadt anzunähern. Inhaltlich vergleichbar mit Initiativen wie „Zeitzeugen TV“ kann eine filmische Dokumentation angestrebt werden, in der die Einwohner sehr persönlich über die Stadtgeschichte berichten. Oft ist es persönliche (Lebens-) Geschichte(n), die Historie intensiv und spannend erfahrbar macht. Je nach inhaltlicher Notwendigkeit können diese Dokumentationen modular aufgebaut und verknüpft werden. Die Integration der Bevölkerung im Rahmen eines Art „Zeitzeugenprojekts“ kann einen hohen Grad an Identifikation „generieren“.

**Referenzprojekte:**

DVD „Frauenkirche“ (Merchandising-Produkt), DVD „Brockenbahn“, DVD „Faszination Ruhrgebiet-Strasse der Industriekultur“, DVD „München-Filmische Spaziergänge durch 8 Jahrhunderte“ (touristische Funktion), Haus der Geschichte in Bonn, Deutsches Hygiene Museum Dresden (als Vermittlungsmedium in den Ausstellungen)

6.1.5. Maßnahmen im Überblick

Maßnahme	Zuständigkeit / Partner	Priorität /Zeitraumen
Museale Erschließung des Themas „Architektur der Moderne“ (Basisangebot)	Heimatmuseum in Kooperation mit Schulen, Bürgern, externen Dienstleistern	Hohe Priorität, kurz- bis mittelfristig (nach Neugestaltung des Heimatmuseums)
Geführter und stummer Stadtrundgang „Architektur der Moderne“ (Basisangebot)	Heimatmuseum / Touristinformation	Hohe Priorität, kurz- bis mittelfristig
Hinweis- und Objektbeschilderung (Basisangebot)	Stadt	Hohe Priorität, kurz- bis mittelfristig
„Tag des Baudenkmals der Moderne“	Heimatmuseum / Stadt in Koop. mit Heimatverein / Bürgern	Mittlere Priorität, kurz- bis mittelfristig
Entwicklung einer DVD	Heimatmuseum in Kooperation mit Touristikern, externer Dienstleister	Nachgeordnete Priorität, mittel- bis langfristig

## 6.2. Schlüsselprojekt 2: „Luckenwalde als traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt“

### Zielsetzung

Luckenwalde entwickelt sich mittel- bis langfristig zu einem attraktiven Standort für freizeitorientierte Sportaktivitäten in der Region und für den Großraum Berlin / Potsdam. Die bereits vorhandenen Angebote im Bereich der Fun- und Trendsportarten, wie Flaeming-Skate, BMX-Trail und Hochseilgarten werden ausgebaut und ergänzt sowie mit den zahlreichen Aktivitäten der Vielzahl der Luckenwalder Vereine zu einem ganzheitlichen Sport- und Freizeitangebot für die Bevölkerung und Touristen weiterentwickelt und verzahnt. Dabei werden sportliche Traditionen als wichtiges identitätsstiftendes Merkmal der Stadt erhalten und wiederbelebt und im Sinne einer lebendigen Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte aktiv gefördert.

Daraus ergeben sich drei grundlegende Handlungsfelder:

- Erschließung und intensive Kommunikation der Luckenwalder Sportgeschichte; Erhalt bzw. Weiterentwicklung moderner Sportstätten an historischen Orten (z. B. Werner-Seelenbinder-Stadion) und Integration in das Sport- und Freizeitangebot.
- Gezielte touristische Erschließung der vorhandenen Sportangebote und ggf. Entwicklung neuer Angebote für Kinder und Jugendliche (z. B. im Bereich der Fun- und Trendsportarten).
- Stärkung des Privatengagements der Sportvereine durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen für die Sportvereine bei der Entwicklung von touristischen Angeboten, im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und im Sinne der Schaffung einer zentralen Koordinationsstelle mit der entsprechenden Infrastruktur zur Zusammenführung und Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten der zahlreichen Vereine (z. B. zeitliche Abstimmung sportlicher Veranstaltungen).

### 6.2.1. Maßnahmen zur musealen Erschließung

Die museale Aufarbeitung der Sportgeschichte sollte im Rahmen einer Sonderausstellung und unter aktiver Einbindung der Bevölkerung durch das Fachpersonal des Heimatmuseums erfolgen. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob diese Ausstellung nach der Präsentation im Heimatmuseum in einer Sporteinrichtung (z. B. Fläming-Therme) dauerhaft installiert werden kann.

In einer Sonderausstellung könnten folgende Inhalte und Exponate präsentiert werden:

- Sportliche Erfolge und herausragende Sportler gestern und heute, u. a. durch historische Fotos und Urkunden u. ä.
- Historische Aufbereitung des Aspekts „Freizeitgestaltung, Ausflüge, etc.“
- „Luckenwalder Traditionssportvereine gestern und heute“
- Darstellung historischer und ggf. aktueller Sportstätten

### 6.2.2. Maßnahmen zur touristischen Erschließung

Die Luckenwalder Sportangebote, insbesondere die des Breitensports, sollten für Gäste der Stadt umfassend erschlossen werden. Dazu können folgende Maßnahmen empfohlen werden:

- Touristische Angebotsgestaltung**
  - Entwicklung touristischer Pauschalarrangements im Bereich Trend- und Funsport-Angebote mit touristischen Leistungsträgern und Vereinen. Die Angebote enthalten beispielsweise Workshop- und Kursangebote zu „Hochseilklettern“ und „Skaten“ oder auch eigens organisierte Sportturniere für Gäste und Vereinssportler.
  - Touristische Profilierung geeigneter bzw. touristisch relevanter Sportstätten (z. B. Fläming-Therme, BMX-Trail, Flaeming-Skate) durch den Aufbau notwendiger Zusatzangebote im Bereich Gastronomie, ggf. Einzelhandel.
  - Gezielte Profilierung einer ausgewählten Sportveranstaltung (z. B. Turmlauf) zum einem **jährlichen touristischen Event**, u. a. durch
    - die Verknüpfung mit stadtgeschichtlichen bzw. historischen Elementen wie z. B. „Fußball um die Jahrhundertwende“ oder „Historisches Radrennen“, welche unabdingbar für die touristische Vermarktbarkeit ist, da nur dadurch ein regionales Alleinstellungsmerkmal geschaffen wird,
    - die Ergänzung mit speziellen Einzelhandelsangeboten durch Integration eines „sportlichen Markts“ (z. B. Marktstände mit Fitnessartikeln, Sportmode, Sportlernahrung etc.) und der Gastronomie durch „Fitnessgetränke und kulinarische Angebote für Sportler“,
    - die Entwicklung eines temporären Rundwegs zum Thema „Sport in Luckenwalde“ unter Einbindung historischer und aktueller Sportstätten mit entsprechenden Markierungspunkten, Einbindung der Vereine bei der Konzeption (Darstellung wichtiger Aspekte der Vereinsgeschichte), mittelfristige Erschließung als möglicher Rundweg für Fahrradfahrer, Skater und / oder Jogger sowie
    - unterhaltende Vorträge zum Thema Sport oder „Fittestest für die Besucher“ (in Kooperation mit Arzt / Apotheke).
- Neuentwicklung von Sportangeboten für die Luckenwalder Bevölkerung und Gäste, v. a. eines Sportangebots als Anziehungspunkt im Stadtareal wie z. B. Stadtbad mit Indoor-Sportangebot.
- Konsequente Kommunikation der Sportangebote in den Printmedien, Internet und durch die Mitarbeiter der Touristinformation.

6.2.3. Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen

Mit den im Folgenden genannten Maßnahmen soll v. a. das Engagement der Sportvereine nachhaltig unterstützt werden:

- Förderung des Breitensports und der verschiedenen Aktivitäten der Vereine durch:
  - Schaffung von Zugangsmöglichkeiten für Vereine zur Veranstaltung von Nachwuchssporttagen in Schulen (Mitgliederwerbung durch kleine Wettbewerbe; Sportquiz mit Schnupperkursen als Gewinn etc.)
  - Etablierung eines „Tag des Sports“: „Tag der offenen Tür“ der Sportvereine, Fußball, Ringen, Handball etc. zum Ausprobieren; Organisation eines Sportbasars im Innenstadtbereich etc.
  - Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen für Vereine zur Koordination ihrer Aktivitäten
- Unterstützung der Sportvereine bei der Koordination ihrer Aktivitäten
- Erhalt der Sportstätten und Gewährleistung der Nutzung für den Vereinssport

6.2.4. Maßnahmen im Überblick

Maßnahme	Zuständigkeit / Partner	Priorität /Zeitraumen
Museale Erschließung der Sportgeschichte	Heimatemuseum in Kooperation mit Sportvereinen	Mittlere Priorität, kurz- bis mittelfristig
Touristische Erschließung vorhandener Sportangebote (Pauschalangebote, Optimierung der Infrastruktur)	Stadt in Kooperation mit touristischen Leistungsanbietern und Vereinen	Hohe Priorität, kurzfristig
Neuentwicklung von Sportangeboten	Stadt in Kooperation mit privatwirtschaftlichen Anbieter	Mittlere Priorität, mittel- bis langfristig
Entwicklung eines touristisch attraktiven Sportevents mit historischen Elementen	Stadt, kulturelle und sportliche Leistungsträger	Hohe Priorität, mittelfristig
Maßnahmen zur Stärkung der Sportvereine (Koordination der Aktivitäten, Gewinnung von Nachwuchs etc.)	Stadt, Sportvereine	Hohe Priorität, kurz- bis mittelfristig und nachhaltig

### 6.3. Schlüsselprojekt 3: „Heimatmuseum“

#### □ Zielsetzung

Entsprechend den Ergebnissen aus der Ist-Analyse und der darauf aufbauenden, im vorherigen Kapitel definierten institutionellen Entwicklungsstrategie sollte das Heimatmuseum als **das museale Kernangebot und als die touristische Visitenkarte** der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ aufgebaut werden. Das Heimatmuseum bildet das „Verbindungselement“ zwischen der Bevölkerung und der Stadtgeschichte sowie den Gästen / Touristen und der Stadtgeschichte. Eine unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche touristische Etablierung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ ist in dem Aufbau eines musealen Angebotsprofils mit Alleinstellungsmerkmal zu sehen.

Um solche Alleinstellungsmerkmale zu positionieren, gilt es das Angebot des Heimatmuseums mit den relevanten inhaltlichen Themenkomplexen zu verbinden. Dies bedeutet, dass der Aktivitätsfokus sowohl beim Sammeln, Forschen und Aufbewahren von historischen Informationen und Artefakten als auch im Rahmen der Präsentation auf die Luckenwalder Themen ausgerichtet werden muss.

Darüber hinaus sollte das Museum die Voraussetzungen für eine aktive Einbindung von Bürgern und Organisationen bei der Aufarbeitung der Stadtgeschichte schaffen. Im Rahmen der Fokusgruppen wurde zudem ein klares Bedürfnis nach einem zentralen Treffpunkt in der Innenstadt sowie einem erweiterten Veranstaltungsangebot für junge Leute artikuliert. Eine veränderte Museumskonzeption sollte daher auch diesen Aspekt explizit mit berücksichtigen und ein entsprechendes Angebot etablieren.

Im Hinblick auf die Wahl des Standortes für die Bereitstellung eines solchen erweiterten kulturellen und musealen Angebots wurden in den Fokusgruppen mehrere Gebäudeoptionen diskutiert, darunter auch die Post und das Alte Stadtbad. Trotz des im Hinblick auf die formulierten Themenkomplexe suboptimalen Gebäudes aus der Zeit der Industrialisierung, in dem das Heimatmuseum zum jetzigen Zeitpunkt untergebracht ist, erscheint es jedoch nach eingängiger Prüfung der Alternativen, nach dem Umbau dennoch als die beste Lösung, da es sich zum Einen bereits im Besitz der Stadt befindet und zum Anderen die notwendigen Platz- und Standortbedingungen für das geplante Museumsvorhaben (mit Ausnahme des Archivs) aufweist. Zudem ist damit ein zentraler Standort für die Tourismusinformation gegeben.

Um der geplanten Profiländerung des Museum auch begrifflich gerecht zu werden, schlagen wir eine Namensänderung von „Heimatmuseum“ in „Stadtmuseum Luckenwalde“ vor. Sowohl vor dem Hintergrund der geplanten Erweiterung des Angebots hin zu einem lebendigen, modernen Ort der Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte als auch im Hinblick auf die problematischen Konnotationen des Begriffes „Heimat“ entspräche eine solche Umbenennung eher dem zukünftigen Charakter dieses Ausstellungsortes.

### 6.3.1. Aufbau einer adäquaten musealen Infrastruktur

Zum Aufbau einer „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ sind zunächst die infrastrukturellen Voraussetzungen zu schaffen. Daher ist die Realisierung des geplanten Umbaus des Heimatmuseum im Rahmen des URBAN-Prozesses unbedingt zu empfehlen. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass

- die städtische Touristinformationsstelle in der Raumkonzeption berücksichtigt wird (wie bereits angedacht),
- die Raumkonzeption die Möglichkeit für separierte Ausstellungsschwerpunkte wie auch für Sonderausstellungen bietet,
- mindestens ein Veranstaltungsraum, der auch als Café genutzt werden kann, zur Verfügung steht,
- die räumlichen bzw. technischen Voraussetzungen geschaffen werden, um die vorhandene regionalgeschichtliche Bibliothek und die Archivmaterialien (z. B. Foto- und Zeitungsarchiv) den interessierten Museumsbesuchern zugänglich zu machen sowie
- die Exponate des Museumsdepot katalogisiert und an einem geeigneten Standort langfristig gesichert werden, um das Depot jederzeit zur Bestückung von Ausstellungen nutzen zu können. Dazu ist es jedoch nicht zwingend erforderlich, das Museumsdepot in räumlicher Nähe zum Heimatmuseum anzusiedeln.

### 6.3.2. Entwicklung eines attraktiven Museumsangebotes

Ziel sollte es im Rahmen des URBAN-Projektes „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ sein, das museale Angebot in den folgenden vier Qualitätsbereichen optimal zu entwickeln:

#### **Angebotsgestaltung**

Dem Museumsbesucher sollte ein ganzheitliches und erlebnisorientiertes Museumserlebnis, bestehend aus einem attraktivem Ausstellungsangebot in Kombination mit Zusatzangeboten (z. B. Rahmenveranstaltungen, Gastronomie etc.) offeriert werden.

Das Kernangebot des Heimatmuseums sollte bestehen aus Dauer- ausstellungen

- zur Geschichte Luckenwaldes (chronologisch),
- zur Geschichte der Stadt in den 20er Jahren,
- zum Thema Sport- und Freizeit in Luckenwalde.

Darüber hinaus sollten - wie schon praktiziert - Sonderausstellungen dargeboten werden. Auch diesbezüglich würden wir vorschlagen, dass diese sich mit einzelnen Facetten der Schwerpunktthemen „Vorreiterstadt der 20er Jahre“ und „Sport- und Freizeitstadt Luckenwalde“ beschäftigen. Diese Fokussierung ist insbesondere vor dem Hintergrund der touristischen Vermarktung unabdingbar.

Wichtiger als die jährliche Anzahl der Sonderausstellungen ist eine interaktive Entwicklung von Sonderausstellungen im Zusammenwirken mit Menschen und Organisationen aus der Stadt Luckenwalde.

Laut Museumsverband Brandenburg sind ein bis zwei Sonderausstellungen pro Jahr für ein Museum dieser Größe realistisch. Auch ist darauf hinzuweisen, dass die bisherige Ausstellungsdauer von ca. vier Wochen für eine optimale touristische Bewerbung als nicht ausreichend einzuschätzen ist.

Nebst den Vernissagen zu den Sonderausstellungen sollten weitere öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zur Stadtgeschichte Luckenwaldes durch das Museum organisiert werden (Erzählwerkstatt, etc.) In diesem Zusammenhang ist es ggf. vorteilhaft, entsprechende Veranstaltungsräumlichkeiten vorausgesetzt, die stadthistorische Vortragsreihe räumlich stärker an das Heimatmuseum zu binden.

Insgesamt gilt, dass eine ganzheitliche und emotional ansprechende Art der Informationsvermittlung für unterschiedliche Zielgruppen realisiert wird. Neben einer stärkeren Inszenierung der Ausstellungsräumlichkeiten zu „Erlebnisräumen“ und einer Personalisierung in der Informationsvermittlung ist ein unterstützender Medieneinsatz zukünftig unabdingbar. Jeder Besucher muss selbst über Grad und Tiefe der Informationsvermittlung entscheiden können. Es wird empfohlen, verstärkt auch auf interaktiven Medien (z. B. DVD, vgl. Einzelmaßnahme des Schlüsselprojekts 1) zurückzugreifen.

#### **Aufenthaltsqualität**

Das Heimatmuseum sollte in seiner Funktion als „touristische Visitenkarte“ auch über die Ausstellung hinaus ein attraktiver Anziehungs- und Begegnungspunkt sein, an dem es den Besuchern wie Gästen Spaß macht, über die Ausstellungsbesichtigung hinaus zu verweilen. Dazu sollte ein gastronomisches Angebot bzw. Museumscafé installiert werden.

#### **Wegweisung - Orientierung**

Der Besucher muss schnell und unkompliziert zum Heimatmuseum / zur Touristinformation (touristisches / externes Leitsystem) finden und sich auch in den Ausstellungsräumlichkeiten (internes Leitsystem) unkompliziert zurechtfinden.

#### **Service**

Die Besucher sollten vor Ort durch freundliches und aufgeschlossenes Personal betreut werden. Die Öffnungszeiten sind besuchergerecht zu gestalten. Das bedeutet, dass werktags nach Möglichkeit Abendöffnungszeiten bis 19 Uhr realisiert werden sollten, und am Wochenende idealerweise von 11 bis 17 Uhr geöffnet ist. Im Brandenburger Vergleich erzielen laut Museumsverband Brandenburg Museen mit Abendöffnungszeiten durchschnittlich jährlich 6.700 Besucher, während Stadtmuseen ohne Abendöffnungszeiten durchschnittlich 4.100 Besucher pro Jahr zählen. Zur Absicherung längerer Öffnungszeiten wäre eine Zusammenarbeit zwischen Museumspersonal und dem Personal



der Touristinformation dienlich. Hier sind v. a. die Öffnungszeiten am Wochenende von entscheidender Bedeutung.

#### **Weitere Aufgaben des Museums**

Zu den Aufgaben des Museums im Rahmen der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ zählen weiterhin:

- Die Initiierung und Organisation einer aktiven „Heimatsforschung“ von Luckenwalder Bürgern; hierzu gehört die Bereitstellung von Informationen, materieller, räumlicher und organisatorischer Infrastruktur.
- Die Beratung und Betreuung von Gästen und Touristen bei Fragen mit historischen Bezügen.
- Die Unterstützung der touristischen Erschließung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ zum Einen durch die Integration der Touristinformation und zum Anderen durch fachliche Mitarbeit bei der Entwicklung und Durchführung touristischer Angebote mit stadtgeschichtlichem Bezug (Mitarbeit bei der Organisation von Veranstaltungen mit historischem Bezug, Stadtführungen etc.).

#### **Referenzprojekt**

Das Heimatmuseum Neukölln ([www.museum-neukoelln.de](http://www.museum-neukoelln.de)) in Berlin ist ein gelungenes Beispiel für ein Museum, das die lokale Bevölkerung durch thematische Sonderausstellungen, z. B. „Romeo und Julia“ (Darstellung der Liebesgeschichten von ausgewählten Neuköllner Paaren anhand Musik, Texttafeln, Fotos und Exponaten) oder „Made in Neukölln - Wirtschaft im Umbruch“ anspricht. Auch in anderen Stadtteilen Berlins wird dadurch Interesse geweckt. Da diese Sonderausstellungen einen erhöhten Aufwand hinsichtlich Konzeption und Realisierung erfordern, sind sie als Jahresausstellungen angelegt. Ergänzend zur jeweiligen Sonderausstellung wird ein Abend „Museum in aller Munde“ durchgeführt, in dem thematisch passende kulinarische Spezialitäten, Führungen, Musik und Vorträge angeboten werden.

#### 6.3.3. Organisatorische Implikationen

Durch die Kombination von Heimatmuseum und städtischer Touristinformation werden folgende Synergieeffekte möglich bzw. ergeben sich folgende zahlreiche Vorteile:

- Mittel- bis langfristige Kostenreduktion durch eine integrale Zusammenarbeit von Museum und Touristinformation
- Verbessertes Service in der Kunden- und Gästebetreuung
- Bessere Organisationsmöglichkeiten für besuchergerechte Öffnungszeiten durch eine erhöhte Personaldichte in einem Museum mit integrierter Touristinformation
- Optimale touristische Erschließung der musealen Angebote durch eine enge personelle Verzahnung (Gast und Museumsbesucher bekommen die Mehrzahl der Leistungen aus „einer Hand“), dies ermöglicht zudem eine höhere Identifikation der Mitarbeiter mit der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“

- Verzahnung zwischen lebendigen Stadtmuseum und Touristinformation ermöglicht Begegnung und lebendigen Austausch zwischen Gästen und Bevölkerung
- Enge Zusammenarbeit zwischen Museum und Touristinformation ermöglicht individuelle Produkte für die Gäste, z. B. Führungen werden kurzfristig realisierbar

Voraussetzung für die Entwicklung der Synergien ist eine nachhaltige Sicherung der personellen Grundausstattung. Eine personelle Absicherung der Leistungsfähigkeit des Museums / der Touristinformationen über die Aktivierung von ABM-Kräften etc. empfehlen wir nicht, weil durch den turnusgemäßen Wechsel des Personals Kompetenzen verloren gehen. Gleichwohl können solche Arbeitskräfte, wie auch Volontäre, Praktikanten etc. projektbezogen zur Aufarbeitung spezifischer Fragestellungen einen wichtigen Beitrag leisten. Zu prüfen wäre auch, wie darüber hinaus externes Know-how aktiviert werden könnte (Kooperationen mit Hochschulen etc.).

Nachteilig könnte sich die Integration von Museum und Touristinformation nur dann auswirken, wenn der Schwerpunkt der touristischen Kommunikation auf den musealen Angeboten der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ liegt und die sport- und freizeitorientierten Angebote nicht adäquat kommuniziert werden.

Um diese Doppelfunktion des Heimatmuseums mit einer entsprechenden musealen und touristischen Qualität gewährleisten zu können, bedarf es Mitarbeitern, die über ein adäquates (pädagogisches) Know-how, ein ausgeprägtes Bewusstsein für Service sowie Sensibilität für historische Zusammenhänge verfügen.

Dies kann mit entsprechenden Schulungsmaßnahmen gewährleistet werden. Als Referenzprojekt in Brandenburg kann hier auf das Heimatmuseum / die Touristinformation in Ketzin verwiesen werden, wobei die museale Ausstattung mit dem Luckenwalder Heimatmuseum nur bedingt vergleichbar ist.

#### 6.3.4. Maßnahmen zur touristischen Erschließung

Zur optimalen touristischen Erschließung sind folgende grundsätzliche Maßnahmen durchzuführen:

- Grundsätzlich sind nur die musealen Angebote von touristischer Relevanz, welche die beiden Themenkomplexe „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“ und „Luckenwalde als traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt“ behandeln, da Luckenwalde nur dort über (kultur-) touristische Alleinstellungsmerkmale verfügt. Die musealen Angebote sind nach der Neugestaltung der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung und der Durchführung erster Sonderausstellungen noch einmal detailliert auf ihre Vermarktbarkeit hin zu prüfen. Die musealen Angebote sind in Kooperation mit touristischen Leistungsträgern u. a. in (kultur-) touristische Produkte wie z. B. Tagespauschalen bzw. Pauschalen mit einer Übernachtung einzubinden. Mögliche Leistungsbausteine eines touristischen Arrangements können eine thematische Ausstellungs- und

Stadtführung, eine Übernachtungsleistung und ein gastronomisches Angebot sein.

- Insbesondere am Wochenende sollten die musealen Angebote auch an den Bedürfnissen der Gäste ausgerichtet sein, d. h. hier ist in der Hauptreisezeit beispielsweise samstags und sonntags eine reguläre Führung durch die Ausstellungsräumlichkeiten des Heimatmuseums anzubieten. Die Öffnungszeiten sollten, wie bereits dargestellt, entsprechend den Bedürfnissen der Gäste gestaltet werden.
- Eine wichtige Voraussetzung für den (kultur-)touristischen Erfolg ist eine optimale Kommunikation der Angebote. Daher sollten die touristisch relevanten musealen Angebote umfassend in die unterschiedlichen touristischen Informationsmaterialien eingebunden werden sowie unterstützend auch durch die touristischen Leistungsträger vor Ort kommuniziert werden.

### 6.3.5. Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen

Das Heimatmuseum sollte die Bevölkerung und ggf. die Gäste aktiv in die Museumsarbeit einbinden, in dem es sich mit der regelmäßigen Durchführung von ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen, Sonderausstellungen und Aktivitäten zur Entwicklung identitätsstiftender Faktoren (z. B. Erzählcafés, Vorträge „Stadtgeschichte(n)“ als „Lebendiges Museums“ profiliert. Das setzt voraus, dass das Heimatmuseum über eine entsprechende Infrastruktur, d. h. über Veranstaltungsräumlichkeiten, verfügt.

Um die Museumsarbeit für die Bevölkerung und die Gäste transparenter zu gestalten und diese kontinuierlich zur Teilnahme an der Museumsarbeit aufzufordern, sollte die Herausgabe eines Museumsjournals „Historisches Luckenwalde“ erwogen werden. In einem solchen Journal könnten einmal im Quartal oder in einem halbjährlichen Turnus verschiedene Aspekte wie z. B. Vorträge der Reihe „Stadtgeschichte(n)“, Informationen zum „Historischen Exponat des Monats“, Hinweisen zu Sonderausstellungen, Veranstaltungen und „Zeitzeugen-Berichte“ etc. publiziert werden. Möglicherweise ist es sinnvoll, das Museumsjournal mit touristischen Informationen zu versehen und gleichzeitig als „Gästezeitung“ zu entwickeln.

### 6.3.6. Maßnahmen im Überblick

Maßnahme	Zuständigkeit / Partner	Priorität /Zeitraumen
Aufbau der notwendigen Infrastruktur (Durchführung der Umbaumaßnahmen)	Stadt Luckenwalde	Hohe Priorität, kurzfristig
Erarbeitung einer Museums-konzeption	Stadt Luckenwalde, Realisierung durch externer Dienstleister	Hohe Priorität, kurzfristig

Maßnahme	Zuständigkeit / Partner	Priorität /Zeitraumen
Durchführung einer jährlichen Sonderausstellung mit Bezug zur Stadtgeschichte	Heimatmuseum, Partner aus dem Museumsbereich, aktive Integration der Bevölkerung	Hohe Priorität, kurzfristig (nach Möglichkeit bereits während Umbauphase)
Touristische Erschließung	Stadt / Heimatmuseum in Kooperation mit touristischen Leistungsträgern	Hohe Priorität, kurz- bis mittelfristig
Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen	Stadt / Heimatmuseum	Mittlere Priorität, kurz- bis mittelfristig

#### 6.4. Schlüsselprojekt 4: „Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung identitätsstiftender Symbole im Stadtleben

##### Zielsetzung

Um ein positives Stadtimage sukzessive entwickeln zu können, ist es notwendig, identitätsstiftende Symbole (Baudenkmäler, historische Orte und Persönlichkeiten, Lebensmuster etc.) zu schaffen und weiterzuentwickeln. Dazu sind unterschiedliche Maßnahmen in den folgenden zwei Handlungsfeldern durchzuführen:

- Revitalisierung von Baudenkmälern, historischen Orten sowie der Erhalt historischer Stadtzusammenhänge durch einen behutsamen Stadtumbau (durch Rekonstruktion und zumindest in Teilbereichen öffentliche Nutzung)
- Erhalt und Stärkung typischer Lebensmuster

##### 6.4.1. Räumlicher Entwicklungsschwerpunkt Innenstadt

Der räumliche Entwicklungsschwerpunkt der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ sollte wie bereits dargestellt im Bereich der Innenstadt liegen, die sich an der räumlichen Ausdehnung am gleichnamigen Stadtumbau-Schwerpunktgebiet orientiert. Dabei gilt es, den städtebaulichen Charakter, der sich im historischen Baubestand, Stadtgrundriss und Sichtbeziehungen ausdrückt, so weit wie möglich zu erhalten. Andernfalls ist das Erlebnis der Stadtgeschichte nur eingeschränkt und punktuell möglich, d. h. nicht mehr in seiner Gesamtheit erfahrbar. Aus touristischer Sicht wird der „Geschichtsraum Innenstadt“ nur dann vermarktbar, wenn in einem räumlich überschaubaren Zusammenhang durchgängig mit Erlebnischarakter „aufgeladen“ bzw. „inszeniert“ wird. Neben dem Heimatmuseum müssen Angebote des Einzelhandels und der Gastronomie in das Erlebnis „Stadtgeschichte“ integriert werden und in diesem Zusammenhang spielt das visuelle und räumliche Stadterlebnis bei der Vernetzung der unterschiedlichen Angebotsbausteine eine entscheidende Rolle.

Das bedeutet, ein Rückbau ist grundsätzlich nur dann zu befürworten, wenn eine wirtschaftlich tragfähige Sanierung bzw. wirtschaftlich tragfähig Nutzung nach erfolgter Sanierung mittel- bis langfristige nicht realisierbar ist.

In diesem Fall ist zu prüfen, inwieweit man die entstehenden Leerflächen aktiv in die Gestaltung des „Geschichtsraums Innenstadt“ einbindet. Denkbar sind die Aktivierung dieser Orte durch Kunstwerke mit stadsgeschichtlichem Bezug und durch landschaftsgestalterische Maßnahmen, die dann als „Erlebnis- und Ruheorte“ fungieren könnten.

Im Folgenden werden verschiedene Kriterien benannt, die für eine Untersuchung und Bewertung der Gebäude herangezogen werden können:

- Städtebauliche Lage (z. B.: Ist das jeweilige Gebäude eines der wenigen unsanierten Gebäude im Rahmen eines bereits größtenteils sanierten Gebäudeensemble? sowie Berücksichtigung charakteristischer Sichtbeziehungen, historischer Stadtgrundriss etc.)
- Denkmalswert
  - Kulturhistorische Bedeutung
  - Stadtgeschichtliche Bedeutung:
 

Im Gutachten wird empfohlen, in der Innenstadt einen themenübergreifenden, erlebnisorientierten Stadtrundgang zu entwickeln, der die gesamte Stadtgeschichte Luckenwaldes darstellt. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, inwieweit sich die einzelnen Gebäude in das Vorhaben integrieren lassen. Dabei ist die stadsgeschichtliche Bedeutung einzuschätzen bzw. zu prüfen, inwieweit sich historische Funktionen der Gebäude im Stadtleben ablesen lassen.
- Grad der Identifikation der Bürger mit dem Gebäude bzw. Aufbau als identitätsstiftendes Merkmal:
 

Der Erhalt und die Schaffung von identitätsstiftenden Merkmalen, die in Baudenkmalern, Traditionen etc. „sichtbar“ werden, sind eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau eines positiven Stadtbildes von Luckenwalde bei den Bürgern. Daher sollte als ein weiteres Kriterium der „Grad der Identifikation der Bürger mit dem Gebäude bzw. mit dem Stadtareal“ herangezogen werden. Identitätsstiftende Effekte können jedoch auch mit der Installierung einer öffentlichen Nutzung bzw. mit der Schaffung von Zugangsmöglichkeiten für die interessierte Öffentlichkeit nach Abschluss der Sanierungsarbeiten verbunden sein.
- Touristische Relevanz
  - Lage an touristischen Hauptachsen (z. B. der Marktplatz, Boulevard)
  - Touristische Attraktivität des Gebäudes
- Baudenkmal ist Voraussetzung für weitere Entwicklungsvorhaben in der Stadt

#### 6.4.2. Mendelsohn-Halle

Mit der Mendelsohn-Halle befindet sich ein Denkmal von nationaler Bedeutung in Luckenwalde, das allerdings in einem sehr schlechten baulichen Zustand ist.

Derzeit liegen der Stadt zwei Projektanträge für die Sanierung der Mendelsohn-Halle (Produktshalle, Färberei, unter Beteiligung des Eigen

tümers bis 2006) sowie zur Entwicklung und Realisierung einer dauerhaften Ausstellung zu den Themen „Architekt Erich Mendelsohn“ und „Architektur der Moderne“ in der ehemaligen Färberei vor.

Ziel ist es, die Mendelsohn-Halle als national bedeutsames Baudenkmal langfristig zu erhalten und durch die angestrebte öffentliche Teilnutzung (Dauerausstellung, Besichtigungsmöglichkeiten auf Anfrage) der Bevölkerung und den Gästen der Stadt zugänglich zu machen.

Im Hinblick auf den schlechten Bauzustand der Mendelsohn-Halle ist eine Sanierung grundsätzlich zu begrüßen, sie sollte jedoch nur unter folgenden Voraussetzungen erfolgen:

- Installierung einer wirtschaftlich selbsttragenden Nutzung der Mendelsohn-Halle nach Abschluss der Sanierungsarbeiten: Dies ist durch eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung zu prüfen. Es müssen zumindest die jährlich anfallenden Unterhalts- bzw. Instandhaltungskosten erwirtschaftet werden.
- Sicherung der notwendigen Zugriffsrechte für die Stadt im Hinblick auf die angestrebte öffentliche Teilnutzung (Besichtigungsmöglichkeit durch Besuchergruppen auf Anfrage, Nutzung von ausgewählten Räumlichkeiten für die Ausstellung). Dies ist verbindlich (vertraglich) mit dem Eigentümer festzulegen.

Hinsichtlich des Projektvorhabens der Installierung einer dauerhaften Ausstellung ist auf folgende Aspekte hinzuweisen:

- Die Mendelsohn-Halle ist aufgrund des isolierten und peripheren Standortes aus touristischer Sicht kein optimaler, wenn nicht nachteiliger Ausstellungsstandort. Vor Ort ist keine touristische Infrastruktur vorhanden und die an die Mendelsohn-Halle anschließenden Areale sind durch eine mangelhafte Aufenthaltsqualität (Industriestandort, hoher Anteil an Brachen!) gekennzeichnet.
- Bei einer dauerhaften Installation einer Ausstellung zu den Themen „Architekt Erich Mendelsohn“ und „Architektur der Moderne“ ist davon auszugehen, dass
  - für die Refinanzierung der anfallenden Betriebskosten über Eintrittsgelder keine ausreichende Nachfrage generiert wird. Das bedeutet, dass hier von einer jährlichen Bezuschussung durch die Stadt auszugehen wäre.
  - mit einer Dauerausstellung an diesem Standort nur sehr geringe touristische und identitätsstiftende Effekte verknüpft sind.

Aus den genannten Gründen ist daher keine umfassende touristische und museale Erschließung durch eine Dauerausstellung sinnvoll, sondern eine „kleinere“ und kostengünstigere Lösung zu empfehlen.

Dies würde im Einzelnen folgendes bedeuten:

- Es wird keine eigenständige Dauerausstellung zu den Themenkomplexen „Architekt Erich Mendelsohn“ und „Architektur der Moderne“ in der Mendelsohn-Halle realisiert. Das Thema „Architektur der Moderne“ wird als ein Bereich im Rahmen der Dauerausstellung „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jah

ren“ durch das Heimatmuseum, möglicherweise auch an einem Ausstellungsstandort in der Innenstadt, realisiert.

- Die Ausstellung in der Mendelsohn-Halle wird auf das Thema „Architekt Erich Mendelsohn und die Hutfabrik“ (Arbeitstitel) beschränkt.
- Der Realisierungsaufwand der Ausstellung wird begrenzt. Es erfolgt eine „einfache“ Präsentation mit Text- und Bildtafeln umgesetzt, d. h. eine mediale Aufbereitung und die Anfertigung eines Modells der Hutfabrik entfällt. Gegebenenfalls werden Teile der bereits vorhandenen Ausstellung „Erich Mendelsohn“ des Heimatmuseums genutzt. In diesem Zusammenhang ist denkbar, die Ausstellung als Kooperationsprojekt gemeinsam mit dem Nutzer bzw. Eigentümer zu realisieren, der diese dann zu auch repräsentativen Zwecken nutzen könnte.
- Die Öffnung der Ausstellung sollte auf Anfrage und zu ausgewählten Terminen (z. B. „Tag des offenen Denkmals“) bei adäquater Bewerbung am Wochenende erfolgen.
- Zur touristischen Erschließung der Mendelsohn-Halle wird im Eingangsbereich des Geländes eine Tafel mit Informationen zum Objekt, Architekten usw. aufgestellt.
- Der Eigentümer gewährleistet den Zugang zu den Innenräumen auf Anfrage. Der Zugang erfolgt im Rahmen einer speziellen Führung durch das Fachpersonal des Heimatmuseums.
- Bereits nach erfolgreicher Sanierung der „Hülle“ und ggf. nach der Wiederherstellung des charakteristischen Erscheinungsbildes, insbesondere der Dachform, kann die Mendelsohn-Halle als Imageträger (z. B. in den touristischen Informationsmaterialien, im Internet) touristisch vermarktet werden.

#### 6.4.3. „Altes Stadtbad“

Das Stadtbad als erhaltenes Gebäude, nach den Gestaltungsgrundsätzen des Bauhauses durch Hertlein konzipiert und 1928 errichtet, ist ein wichtiges Baudenkmal in Luckenwalde.

Die Nebentrakte des Schwimmbades werden zur Zeit von verschiedenen Akteuren als Interimslösung genutzt und das Gebäude ist dadurch in einem vergleichsweise guten Bauzustand. Die Raumfunktionen (Schwimmbecken, Umkleidekabinen, Nebenräume) sind weitestgehend erhalten bzw. ohne größeren Aufwand zurückzubauen. Durch die derzeitige Nutzung ist eine Basisinfrastruktur im Gebäude (z. B. Sanitäreinrichtungen) bereits installiert.

Bisher wurden im innerstädtischen Diskurs vorwiegend Überlegungen hinsichtlich einer kommunalen Nutzung, z. B. als öffentliche Bibliothek, Museum oder Ausstellungsort angestellt. Diese Ansätze lassen sich folgendermaßen bewerten:

- Die Kreis- und Stadtbibliothek muss - aufgrund des unzureichenden Raumangebotes am Hauptsitz in der Puschkinstraße 11 - einen Teil seines Angebotes an einen zweiten Standort auslagern. Die Räumlich



keiten sind an beiden Standorten nur bedingt funktional. Im Ergebnis führt dies zu erhöhten Betriebskosten. Mithin besteht ein großes Interesse der Bibliotheksleitung an einem alternativen Standort, ein Umzug in das ehemalige Stadtbad wird aufgrund der ungünstigen Stadtlage und der schlechten Verkehrsanbindung jedoch nicht präferiert.

- Einen Umzug des „Heimatmuseums“ in die Räumlichkeiten des Stadtbades können wir nicht empfehlen, weil hierdurch die Innenstadt einen wichtigen Attraktionsfaktor verlieren würde. Zur Etablierung eines zusätzlichen musealen Angebotes fehlen unseres Erachtens die Voraussetzungen und würde den städtischen Haushalt erheblich belasten.
- Gleiches gilt für die Entwicklung eines Ausstellungsortes. Luckenwalde verfügt mit der Kunsthalle am Vierseithof bereits über einen attraktiven Ausstellungsort. Für die Entwicklung eines weiteren Angebotes ist weder ein Akteur erkennbar, noch sind die Finanzierungsbedingungen gegeben.

Feststellbar ist jedoch ein Bedarf im Angebotssetting „Sport- und Freizeitstadt“ Luckenwalde. Hier lassen sich zwei wesentliche Schwachstellen definieren:

- Die touristisch relevanten Sportangebote befinden sich ausschließlich in der städtischen Peripherie, d. h. die Besucher müssen nicht in die Innenstadt um diese Angebote wahrzunehmen.
- Bei den Angeboten handelt es sich - mit Ausnahme der Fläming-Therme - um Outdoor-Angebote, die nur saisonal in Anspruch genommen werden. Diese Einschränkung würde den Aufbau eines Images als „Sport- und Freizeitstadt“ erheblich beeinträchtigen.

Vor diesem Hintergrund wäre die Entwicklung von Indoor-Angeboten dringend zu empfehlen, und es wäre zu prüfen, ob das Stadtbad hierfür nicht geeignete Voraussetzungen bietet.

Hier gilt, dass der Standort aus touristischer Sicht nicht unproblematisch ist. Einerseits befindet er sich zwar in Nachbarschaft zu weiteren wichtigen Gebäudeensembles der 20er Jahre (Hutfabrik, Siedlung), andererseits liegt er jedoch außerhalb des Innenstadtbereiches in einem äußerst unattraktiven Umfeld (Brachflächen, Gebäudeleerstand). Eine relevante touristische Infrastruktur ist bisher nicht vorhanden.

Gelingt es jedoch, an diesem Standort ein touristisch interessantes sportbetontes Indoor-Angebot zu positionieren, könnte sich das Stadtbad als strategischer Knotenpunkt zum Einen

- zwischen den Themenstrategien „Vorreiterstadt der 20er Jahre“ und „Traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt“ und zum Anderen
- aufgrund seiner semiperipheren Lage zwischen den Sportangeboten in der Peripherie und den Kulturangeboten im Stadtzentrum entwickeln.

Zugleich könnte eine touristische Versorgungsfunktion (Café, Infostand) für Besucher der in der Semiperipherie gelegenen Baudenkmäler der 20er Jahre etabliert werden.

Deshalb sollte zunächst im Rahmen einer Machbarkeitsstudie geprüft werden, ob die Anforderungen einer Indoor-Sporthalle mit dem Denkmalschutz vereinbar sind, und ob die Größe des Stadtbad ausreicht, um eine Indoor-Sporthalle wirtschaftlich betreiben zu können.

Gemäß unserer Einschätzung - ohne genauere Prüfung - ist ein wirtschaftlicher Betrieb durchaus möglich, da

- in der Region Luckenwalde keine vergleichbaren Angebote existieren (Alleinstellungsmerkmal) und
- aufgrund der Raumstrukturen ein zielgruppendifferenziertes Angebot mit sowohl separierten als auch parallelen Betriebsstrukturen und -zeiten möglich ist. Denkbar wäre bspw. die Etablierung eines Fun- und Sport-Angebotes für Kinder in der ehemaligen Schwimmhalle und ein Sport- und Fitness-Angebot für Erwachsene im EG. Ergänzende Funktionen wie Café, Sauna und Spiele könnten in den Nebenräumen untergebracht werden könnte.

Das Kernangebot der Indoor-Fun- und Sporthalle sollte sich an Kinder- und Jugendliche richten, weil

- Kinder- und Jugendliche das Freizeitverhalten ihrer Eltern maßgeblich bestimmen,
- die Outdoor-Angebote auch vorwiegend von einem jüngeren Publikum (junge Eltern mit Kindern, Jugendlichen und junge Erwachsene) wahrgenommen werden,
- Kinder und Jugendliche viel stärker zur Wiederholung positiver Aktionen neigen als Erwachsene und
- die Arbeit in den Fokusgruppen ein starkes Bedürfnis nach kontinuierlichen Angeboten für eben diese Zielgruppe gezeigt hat.

Eine Nutzung durch ein Indoor-Sportangebot hat folgende weitere Vorteile:

- Die Installierung einer Kletterwand würde ein Winterangebot in Ergänzung des Hochseilgartens darstellen.
- Da die Nutzung in der ehemaligen Schwimmhalle stattfinden würde, wäre ein für Sport ungewöhnliches Ambiente (ggf. mit Alleinstellungscharakter) gegeben. Hinzu kommt, dass die Aufenthaltsqualität der angrenzenden Areale sukzessive gesteigert werden kann, da dies nicht im erheblichen Maße die Sportnutzung beeinflusst.
- Durch die Sportnutzung ist der Erhalt der Gebäudesubstanz des Stadtbad möglich, es wird wieder die historische Nutzung durch Sport wiederhergestellt, und es ist kein teurer Ausbau notwendig.
- Gleichzeitig kann das Stadtbad mit einer denkmalverträglichen Sportnutzung auch als Baudenkmal der „Architektur der Moderne“ im Rahmen des Angebots im Themenkomplex 1 entwickelt und eine Versorgungsfunktion durch Informationstafeln und gastronomische Angebote für die Besucher der nahegelegenen Baudenkmäler der 20er Jahre etabliert werden.

Ziel muss es jedoch auch hier sein, dass die Sportnutzung wirtschaftlich selbsttragend realisiert werden kann.

Als Referenzprojekte können die kommerziellen Anbieter „Spielfabrik Bochum“ (3.000 qm) sowie die Indoor-Kletterhalle „Vertical Park“ (bei Düsseldorf) dienen. Die beiden erstgenannten kindergerechten, erlebnisorientierten Sportzentren sind durch eine hohe Angebotsvielfalt gekennzeichnet.

Die Spielfabrik Bochum umfasst ein breites Angebot an Spielgerüsten für Kinder, Kletterwänden, eine Elektro-Kartbahn und Gastronomieeinrichtungen. Zusätzlich werden zahlreiche Veranstaltungen und Events (z. B. Vereinsfeste, Sportfeste etc.) durchgeführt. Die Eintrittspreise liegen je nach Alter des Kindes zwischen 3,90 € und 5,90 €. Erwachsene haben freien Eintritt. Generell ist durchgängig bis 20.00 Uhr geöffnet.

Der Vertical Park bei Düsseldorf bietet als Indoor-Kletterhalle eine Kletterfläche von 640 qm mit 90 Routen. Es werden Schnupperkurse, Angebote für Schulausflüge und spezielle Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche angeboten. Der Eintritt kosten 5 € pro Tag. Die Kletterhalle ist werktags bis 23.00 Uhr und am Wochenende bis 22.00 Uhr geöffnet.

#### 6.4.4. Wiederbelebung des historischen Bewusstseins der Bürger

##### Hintergrund

Die Arbeit mit den Fokusgruppen und die Auswertung der verschiedenen Untersuchungen zur Stadtidentität haben gezeigt, dass sich das geschichtliche Bewusstsein der Luckenwalder überwiegend auf alltagskulturelle Ereignisse bezieht. Bestimmte stadthistorisch relevante Zeitepochen und deren spezifische Merkmale stehen nicht im Mittelpunkt. Als Ursache hierfür können mehrere Faktoren angeführt werden:

1. In der Nachkriegszeit wurden die Jahre vor 1945 im Geschichtsbewusstsein und in der Vermittlung von Geschichte systematisch ausgeblendet, so dass wesentliche Elemente der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg nicht aufgearbeitet und damit nicht im historischen Bewusstsein lebendig gehalten wurden. Erst mit Beginn der 80er Jahre wurde die Auseinandersetzung mit der Vorkriegsgeschichte nach und nach wieder gefördert.
2. Luckenwalde ist geprägt durch starke Zu- und Abwanderungsbewegungen in der Bevölkerung, zuletzt nach 1989. Dies trägt dazu bei, dass lebendige Erinnerungen an die Geschichte der Stadt verloren gegangen sind. So fehlt oft der konkrete Bezug und die Identifikation mit der Stadtgeschichte.

Wie bereits im Rahmen einzelner Schlüsselprojekte angedeutet, ist es daher im Sinne der Stärkung und Wiederherstellung der Identität zwischen den Bürgern und der Stadt in Luckenwalde besonders wichtig, das Bewusstsein der Bürger für die Geschichte ihrer Stadt zu stärken und sie aktiv und im Rahmen aller geplanten Aktivitäten in die Gestaltung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ einzubinden. Es gilt, noch vorhandene Erinnerungen aufzuspüren und wieder lebendig

werden zu lassen, um damit sowohl unter den Alteingesessenen als auch bei den neu Zugezogenen eine stärkere Bindung an die Stadt zu erzielen. Dies wird im Hinblick auf die in den Entwicklungsstrategien identifizierten Schwerpunktthemen empfohlen, gilt jedoch auch darüber hinaus für alle anderen stadthistorisch relevanten Themen.

#### Einzelprojekte / Maßnahmen

Als mögliche Maßnahmen zur Anregung einer lebendigen, öffentlichen Auseinandersetzung mit der Luckenwalder Geschichte können die unten dargestellten Projekte vorgeschlagen werden. Vor dem Hintergrund begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen ist zu überlegen, diese weniger als eigenständige Projekte, sondern als integrative Bestandteile bei der Erarbeitung von Sonderausstellungen zu entwickeln. Neben dem effizienteren Ressourceneinsatz erfährt damit die aktive Mitarbeit bzw. das Mitgestalten der Bevölkerung durch das Einbinden in eine Sonderausstellung eine höhere Wertschätzung bzw. führt zu einer höheren Identifikation mit der Stadtgeschichte.

- Ideen-Wettbewerbe zu verschiedenen historischen Themengebieten in Kooperation mit dem Heimatmuseum und Schulen und / oder Vereinen (je nach Themenschwerpunkt). Als ein Referenzprojekt ist die Geschichtswerkstatt Wolfsburg zu nennen.
- Verstärkte Fortführung der Projekte des Heimatmuseums zu stadthistorischen Themen in Schulen (historische Spurensuche: Interviews mit Zeitzeugen, Mitarbeit bei der Entwicklung von themenspezifischen Sonderausstellungen zu bestimmten Themenfacetten). In diesem Zusammenhang ist zu überlegen, ob kontinuierlich ein fester Bestandteil der Sonderausstellungen bzw. ein definierter Bereich der Dauerausstellung durch Schülergruppen gestaltet wird.
- Foto-Wettbewerbe zu prägenden geschichtlichen Ereignissen oder auch generell als Anregung zur Auseinandersetzung mit persönlichen Erinnerungen an die Stadt.
- Wandernde Erzählcafés zum Austausch und zur Diskussion von Erinnerungen und Erfahrungen an verschiedenen historischen Orten der Stadt, z. B. im Theater, am Ort eines früheren traditionellen Versammlungsortes der Arbeiterbewegung etc. (Referenzprojekt: Geschichtswerkstatt Düsseldorf, Erzählcafé in Berlin). In diesem Zusammenhang ist es denkbar, dies im Wechsel oder in Kombination zur bereits vorhandenen Vortragsreihe „Stadtgeschichte(n)“ durchzuführen, die bereits auf verhältnismäßig hohe Resonanz der Bevölkerung gestoßen ist.

## 6.4.5. Maßnahmen im Überblick

Maßnahme	Zuständigkeit / Partner	Priorität /Zeitraumen
Innenstadt als Entwicklungsschwerpunkt	Stadt	Hohe Priorität, kontinuierlich
Revitalisierung der Mendelsohn-Halle	Stadt, Betreiber / Eigentümer	Mittlere Priorität, mittel- bis langfristig
Revitalisierung des Stadtbades	Stadt, Betreiber / Eigentümer	Mittlere bis nachgeordnete Priorität, mittel-bis langfristig
Wiederbelebung des historischen Bewußtseins der Bürger	Stadt / Heimatmuseum in Kooperation mit Heimatverein, Kulturvereinen	Mittlere Priorität, kurz- bis mittelfristig

## 6.5. Schlüsselprojekt „Thematische Vernetzung und Information“

 Kurzbeschreibung des „Projektbündels“

Im Rahmen der Entwicklung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ sind folgende „Basisprojekte“ durchzuführen, die sowohl für die museale und touristische Erschließung als auch zum Aufbau bzw. zur Revitalisierung identitätsstiftender historischer Merkmale von grundlegender Bedeutung sind. Sie werden unter dem Stichwort „Thematische Vernetzung und Information“ gebündelt kurz dargestellt.

## 6.5.1. Basisprojekt „Touristisches Leitsystem“

 Vorbemerkung / Grundsätzliches

Touristische Leitsysteme können entsprechend der ausgeschilderten Objekte bzw. Nutzergruppen in folgende touristisch relevante Arten unterschieden werden:

- Innerhalb von Ortschaften
  - Fußgängerleitsystem
  - Pkw-Leitsystem
  - Hotelleitsystem
- Außerhalb von Ortschaften / Orteingängen
  - Touristischer Hinweis / Hinweisschilder auf touristische TOP-Highlights (touristische Attraktionen von überregionaler Bedeutung)
  - Willkommensschilder

Im Rahmen eines touristischen Leitsystem innerhalb eines Ortes können folgende Arten der Ausschilderung unterschieden werden:

- Hinweisschilder** für Fußgänger und / oder Pkw-Fahrer mit Objektbezeichnung, Richtungspfeil, ggf. Entfernungsangabe. Hinweis

schilder leiten die Gäste durch das Stadtgebiet bis zum Ziel (z. B. Sehenswürdigkeit / Institution). In Brandenburg wird für die Gestaltung die moosgrüne Farbgebung (RAL 6005) empfohlen. Die Wegweise für das Gastgewerbe sollten landesweite die minzgrüne Farbgebung (RAL 6029) erhalten.

- Infotafeln** geben einen Überblick über das gesamte touristisch relevante Angebot eines räumlichen Zusammenhangs. Für Luckenwalde wären dies Gebietstafeln für das Stadtgebiet (mit Stadtplan, gekennzeichneten Sehenswürdigkeiten, touristisch relevanter Infra- und Angebotsstruktur, Freizeitwege, Ausflugstipps etc.), die an verschiedenen markanten Standorten (Ortseinfallstrassen, Marktplatz) installiert werden.
- Objekttafeln** werden an das Objekt oder in unmittelbarer Nähe zum Objekt angebracht. Sie enthalten touristisch relevante Informationen zur jeweiligen Sehenswürdigkeit wie z. B. Entstehungsjahr, Funktion, architektonische Besonderheiten etc.

In diesem Zusammenhang gilt es folgende grundlegenden Aspekte bei der Installierung eines Leitsystems zu berücksichtigen:

- Es ist deutlich zwischen Einrichtungen der städtischen Infra- und Angebotsstruktur (z. B. Stadt- und Kreisbibliothek), die im Rahmen der amtlichen Beschilderung ausgeschildert werden bzw. sind, und touristisch relevanten Objekten bzw. Einrichtungen zu unterscheiden.
- Ausgeschilderte Objekte müssen für den Gast erlebbar sein, d. h. Baudenkmäler (z. B. Mendelsohn-Halle) müssen zumindest von außen in einem akzeptablen baulichen Zustand sein. Beispielsweise ist die Mendelsohn-Halle zwar ein Baudenkmal von überregionaler Bedeutung, dennoch ist es aus touristischer Sicht in einem nicht akzeptablen bzw. beklagenswertem Bauzustand. Die Baudenkmäler oder historischen Orte u. ä. sollten über eine Objektbeschilderung verfügen und zumindest auf Anfrage zugänglich sein.
- Informationstafeln an den wichtigsten Ortseingängen sind grundsätzlich zu empfehlen. Um diese auch nutzbar zu machen, sollten sie nur in Verbindung mit einer Kurzhaltemöglichkeit für die Pkw-Fahrer installiert werden.

#### **Ausgangspunkt und Zielstellung in Luckenwalde**

Für die touristisch erfolgreiche Etablierung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ sind folgende Punkte bei der Installierung eines touristischen Leitsystems zu beachten:

- Das Heimatmuseum entwickelt sich durch die zusätzliche Funktion als Tourismusinformation zu dem ersten Anlaufpunkt in Luckenwalde für Gäste. „Heimatmuseum / Touristinformation“ sollten daher beginnend von den Ortseingängen und dem Bahnhof (mit amtlichen Hinweisschildern) durchgängig ausgeschildert werden.
- Priorität bei der Auswahl auszuschildernder Objekte, Einrichtungen bzw. Sehenswürdigkeiten sollten die Objekte haben, die in die zwei genannten Themenkomplexe eingebunden werden können.

- Die räumliche Vernetzung der außerhalb gelegenen touristischen Anziehungspunkte wie z. B. Flaeming-Skate mit der Innenstadt sollte einen weiteren Schwerpunkt des touristischen Leitsystem bilden. Nur so können die vorhandenen Gästepotenziale gezielt in die Innenstadt gelenkt werden.

**Empfehlungen zur Installierung eines Leitsystems**

Es wird empfohlen im Rahmen des touristischen Leitsystem eine Beschilderung mit

- Hinweisschildern und
- Informationstafeln sowie mit
- Objektschildern vorzunehmen.

**Installierung von Hinweisschildern**

Zu folgenden Objekten bzw. Institutionen sollten Hinweisschilder aufgestellt werden:

Objekt	Empfehlung
<b>Heimatismuseum / Tourismusinformation</b>	Sollte die Entscheidung für die Zusammenlegung der Tourismusinformation und des Heimatmuseums erfolgen, ist dies bei der Beschilderung zu berücksichtigen. Beides muss durch ein gemeinsames Schild ausgewiesen werden.
<b>Kunsthalle</b>	Die touristische Ausschilderung wird empfohlen, da dort Ausstellungsangebote von überregionaler Bedeutung offeriert werden. Hinzu kommt, dass die Anlage Vierseithof / Kunsthalle / Bowlingbahn als frühere preußische Manufaktur von stadthistorischer Bedeutung ist.
<b>Stadttheater</b>	Die touristische Ausschilderung wird empfohlen, da das Theater eine der zentralen Sehenswürdigkeiten im Rahmen des Themas „Luckenwalde als Vorreiterstadt der 20er Jahre“ ist.
<b>Gartendenkmal Waldfriedhof</b>	Hier sollte die touristische Ausschilderung unbedingt erfolgen, da der Waldfriedhof zentrale Sehenswürdigkeit im Rahmen des Themas „Luckenwalde als Vorreiterstadt der 20er Jahre“ ist.
<b>Mendelsohnhalle</b>	Die touristische Ausschilderung sollte erst nach erfolgreicher Hüllensanierung vorgenommen werden. Derzeit ist die Mendelsohn-Halle für Gäste nicht erlebbar.
<b>Stadtpark - Tierpark</b>	Die landschaftsgestalterischen Elemente des Stadtparkes wurden in den 20er Jahren entwickelt, errichtet wurde der Park 1937. Der Stadtpark wurde restauriert und ist als Gartendenkmal ein wichtiger Bestandteil der Stadtgeschichte.



Objekt	Empfehlung
<b>Flaeming-Skate, Fläming-Halle, BMX-Natur-Trail, Fläming Therme, Fläming-Hochseil- garten, Freibad, Stadion</b>	Die touristische Ausschilderung wird empfohlen, da die Angebote in das Thema „Luckenwalde als traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt“ einzubinden sind.
<b>STALAG III A</b>	Die Gedenkstätte ist von wichtiger stadtgeschichtlicher Bedeutung und verfügt über regionale Alleinstellungsmerkmale. Sie ist stärker als bisher in die (bildungs-)touristische Angebotsgestaltung einzubinden.
<b>Stadtbad</b>	Das Stadtbad sollte mittel- bis langfristig nach erfolgreicher Umnutzung in das Leitsystem integriert werden.
<b>Vierseithof</b>	Es wird empfohlen, den Vierseithof als stadtgeschichtliche Sehenswürdigkeit (preußische Manufaktur) und Hotelangebot auszuschildern.

In diesem Zusammenhang wird nicht empfohlen, die Kreis- und Stadtbibliothek im Rahmen des touristischen Leitsystems auszuschildern. Sie verfügt über keine touristische Relevanz.

**Installierung von Informationstafeln und Willkommenschildern**

Es wird empfohlen, an den wichtigsten Ortseinfallsstraßen, z. B. aus den Richtungen Berlin (Trebbiner Tor / B 101), aus Richtung Potsdam (Bergenbrücker Chaussee / L 73) und Jüterbog (Jüterbogener Tor / B 101), sowie am Bahnhof Informationstafeln zu installieren. Die Informationstafeln an den Ortseingängen müssen mit einer Kurzparkmöglichkeit gekoppelt sein. Ggf. können sie mit einem Willkommensschild kombiniert werden.

Unabdingbar ist die Installation einer Informationstafel vor dem „Heimatmuseum / Touristinformation“, damit sich die Gäste auch außerhalb der Öffnungszeiten informieren können.

Die Informationstafeln sollten einen Stadtplan mit den Sehenswürdigkeiten (analog der Hinweisschilder), dem „Heimatmuseum / Touristinformation“, dem innerörtlichen Skating-Weg, den Sport- und Freizeiteinrichtungen (analog der Hinweisschilder) enthalten. Die Öffnungszeiten und die Telefonnummer der Touristinformation sollten benannt werden. Da sich in diesem Fall Änderungen ergeben können, sollte eine flexible Lösung gefunden werden.

**Objektbeschilderung**

Die Objektbeschilderung sollte nicht, wie häufig üblich, durch Texttafeln bzw. Schilder vorgenommen werden, sondern im Rahmen eines künstlerischen Wettbewerbes gestaltet werden.

Damit würden die Gebäude nicht nur touristisch erschlossen, sondern wieder als identitätsstiftende Objekte „aktiviert“ werden. Sie

sollten neben der Vermittlung von objektbezogenen Informationen auch als visuelle Markierungen im Stadtraum dienen, welche die Aufmerksamkeit der Gäste als auch der Luckenwalder Bevölkerung auf die Baudenkmäler bzw. historischen Orte lenken. Beispielhaft kann hier das Berliner und Münchner Projekt „Stolpersteine“ angeführt werden.

Die Objektbeschilderung sollte entsprechend der noch zu entwickelnden Stadtrundgänge erfolgen. Dabei ist vorgesehen, einen stadtgeschichtlich übergreifenden Stadtrundgang in der Innenstadt zu entwickeln und mit thematischen Rundgängen, die das gesamte Stadtareal einbinden, zu ergänzen. Im Folgenden ist eine Auswahl der bedeutsamen Baudenkmäler vorgenommen worden:

- Bereich der Innenstadt mit Marktturm und St. Johannis-Kirche, Ensemble Stadttheater / Schule, Ensemble Vierseithof, Kunsthalle und Bowlingbahn (frühere preußische Manufaktur)
- Außerhalb der Innenstadt: Siedlung „Am Anger“, Siedlung „Upstallweg“, Siedlung „Auf dem Sande“, ggf. Volksheimsiedlung, Stadtbad (Beschilderung nach Umnutzung), Mendelsohn-Halle (nach erfolgreicher Hüllensanierung), Waldfriedhof
- Beschilderung des innerstädtischen Skateweges zur räumlichen Vernetzung mit der Innenstadt**

Um die Gäste, welche die peripher gelegenen Sportangebote wie z. B. Flaeming Skate nutzen, auch in die Innenstadt zu lenken, sollte die Innenstadt durch eine adäquate Beschilderung (in Form von Wegweisern analog der Ausschilderung für Rad- und Wanderwege) angebunden werden.

#### 6.5.2. Basisprojekt „Stadtrundgänge“

Die bisherigen drei Stadtrundgänge sollten überarbeitet werden. Empfehlenswert ist die Entwicklung eines themenübergreifenden Stadtrundgangs, der es den Gästen ermöglicht, zu Fuß die Sehenswürdigkeiten der Innenstadt zu erkunden und einen Eindruck von der Stadtgeschichte von den Anfängen bis heute zu erhalten.

Themenübergreifender Stadtrundgang durch die Innenstadt	
Stadtgeschichtlicher Themenbereich	Objekt / Sehenswürdigkeit
Start- und Zielpunkt	<input type="checkbox"/> Heimatmuseum
„Luckenwalde als Ackerbürgerstadt“	<input type="checkbox"/> Marktturm (möglichst inkl. Besteigung) <input type="checkbox"/> St. Johannis-Kirche <input type="checkbox"/> Historischer Ort „Burg“

Stadtgeschichtlicher Themenbereich	Objekt / Sehenswürdigkeit
„Luckenwalde als Industriestandort	<input type="checkbox"/> Areal „Vierseithof“ (als preußische Manufaktur) und Geraer Kolonie (Käthe-Kollwitz-Straße) <input type="checkbox"/> Kleine und Große Weinbergsstraße
„Rotes Luckenwalde“	<input type="checkbox"/> Rathaus <input type="checkbox"/> Ehemaliges Katasteramt (Theaterstrasse) <input type="checkbox"/> Theater / Schule (in diesem Zusammenhang sollte auf die Sportgeschichte Luckenwaldes eingegangen werden) <input type="checkbox"/> Ehemaliges Arbeitsamt
„Architektur der Moderne“	<input type="checkbox"/> Gebäudeensemble „Theater / Schule“
<input type="checkbox"/> Zu den folgenden beiden Themenbereichen sollten keine Führungen zu den Objekten selbst, sondern lediglich auf sie hingewiesen werden.	
Jüdische Gemeinde“	<input type="checkbox"/> Denkmal „Synagoge“ <input type="checkbox"/> Zusätzlich sollte einige Ausführungen zur Luckenwalder Widerstandsgruppe „Gemeinschaft für Frieden und Aufbau“ erfolgen.
„Zweiter Weltkrieg“	<input type="checkbox"/> Denkmal „Stalag III A“

**Stadtrundgang „Luckenwalde als Vorreiterstadt den 20er Jahren“**

Der allgemeine stadthistorische Rundgang sollte durch einen Stadtrundgang zur Realisierung des Themenkomplexes „Luckenwalde als Vorreiterstadt der 20er Jahre“ ergänzt werden, in den auch Baudenkmäler außerhalb des Innenstadtbereichs integriert werden.

Dazu sollten kleineren Gruppen oder Individualreisenden auf Wunsch Fahrräder zur Verfügung gestellt werden. Dies kann in Kooperation mit einem lokalen touristischen Partner (z. B. Hotel „Vierseithof“) erfolgen.

Die Führung sollte durch das Fachpersonal des Heimatmuseums durchgeführt werden. Gleichzeitig sollte zum selbständigen Entdecken der Baudenkmäler entsprechendes Informationsmaterial (Routenbeschreibung, Karte, kurze Informationen zu den einzelnen Gebäuden) zur Verfügung gestellt werden können.

Die ausgewählten Sehenswürdigkeiten bzw. Baudenkmäler können je nach Zielgruppe und gewünschten Themenschwerpunkt entweder hinsichtlich ihrer architektonischen Bedeutung als Baudenkmäler der „Architektur der Moderne“ oder hinsichtlich ihrer historischen Funktion im Kontext des Luckenwalder Stadtlebens in den 20er Jahren erläutert werden.

Wir empfehlen die Einbindung folgender Baudenkmäler bzw. historischer Standorte in die o. g. Stadtroute:

- Startpunkt „Heimatmuseum bzw. thematische Ausstellung“:  
Hier kann eine kurze thematische Einführung stattfinden, in die unterstützend Bestandteile der Ausstellung mit eingebunden werden können.
- Gebäudeensemble Schule / Theater:  
Generell sollte es für Gruppen- wie auch Individualreisende - möglich sein, die Innenräume des Theaters zu besichtigen. Außerhalb der Unterrichtszeiten könnten zudem auch ausgewählte Räumlichkeiten der Schule (z. B. Aula, astronomischer Turm) in die Besichtigung integriert werden.
- Wohnsiedlungen:  
Hier wäre zu prüfen, ob zu besonderen Anlässen (Tag des Denkmals) und bei Fachbesuchergruppen (Architekten, Studenten) in Absprache mit den Bewohnern auch beispielhaft ausgewählte Wohnräume gezeigt werden könnten. Hier sollte je nach thematischem Schwerpunkt eine oder max. zwei Wohnsiedlungen ausgewählt werden. In Frage kommen:
  - Siedlung „Upstallweg“ (Erich Mendelsohn, 1919 - 1920)
  - Siedlung „Am Anger“ (1920)
  - Siedlung „Auf dem Sande“ (1922-1930)
  - Volksheimssiedlung (1928 -1931)
- Stadtbad:  
Da das Stadtbad in einem verhältnismäßig guten baulichen Zustand ist, sollte - unabhängig von der zukünftigen Nutzung - die Schwimmhalle und das Foyer besichtigt werden können. Das setzt allerdings voraus, dass die ehemalige Schwimmhalle beräumt wird.
- Mendelsohn-Halle:  
Sie sollte möglichst erst nach erfolgreicher Hüllensanierung aktiv beworben werden. Allerdings ist bei Fachzielgruppen (z. B. Architekten, Studenten) aufgrund des architektonischen Grundverständnisses und hohen Interesses, ggf. kurzfristig eine Ausnahmeregelung zu schaffen, und das Gebäude nach Absprache in die Führung zu integrieren.
- Ehemaliges Jugendheim des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes
- Waldfriedhof (Richard Neutra)

### 6.5.3. Basisprojekt „Neugestaltung der touristischen Informationsmaterialien“

Mit der Entwicklung der „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ wird eine Neugestaltung der touristischen Informationsmaterialien notwendig. Diese sollten sich u. a. an den beiden Themenkomplexen „Luckenwalde als Vorreiterstadt der 20er Jahre“ und „Luckenwalde als traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt“ orientieren. Dazu sind u. a. folgende Einzelmaßnahmen notwendig::

- Inhaltliche und grafische Neugestaltung des Informationsflyers „Stadt Luckenwalde“: Der Informationsflyer sollte die zwei definierten Themen mit den Kern- bzw. Top-Angeboten (z. B. Heimatmuseum, BMX-Trail, Flaeming-Skate, Hochseilgarten, Fläming-Therme) darstellen. Zusätzlich sind touristisch relevante Informationen abzubilden: Öffnungszeiten des Heimatmuseums / der Touristinformation, touristische Angebote wie Stadtrundgang / thematische Führung, ggf. Hinweise auf jährliche Events, Angabe der Internetadresse etc.
- Überarbeitung der Broschüre für den stummen Stadtrundgang analog der zwei neu entwickelten Stadtrouten „Allgemeiner Überblick zur Stadtgeschichte“ und „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er Jahren“. In der Broschüre sollten zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten wichtige touristische Informationen (z. B. Öffnungszeiten / Zugangsmöglichkeiten ) ergänzt werden.
- Überarbeitung der Internetdarstellung des Heimatmuseums und des Themenbereichs „Tourismus“ im Rahmen der Internetpräsentation der Stadt Luckenwalde. Das Heimatmuseum sollte als das Kernangebot entweder unter dem Stichwort „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ oder unter dem Stichwort „Heimatmuseum“ einen eigenständigen Bereich innerhalb der Internetdarstellung der Stadt erhalten.
- Stadtplan: Ausgewählte Sehenswürdigkeiten bzw. Baudenkmäler / historische Objekte sollten im Luckenwalder Stadtplan verzeichnet sein. Dies gilt insbesondere für das Heimatmuseum / die Touristinformation.
- Überarbeitung der Informationspakete: Das Anschreiben, das mit dem Informationspaket nach telefonischer Bestellung an potenzielle Gäste versendet wird, sollte auf folgende Aspekte hinweisen:
  - Öffnungszeiten der Touristinformation
  - Darstellung ausgewählter Sehenswürdigkeiten und touristischer Angebote der Stadt Luckenwalde analog der zwei Themenkomplexe. Bisher wird Luckenwalde nur als Startpunkt für Ausflüge in die Umgebung kommuniziert (z. B. Kloster Zinna etc.). Es sollte ein Rückantwort-Fax bzw. Bestellzettel für weiterführende Informationsmaterialien (z. B. Publikationen) kombiniert als Anmeldeformular für Führungen (Thema, Dauer, Zeitpunkt), beiliegen.

#### 6.5.4. Maßnahmen im Überblick

Maßnahme	Zuständigkeit / Partner	Priorität /Zeitraumen
Touristisches Leitsystem	Stadt, externe Dienstleister	Hohe Priorität, kurzfristig
Entwicklung und Realisierung der Stadtrundgänge und System der Objektbeschreibungen	Stadt / Heimatmuseum, -verein; externe Dienstleister	Hohe Priorität, kurz- bis mittelfristig

Maßnahme	Zuständigkeit / Partner	Priorität / Zeitrahmen
Neugestaltung der touristischen Informationsmaterialien	Stadt, in Kooperation mit touristischen Leistungsträgern und Heimatmuseum	Hohe Priorität, in Teilbereichen (Internet, Anschreiben, Flyer), kurzfristig  Andere Bereiche mittelfristig (nach Realisierung der Basisangebote wie Heimatmuseum etc.)

## 7. Konzeptionelle Grundlagen

- Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS): „Positionspapier Baukultur Stadtumbau-Ost“, Erkner, 2003
- LUBA GmbH: Projektantrag „Erich Mendelsohn und die Moderne in Luckenwalde“, 2003
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (Hrsg.): Kulturentwicklungskonzeption des Landes Brandenburg, „Bestandsaufnahme Kultur im Land Brandenburg. Vorschlag für Prioritäten“, Potsdam, 2001
- Museumsverband des Landes Brandenburg (Hrsg.): „Bestandsaufnahme Museen und Sammlungen. Empfehlungen zur Museums-politik des Landes Brandenburg“, Forschungsgruppe Kulturgeschichte und Sachgut (FOKUS), Dusslingen, 1995
- Reppel + Partner: „Einzelgutachten + Produktgestaltung. Landkreis Teltow-Fläming“, Berlin, 1996
- Reppel + Partner: „Odeon Mendelsohn: Umnutzung Stadtbad Luckenwalde zum Kulturzentrum. Marktchancen sowie touristische und wirtschaftliche Auswirkungen“, Berlin, 1996
- Stadt Luckenwalde: „Antrag auf Gewährung einer Zuwendung im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Urban II der Europäischen Kommission für die Stadt Luckenwalde. Zuwendung für die Teil-sanierung der ehemaligen Hutfabrik von Erich Mendelsohn“, 2003
- Stadt Luckenwalde: Projektkonzept „Bauhaus Stadtbad Museum Luckenwalde. Standortentwicklungschancen sowie touristische und wirtschaftliche Auswirkungen für die Kreisstadt Luckenwalde“, 2003
- Stadt Luckenwalde (Vorlage des Ausschusses für Sport, Kultur und Tourismus): „Leitfaden zur Entwicklung von Museumsangeboten in Luckenwalde für die nächsten 5 Jahre. Standortentwicklungschancen sowie touristische und wirtschaftliche Auswirkungen für die Kreisstadt Luckenwalde“, 2001
- Stadt Luckenwalde (Amt für Kultur, Sport und Touristik): „Museums-konzept Luckenwalde. Das Kulturzentrum im Zentrum der Kreisstadt Luckenwalde“, 2001
- Stadt Luckenwalde: Projektkonzept „Ausstellungshalle Altes E-Werk am Technischen Museum Luckenwalde. Marktchancen sowie touristische und wirtschaftliche Auswirkungen“, 1998
- Stadt Luckenwalde: „Satzung der Stadt Luckenwalde zur Gestaltung des Altstadtbereichs und der Siedlungen der 20er Jahre“, 1997
- Willy Scharnow-Institut für Tourismus, Freie Universität Berlin: „Tourismusentwicklungs- und Marketingkonzept zur Erhaltung und Verbesserung der touristischen Attraktivität der Orte und Einrichtungen im ländlichen Raum an der alten Bundesstraße 101 nach Fertigstellung der Schnellstraße 101“, Berlin, 2003



## 8. Literaturverzeichnis

- Boche, Sandra; Blaschka, Björn: „Rund um die Anhalter Eisenbahnlinie speziell der Streckenabschnitt Luckenwalde“, Belegarbeit
- Boenicke, Joachim E.: „Luckenwalde 1285-1985. Entwicklung zur Industriestadt“, Industrie & Werbedruck GmbH, Lilienthal
- Dieckmann, Irene; Schoeps, Julius H. (Hrsg.): „Wegweiser durch das jüdische Brandenburg“, Edition Hentrich
- Drachenberg, Thomas: „Die Baugeschichte der Stadt Luckenwalde von 1918-1933“, Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms, 1999
- Engel, Evamaria; Enders, Lieselotte; Heinrich, Gerd; Schich, Winfried (Hrsg.): „Städtebuch Brandenburg und Berlin“, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart - Berlin - Köln, 2000
- Hermann Koebe: „Leben für die Feuerwehr. Feuerwehrtechnik damals. Luckenwalde das unvergessene Werk - Die Erfolgsstory einer großen Marke“, Wenzel-Verlag, Marburg, 2001
- Institut für Museumskunde: „Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2001“, Heft 55, Berlin, 2002
- Koitz, Emil: „Chronik der Stadt Luckenwalde 1430 bis 1930. Luckenwalde einst und jetzt.“, Nachdruck, 1996
- Magistrat der Stadt Luckenwalde (Hrsg.): „Deutschlands Städtebau. Luckenwalde“, Dari-Verlag, Berlin, 1930
- Mai, Uwe: „Kriegsgefangen in Brandenburg. Stalag III A in Luckenwalde 1939-1945“, Metropol-Verlag, Berlin, 1999
- Rohrlach, Peter P.: „Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Teil X Jüterbog - Luckenwalde“, Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar, 1992
- Schlimpert, Gerhard: „Brandenburgisches Namensbuch Teil 7. Die Ortsnamen des Kreises Jüterbog - Luckenwalde“, Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar, 1991
- Schmidt, Roman: „Luckenwalde“, Reihe Archivbilder, Sutton Verlag, Erfurt, 2000
- Stadtverwaltung Luckenwalde: „Zahlenspiegel 1997 - 2002“, Luckenwalde, 2003
- Tammena, Heiko: „Unser schönes rotes Luckenwalde“. Lager, Milieu und Solidargemeinschaft der sozialistischen Arbeiterbewegung zwischen Ausgrenzung und Verstaatlichung, Schriftenreihe von Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung, Band 3, LIT Verlag Münster - Hamburg - London, 2000
- Treff, Hans-Albert (Hrsg.): „Museen unter Rentabilitätsdruck - Engpässe, Sackgassen. Auswege“, International Council of Museums / Deutsches Nationalkomitee, München, 1998

## **URBAN-Projekt „Geschichtslandschaft Luckenwalde“**

### Der Beirat

\*\*\*\*\*

Empfehlungen des Beirates zur Umsetzung des Gutachtens

### **URBAN - Projekt „Geschichtslandschaft Luckenwalde“**

#### 1. Vorbemerkungen

Im Auftrag der Stadt Luckenwalde, Frau Bürgermeisterin Elisabeth Herzog – von der Heide, hat der Beirat im Zeitraum von Februar bis Juli 2003 die durch die Büros

- REPPEL + LORENZ, Tourismus-Beratung, und
- iQ CONSULT, Gesellschaft für innovative Qualifizierung und Beratung mbH,

erfolgte Bearbeitung des o.g. Gutachtens fachlich begleitet und auf diese Weise den Auftraggeber, die Stadt Luckenwalde, beraten.

Die Mitglieder des Beirates haben in fünf Sitzungen am 17. Februar, 28. April, 26. Mai, 23. Juni und 17. Juli 2003 sowie im ständigen Kontakt untereinander die jeweils von den Auftragnehmerbüros vorgelegten Zwischenergebnisse / Sachstandsberichte sowie den Entwurf des Endberichtes diskutiert.

Die in diesem Rahmen von den Mitgliedern des Beirates eingebrachten fachlichen Stellungnahmen, Hinweise und Vorschläge sind in den entsprechenden Niederschriften der Beiratssitzungen festgehalten.

Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich zusammenfassend auf den Endbericht der Gutachter vom 11. Juli 2003 und konzentrieren sich entsprechend der Aufgabe des Beirates auf die Formulierung von Empfehlungen zur Umsetzung des Gutachtens.

2. Grundsätzliche Empfehlungen

- 2.1 Der Beirat stellt fest, dass die von den Auftragnehmerbüros geleistete Arbeit der Aufgabenstellung für das Gutachten entspricht und empfiehlt der Stadt Luckenwalde die Abnahme der Arbeit.
- 2.2 Es wird empfohlen, die wichtigsten Ergebnisse des Gutachtens möglichst kurzfristig in einer öffentlichkeitswirksamen Form aufzubereiten und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt sowie interessierten Gästen und Partnern zugänglich zu machen.
- 2.3 Im III. bzw. IV. Quartal 2003 sollten in einer geeigneten öffentlichen Veranstaltung Grundgedanken der Arbeit sowie vorgeschlagene Projekte und Maßnahmen erläutert, diskutiert und vertieft werden.  
Die bereits seit längerem in der Stadt geführten Diskurse um ein spezifisches „Markenzeichen“ der Stadt Luckenwalde (Turmstadt, Nuthestadt, WerkStadt der Moderne – Labor der Zukunft, Tor zum Fläming Skate u.a.) sollten dabei, der Argumentation des Gutachtens folgend, auf ein wissenschaftlich fundiertes Niveau gehoben werden.
- 2.4 Der Beirat empfiehlt der Stadt Luckenwalde, die im Gutachten „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ entwickelten Grundlagen und Handlungsansätze aufzugreifen und in der Folgezeit schrittweise entsprechend den jeweiligen Möglichkeiten in die Realität umzusetzen. Besondere Bedeutung kommt dabei der Festlegung differenzierter Prioritäten zu.
- 2.5 Da sich im Gegenstand des Gutachtens zahlreiche unterschiedliche Handlungsebenen und –ansätze widerspiegeln, sollte bei seiner Umsetzung von vornherein auf eine sinnvolle Vernetzung mit anderen kommunalen Aktivitäten, insbesondere im Rahmen von URBAN, orientiert werden.

3. Empfehlungen zum Zielsystem „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ und zu den Schlüsselprojekten 1 bis 5

Aufbauend auf einer kurz gefassten Analyse relevanter Themen der Stadtgeschichte, einer diskursgestützten Untersuchung identitätsstiftender Faktoren der Stadtgeschichte (anhand von Fokusgruppen) und einer detaillierten Betrachtung der bisherigen bzw. potenziellen Museumslandschaft Luckenwalde, werden in Form eines Zielsystems „Geschichtslandschaft Luckenwalde“ fünf Erfolgsfaktoren

- Identifikationsfähigkeit,
- Integrationsfähigkeit,
- Alleinstellungsfähigkeit,
- Marktfähigkeit und
- Realisierbarkeit

aufgestellt und ein Oberziel

- Schaffung einer positiv besetzten Stadtidentität mit stadthistorischen Identifikationspunkten und touristischen Attraktionspunkten sowie zwei Unterziele
    - Soziokultur,
    - Tourismus
- benannt. Zur Erreichung dieser Ziele werden seitens der Gutachter drei Entwicklungsstrategien
- Entwicklung von Themenkomplexen
  - institutionelle Entwicklung
  - Räumliche Entwicklung
- vorgeschlagen und anhand von fünf Schlüsselprojekten präzisiert.

Der Beirat hat sich auf seinen Sitzungen im Februar, April und Mai gemeinsam mit den Vertretern der Stadt sowie der Planungsgruppe TOPOS sehr intensiv mit dieser Strukturierung auseinandergesetzt und empfiehlt, diese für die zukünftige Arbeit zu Grunde zu legen. Das schließt nicht aus, dass zu einem späteren Zeitpunkt gegebenenfalls auch in der Ebene der Schlüsselprojekte, wenn erforderlich, weitere Differenzierungen vorgenommen werden.

Es folgen detaillierte Hinweise und Empfehlungen zu den fünf Schlüsselprojekten.

#### Schlüsselprojekt 1: „Luckenwalde als Vorreiterstadt in den 20er-Jahren“

Trotz mittlerweile guter Forschungslage (Sozialgeschichte, Architektur) ist diese Blütephase der Stadt Luckenwalde in der Bevölkerung kaum bekannt. Hier besteht für die Stadt ein reiches Reservoir an Themen, die auf den im Gutachten beschriebenen Wegen vermittelt werden können. Die Vermittlung muss sowohl die Einwohner der Stadt erreichen, als auch den Bedarf von Spezialisten und historisch Interessierten in Deutschland und dem Ausland decken.

Völlig zu Recht kommt das Gutachten zu dem Schluss, dass die Stadt mit dieser Thematik über ein qualitativvolles und bisher weitgehend ungenutztes Alleinstellungsmerkmal verfügt, das sowohl der Identifikation der Bürger mit der Stadt als auch der Entwicklung des Fachtourismus dient.

Das Beispiel Dessau zeigt, dass die professionelle Entwicklung und wissenschaftlich fundierte Darbietung der Thematik den Bekanntheitsgrad der Stadt in Deutschland und dem Ausland merklich erhöht hat. Mitnahmeeffekte (Entwicklung des Tourismus, Fachtagungen z.B. im Stadttheater) und damit die Entwicklung der Infrastruktur sind vorhersagbar.

Der Beirat empfiehlt der Stadt Luckenwalde, die Vorschläge der Gutachter zu prüfen und diesen zu folgen. Die Stadt muss sich auf ihre Qualitäten besinnen, die sie auch positiv von anderen Städten unterscheidbar macht. Die Umsetzung des Konzeptes muss auf eine solide Grundlage gestellt werden, damit die Qualität der Maßnahmen gewahrt bleibt (museale und touristische Erschließung, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen).

Nur eine ausreichende inhaltliche Qualität kann tatsächlich eine weit über Luckenwalde ausstrahlende Werbung sein (Vergleiche hier auch die Darbietung des Bauhauses und der „Bauhäuser“ in Dessau). Die Außenwirkung der Stadt kann durch eine professionelle Darstellung im Internet und geeignete Werbung (Kurzreisen, Veranstaltungen etc.) in deutschen Großstädten erhöht werden.

### Schlüsselprojekt 2: „Luckenwalde als traditionsreiche Sport- und Freizeitstadt“

Sowohl im Rahmen der Debatten in den Fokusgruppen, die vom Büro iQ CONSULT gemeinsam mit REPEL + LORENZ initiiert worden waren, als auch in der Auswertung der mündlichen Interviews der „Sozialwissenschaftlichen Erhebung zur Erfassung städtischer Identität in Luckenwalde“, die zeitgleich vom Stadtbüro Hunger durchgeführt wurden, wurde deutlich, dass Sport- und Freizeitmöglichkeiten derzeit, wie bereits in der Vergangenheit, einen hohen Stellenwert bei der Bewertung der positiven Identifikationspotenziale besitzen.

Mit Recht verweisen die Gutachter jedoch darauf, dass es notwendig ist, die vorhandenen Sport- und Freizeitangebote räumlich besser zu vernetzen und das Sportangebot als touristische Attraktion im Stadtgebiet zu entwickeln bzw. weiter zu profilieren.

In diesem Sinne empfiehlt der Beirat den Verantwortlichen der Stadt, die im Gutachten enthaltenen Maßnahmen zur Verbesserung der touristischen Angebotsgestaltung, z.B. touristische Pauschalarrangements, Schaffung notwendiger Zusatzangebote an der Flämingtherme, im Bereich Fläming-Skate und BMX-Trail sowie Herausbildung eines touristisch attraktiven Sportevents mit sporttouristischen Elementen, wie vorgeschlagen, mit einer hohen Priorität zu versehen und möglichst kurzfristig anzugehen.

Einer optimalen und sicheren Anbindung der Fläming-Skate an den Bahnhof kommt in diesem Zusammenhang eine besonders aktuelle Bedeutung zu.

Empfohlen wird auch, dem Vorschlag zur Schaffung eines touristisch interessanten, sportbetonten Indoor-Angebots im „Alten Stadtbad“ bei mittlerer Priorität zu folgen. (vgl. Schlüsselprojekt 4)

### Schlüsselprojekt 3: „Heimatmuseum“

Das Gutachten belegt, dass das Heimatmuseum mit den Teilbereichen

- Dauerausstellung, einschließlich der vorhandenen Wanderausstellungen,
- Sonderausstellungen,
- regionalgeschichtliche Bibliothek, einschließlich Fotoarchiv,
- Museumsdepot,
- Öffentlichkeitsarbeit und
- thematische Führungen

ein wesentlich größeres Potenzial zur Förderung städtischer Identität besitzt, als die zu

überarbeitende Dauerausstellung es vermuten lässt. Allerdings, so stellt das Gutachten fest, ist es mit den gegenwärtigen räumlichen und personellen Kapazitäten nicht möglich diese bedeutenden stadthistorischen Potenziale vollständig zu nutzen.

Das Heimatmuseum ist mit seiner regionalgeschichtlichen Bibliothek und dem Fotoarchiv auch ein bedeutender, leider noch zu wenig genutzter Fundus, um bei kommunalen Planungen und Vorhaben historisch fundierte identitätsstiftende Bezüge herzustellen.

Der Beirat empfiehlt, die im Gutachten enthaltenen Maßnahmen zur Verbesserung der Museumssituation umzusetzen. Das betrifft, vor allem mit Blick auf die künftige Zusammenarbeit mit der Touristinformation, auch den Vorschlag zur Schaffung eines Museumscafés.

Heimatmuseum und Touristinformation sollten gemeinsam heimatgeschichtlich interessierte Bürger als „Stadtführer“ gewinnen, qualifizieren und einsetzen.

Bei der notwendigen Überarbeitung/Aktualisierung der Dauerausstellung ist die Geschichte der Ortsteile Frankenfelde und Kolzenburg zwischen 1285 bis zur Eingemeindung am 5. Dezember 1993 gebührend zu würdigen.

Bezüglich der regionalgeschichtlichen Bibliothek schlägt der Beirat vor zu prüfen, ob eine Vernetzung mit dem städtischen Archiv zu einer Verbesserung der öffentlichen Zugangsmöglichkeiten führen würde. Wichtig ist ein Bestandskatalog der Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Fotos und Nachlässe.

Vor allem zur Sicherung von Unikaten ist, wie bei den historischen Zeitungen bereits weit fortgeschritten, eine zügige Digitalisierung sicherzustellen.

Der Beirat diskutierte den Vorschlag das „Heimatmuseum Luckenwalde“ in „Stadtmuseum Luckenwalde“ umzubenennen.

Dafür spricht, dass sich das Luckenwalder Heimatmuseum überwiegend auf die Stadtgeschichte und nicht so sehr auf Heimat im Sinne von Gebiet oder Landschaft konzentriert und dass es sich in seiner Bedeutung und durch seinen Fundus ganz wesentlich von Heimatstuben u.ä. abhebt.

Dagegen spricht, dass die allgemein übliche Bezeichnung „Heimatmuseum“ einen hohen Wiedererkennungswert besitzt.

Der Beirat empfiehlt der Stadt das Für und Wider zu prüfen und die Entscheidung darüber im Zusammenhang mit der geplanten Umstrukturierung zu treffen.

#### Schlüsselprojekt 4: „Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung identitätsstiftender Symbole im Stadtleben“

Dieses Thema ist mit dem Schlüsselprojekt 1 gekoppelt und stellt eine sehr wichtige Erweiterung dar. Die Identifikation mit der Stadt geschieht durch eigene Erlebnisse an bestimmten Orten. Auch hier könnte es gelingen, dass die Einwohner sich mit der Geschichte der Stadt mehr und mehr identifizieren, indem sie sie an geeigneten Orten kennen lernen. Baudenkmale eignen sich durch Ihre Authentizität hierzu besonders.

Allerdings ist der Beirat der Auffassung, dass nicht nur Baudenkmale an touristischen Hauptachsen hierzu zählen, sondern der gesamte, inhomogene Stadtgrundriss als solcher akzeptiert werden muss.

Luckenwalde besitzt gerade in den Randlagen wichtige Baudenkmale (Hutfabrik von Erich Mendelsohn, Stadtbad, Siedlungen), die Alleinstellungsmerkmale im europäischen Maßstab besitzen. Die gesamte Stadt muss mit einem geeigneten und unkonventionellen System touristisch erschlossen werden und nicht nur zentrale Bereiche.

Die Stadt muss sich bewusst sein, dass die Präsentation identitätsstiftender Gebäude in einer optischen und inhaltlichen Qualität erfolgen muss, die auch den Fachbesucher außerhalb der Stadt und außerhalb Deutschland überzeugt. Hier sollte sich die Stadt der Hilfe anderer Institutionen versichern, die überregional arbeiten (Bauhaus Dessau, Bauhausarchiv Berlin, Brandenburgischer Museumsverband, Denkmalbehörden).

Das Baudenkmal selbst kann auch in einem nicht-sanierten Zustand präsentiert werden (Mut zum Unfertigen!).

In geeigneter Weise könnte dies mit Aktionen von Vereinen zur Rettung der entsprechenden Gebäude verbunden werden. Wichtig ist hierbei, dass die Aufmerksamkeit geweckt wird und dadurch der Bekanntheitsgrad der und die Identifizierung mit der Stadt steigt.

#### Schlüsselprojekt 5: „Thematische Vernetzung und Information“

Gegenwärtige Defizite und konzeptionelle Mängel in der Präsentation der stadtgeschichtlichen Werte der Stadt Luckenwalde sowohl im städtischen Raum als auch in den Medien spielten in den Diskussionen des Beirates mit den Gutachterbüros, den Vertretern der Stadtverwaltung und der URBAN-Stabsstelle über die gesamte Bearbeitungszeit eine wichtige Rolle.

Darin zeigt sich, dass die Stadt auf diesem Gebiet derzeit noch erheblichen Handlungsbedarf hat, zugleich aber auch die Chance, schon in relativ kurzer Zeit hinsichtlich ihres Bekanntheitsgrades, ihrer identitätsprägenden Qualität und ihrer touristischen Attraktivität erhebliche Verbesserungen herbeizuführen. Voraussetzung dafür ist allerdings ein künftig stärker koordiniertes Vorgehen aller relevanten Partner in der Stadt.

Darüber hinaus geht es auch um ein gutes Zusammenwirken mit der „Schwesterstadt“ Jüterbog, mit der Luckenwalde eines der fünf regionalen Entwicklungszentren des so genannten äußeren Verflechtungsraumes bildet.

Die Gutachterbüros haben mit den Ausführungen zum Schlüsselprojekt 5 „Thematische Vernetzung und Information“ eine sehr nützliche, ganzheitliche Handlungsgrundlage eingebracht, die in ihrer Gesamtheit uneingeschränkt und mit durchweg hoher Priorität möglichst kurzfristig, d.h. im Verlauf von ca. 2 bis 4 Jahren, real umgesetzt werden sollte.

Wenn diese Maßnahmen in der Stadt zügig und ideenreich realisiert werden, ist zu erwarten, dass Luckenwalde über die in den anderen Schlüsselprojekten dargelegten inhaltlichen Qualitätszuwächse auch in der formalen Präsentation seiner



stadtgeschichtlichen Werte regional innovative Wege eröffnen kann, z.b. mit spezifischen „Stolpersteinen“ in touristikrelevanten Bereichen oder mit originellen Objektbeschilderungen, deren Gestaltung in einem speziellen Wettbewerb untersucht wird.

4. *Hinweis*

Die Niederschriften der Beiratssitzungen vom

- 17. Februar 2003,
- 28. April 2003,
- 26. Mai 2003,
- 23. Juni 2003 und
- 17. Juli 2003

können nach Rücksprache im Rathaus der Stadt Luckenwalde, URBAN – Stabsstelle oder ggf. bei den Mitgliedern des Beirates eingesehen werden.

[gezeichnet durch die Mitglieder:]

Prof. Dr. Werner Rietdorf  
Berkenbrücker Chaussee 4  
14943 Luckenwalde

Dietrich Maetz  
Straße des Friedens 53a  
14943 Luckenwalde

Dr. Thomas Drachenberg  
Straße der Einheit 10  
14557 Langerwisch

Pfarrer Detlev Riemer  
Markt 13  
14943 Luckenwalde

Axel Wilhelm  
Carl-Drinkwitz-Straße 4  
14943 Luckenwalde

Luckenwalde, am 17. Juli 2003